

**1987**

Am 31.12.1986 hatte die Stadt Kelkheim insgesamt 26.961 Einwohner. Das weibliche Geschlecht war mit 13.826 gegenüber 13.125 knapp in der Überzahl. Von den Einwohnern Kelkheims haben 2.355 oder 8,7 Prozent nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Setzt man diese Zahlen in Vergleich mit Zahlen des Jahres 1983, so zeigt sich, dass die Wohnbevölkerung in dieser Zeit nur um 275 Personen zugenommen hat. Das entspricht fast genau einem Prozent Wachstum in 3 Jahren. Kelkheim bleibt aber damit im MTK die zweitgrößte Stadt hinter der Kreisstadt Hofheim mit ihren knapp 34.000 Einwohnern.

Der MTK hat nach der jüngsten Statistik eine Bevölkerung von 202.510 Personen, darunter 20.710 Ausländer, was einem Anteil von 10,2 Prozent entspricht.

Zu den Ausländern im Bereich der alten Stadt Kelkheim sind von 18.491 gemeldeten Personen 1.469 Nichtdeutsche, also 7,5 Prozent.

Im Stadtteil Ruppertshain, wo die Unterbringung von Asylbewerbern einige Aufregung ausgelöst hat, ist der Ausländeranteil einschließlich dieser Flüchtlinge mit 5,1 Prozent immer noch am niedrigsten im gesamten Stadtgebiet. In Ruppertshain sind 2.040 Personen gemeldet, davon 112 Ausländer.

In Fischbach beträgt der Ausländeranteil mit 377 von insgesamt 5.758 dort lebenden Personen 6,2 Prozent.

Im kleinsten Stadtteil Eppenhain sind 1.109 Personen gemeldet, davon 63 oder 5,7 Prozent Nichtdeutsche.

Von diesen insgesamt in Kelkheim lebenden 2.023 Ausländern (diese Zahlen stammen vom Herbst 1986) sind 1.049 männlichen und 974 weiblichen Geschlechts. 294 sind Kinder unter 10 Jahren. Zur Gruppe der Asylbewerber, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind und auf ihre Anerkennung als Asylanten warten, gehören bisher 70 der in Kelkheim lebenden Ausländer an. Davon leben in Münster 31, in K.-Mitte 22 und in Ruppertshain 17.

Die Flüchtlinge kommen aus dem Iran (46), Afghanistan (8), Äthiopien (8), Syrien (3), sowie je einer aus dem Irak, Libanon, Rumänien, Türkei und Ungarn.

Nach einer Landesstatistik vom 31.12.1985 nimmt die Stadt Kelkheim mit einem Ausländeranteil von 8,3 Prozent unter den Städten und Gemeinden einen unteren Tabellenplatz im MTK ein. Spitzenreiter sind die Städte Hattersheim und Schwalbach mit je 13,9 Prozent Ausländeranteil.

Im Jahre 1986 ist wegen des guten Sommerwetters die Besucherzahl im Hallen-Freibad auf 178.917 gestiegen. Das sind knapp 31.000 Badegäste mehr als im Jahre 1985. Der Besuch des Hallenbades ist in beiden Jahren nahezu gleich. Die Steigerung ist allein im Freibad an mehreren schönen Sommerwochenenden zustande gekommen. Die Gesamteinnahmen liegen 1986 bei 368.500 DM und damit um 55.000 DM höher als im Vorjahr. Der städtische Zuschuss dürfte wie im Vorjahr bei rund 1,4 Mio. DM liegen. Darin stecken rund 565.000 DM Abschreibung und Verzinsung. Wenn man diese Zahlen ausklammert, dann ergibt sich ein Defizit von knapp 830.000 DM.

Wie bereits berichtet, ist im MTK eine Verkehrsgesellschaft gegründet worden, die künftig für den gesamten Nahverkehr zuständig ist, auch für den Stadtbus. Der Vertrag garantiert das Fortbestehen dieses Angebotes. Die Zahl der Stadtbusfahrgäste ist im Jahre 1986 weiter zurückgegangen. Die Jahresstatistik weist 177.230 Benutzer aus. 1985 waren es noch über 190.000, im Jahr davor 202.000, und 1983 noch über 233.000. Das ist ein Rückgang innerhalb von 4 Jahren um 20,8 Prozent oder jährlich um über 5 Prozent. Die Einnahmen aus Fahrgeldern lagen 1986 bei knapp 196.000 DM. Die Stadt hat im Letzten Jahr den Stadtbusverkehr mit 103.105 DM subventioniert.

Der Stadtbus wird von immer weniger Fahrgästen beansprucht. Die Ursache liegt nicht am Fahrpreis oder an zu geringer Fahrdichte, sondern am Wegfall früherer Benutzerschichten. Heute haben die meisten Bürger im Rentenalter ein eigenes Auto. Jugendliche, die mit der Fahrt zur Schule einen wesentlichen Anteil der Fahrgäste stellen, verfügen zunehmend über Fahrräder oder motorisierte Zweiräder.

In der Stadt Kelkheim gibt es acht kirchliche Kindergärten, davon zwei evangelische und sechs katholische Einrichtungen, einen kommunalen Kindergarten in Fischbach und seit wenigen Jahren ein privates Kinderhaus (Rosa Raupe).

In den 10 Einrichtungen gibt es insgesamt 720 Plätze. Am Stichtag (1.9.86) waren 701 Kinder untergebracht. Nachdem jahrelang die Zahl der betreuten Kinder zurückging, sind es erstmals wieder 44 Kinder mehr als 1985. Unter den 701 Kindern sind 204 Kinder, die noch keine vier Jahre alt sind, und nach den Richtlinien des Landes Hessen müssten so kleine Kinder noch nicht aufgenommen werden. In den kirchlichen und kommunalen Kindergärten sind insgesamt 10 Vormittagsgruppen, 5 Nachmittagsgruppen und 20 Ganztagsgruppen eingerichtet.

In der Stadt Kelkheim gibt es fünf Grundschulen, wobei die Schulen in Eppenhain und Ruppertshain als eine Schule gezählt werden. Als weiterführende Schulen gibt es zwei Gesamtschulen, eine Gymnasiale Oberstufe und ein Privatgymnasium. Außerdem wird in Kelkheim eine Sonderschule für Lernbehinderte

geführt.

In den fünf Grundschulen wurden am Stichtag (15.9.1986) 919 Kinder in 41 Klassen unterrichtet. Im vorigen Jahr waren es 1 Kind weniger in 40 Klassen.

Bei den Gesamtschulen zeigt sich ein starker Schülerrückgang. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Schüler um 122 auf 1404 verringert. Statt 61 sind jetzt 60 Klassen eingerichtet. Die Eichendorffschule hat 74 Schüler weniger, die Staufenschule in Fischbach 48 Schüler weniger als im Vorjahr. Zur Gesamtzahl von 1404 Schülern an beiden Gesamtschulen ist der Hinweis interessant, dass allein die Eichendorffschule ursprünglich für 1800 Schüler und die Staufenschule für 900 Schüler gebaut wurden, also für eine Gesamtkapazität von 2700 Schülern, so dass die Aufnahmefähigkeit der Schulen nur gut zur Hälfte ausgelastet ist.

Die Gustav-Lesemann-Schule lässt als Sonderschule ihre 6 Klassen unverändert, die Schülerzahl ist hier um 5 auf jetzt 73 Schüler zurückgegangen.

Insgesamt gibt es an den Grund-, den Gesamt- und der Sonderschule wie im Vorjahr 107 Klassen, in denen jetzt 2.396 Schüler unterrichtet werden, im Vorjahr waren es 2.522 Schüler. Die GOS hat ebenfalls einen kleinen Rückgang um 16 auf jetzt 344 Schüler zu verzeichnen. Umgekehrt hat sich die Zahl der Kurse von 187 auf 195 erhöht. Auch im Privatgymnasium Dr. Richter ist die Schülerzahl um 36 auf 491 zurückgegangen.

Wenn alle öffentlichen und privaten Schulen zusammengefasst werden, hat sich die Zahl der Schüler in Kelkheim gegenüber dem Vorjahr um 178 auf 3.231 vermindert. Noch vor weniger als einem Jahrzehnt wurden die Kelkheimer Schulen demgegenüber von mehr als 4.500 Schülern besucht.

Der Schuldenstand der Stadt Kelkheim beträgt zurzeit knapp 54,6 Mio. DM, das sind etwas über 2.000 DM pro Einwohner.

**12.1.1987:** Bürgerversammlung in Fischbach. "Es jedem recht zu machen - unmöglich". Bgm. Dr. Stephan traf mit seinem Fazit den Kern der Sache. Auch wenn sein Führungsstil in der Bürgerversammlung nicht durchweg mit Applaus bedacht wurde, den Fischbachern wurde schnell klar: was die einen wollen, passt den anderen nicht. Zum Thema Ortskerngestaltung gab es ebenso wie zu den Lärmschutzmaßnahmen entlang der B 455 unterschiedliche Auffassungen, wie nicht anders erwartet.

Der Anfang im Fischbacher Bürgerhaus machte jedoch deutlich: Ganz über ihre Köpfe hinweg wollten sich die Bewohner nicht regieren lassen. Im Mittelpunkt des 1. Blocks stand die Diskussion über den Verkehr in der Langstraße, der Eppsteiner Straße und anderer betroffener Straßenzüge. Dr. Stephan beantwortete ausgiebig Fragen. Alternativen wurden vorgestellt. Nie fehlte dabei der Hinweis, dass - ganz gleich welche Lösung eine Mehrheit finden würde - anderes nicht mehr realisierbar sei. Der mahnde Zeigefinger des Bürgermeisters jedoch, eine denkbare Lösung sei schließlich auch, alles beim alten zu belassen, hinterließ Wirkung. Die Diskussion wurde merklich ruhiger, unverändert wollen die Fischbacher ihren Ortskern nicht belassen.

Die vorgestellte Planung eckte in verkehrstechnischen Belangen an. Gestaltung und städtebauliche Aspekte wurden nur gestreift. Einbahnregelung in der Langstraße oder gar verkehrsberuhigte Zone, Mehrbelastung für die Bewohner der Eppsteiner Straße, es war ein eher kunterbuntes Durcheinander. Eine deutliche Mehrheit fand sich für keine Lösung, doch die Parlamentarier konnten zumindest Anregungen in die Sachausschüsse mitnehmen.

Ab Mitte des Jahres wird zur Probe die so genannte Variante 1 b getestet. Der Durchgangsverkehr wird dann aus der Langstraße herausgenommen und über die B 455 in Nord-Süd-Richtung verteilt.

Punkt zwei auf der Tagesordnung interessierte offenkundig weniger. Kaum waren die Experten zum Thema Lärmschutz angetreten, packten viele Bürger ihre sieben Sachen. Die davon Betroffenen blieben und forderten vehement eine Verstärkung der angekündigten Maßnahmen. "Mehr aktiver Schutz durch Lärmschutzwände als passiven durch den Einbau von Doppelglasfenstern" - dafür sprachen sich viele aus. Noch drei Wochen lang besteht die Möglichkeit, gegen die Planfeststellung Einspruch zu erheben. Die Pläne liegen im Rathaus aus.

In der Werkstatt seines Vaters, Johannes N. Klarmann in Hornau am Liederbach, erlernte Sohn Matthias auch das Holzbildhauer- Handwerk. Das Gesellenstück des 19-jährigen ist ein in einer Holzplatte geschnitzter Till Eulenspiegel. Diese Arbeit gefiel den Preisrichtern so gut, dass Matthias Klarmann erst Landessieger und schließlich in Köln mit weitem Abstand sogar vor den Holzbild- Hauer- Kollegen aus den Schnitzerzentren in Süddeutschland zum Bundessieger gekürt wurde. Vater Johannes freut das besonders: Sein Gesellenstück, das ihm gleichfalls den Titel eines Bundessiegers einbrachte, prangt im Wohnzimmer an der Wand.

**14.1.1987:** Das Wanderhaus Staufen gibt es nicht mehr. Nur noch ein Haufen Schutt erinnert an das einst

so hübsche Häuschen. Zwei Stümper mit dem Bagger haben genügt, um das Haus einstürzen zu lassen. Das Wanderheim war in keinem guten Zustand mehr. Der Schutt soll bis zum Wochenende weggeräumt sein. Trotz Dauerfrost und Tiefsttemperaturen wurde der Abriss nicht weiter verschoben und "das Haus der Natur zurückgegeben", wie das Forstamt so blumig formulierte. Auch die Einsprüche aus politischen und privaten Kreisen hatten an der Entscheidung des Frankfurter Forstamtes nichts ändern können. Im Wald auf dem Staufen zeigt sich dem Spaziergänger in den nächsten Tagen als Andenken nur noch ein Trümmerfeld.

**17.1.1987:** Vermisst wird ab heute auch der in Fischbach wohnende Hoechst- Manager Rudolf Cordes. Cordes ist zurzeit für sein Unternehmen im Libanon tätig. Wie sich später herausstellt, ist der Hoechst-Manager von schiitischen Terroristen in Beirut entführt worden, die damit die in der Bundesrepublik rechtskräftig verurteilten Terroristen- Brüder Hammadi freipressen wollen. Ein fast zweijähriger Nervenkrieg um die Freilassung von Rudolf Cordes wird folgen, ehe der Manager wieder bei seiner Familie in Fischbach sein wird.

**18.1.1987:** Neujahrsempfang. Der heutige Neujahrsempfang des Magistrats war der zehnte seit der Gebietsreform 1977. Wie in den vergangenen Jahren diente er im Plenarsaal des Rathauses der Begegnung zwischen Kommunalpolitikern, Wirtschaft, Vereinen und Organisationen des öffentlichen Lebens. Seit einigen Jahren ist es Brauch, dazu auch jeweils wechselnd Bürger einzuladen, die der Zufall nach einem Losverfahren bestimmt. Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock hat die 10-Jahres-Frist zum Anlass genommen, ein wenig Rückschau zu halten und einige Ausblicke in die Zukunft zu bringen. Sie erinnerte an die Befürchtungen, statt der versprochenen Bürgernähe eher das Gegenteil von der Reform zu ernten, und nannte einige Stationen des erfolgreichen Bemühens, die Aufgabe der Integration gemeinsam zu lösen: ein Stadtbus mit einheitlichem Tarif, Sprechstunden der ehrenamtlichen Stadträte, den Ausbau der Straßen und Kanalisation, der Sportplätze und Gemeinschaftseinrichtungen. Wünsche seien freilich noch offen. Ruppertshain braucht dringend eine Mehrzweckhalle, Fischbach stehe mit der Ortskernsanierung vor einer großen Aufgabe. Wenn die Eigenentwicklung der Stadtteile in gemeinsamer Anstrengung gestärkt werde, schloss Frau Bock, dann werde damit auch bei den Bewohnern jedes Stadtteils das "Wir-Gefühl" als Kelkheimer wachsen.

Bgm. Dr. Stephan beleuchtete in seiner Ansprache die befruchtende Wirkung des öffentlichen Meinungsstreites in der demokratischen Auseinandersetzung. Das sei in der Kommunalpolitik nicht anders als in der großen Politik. Als Kelkheimer Beispiel nannte der Bürgermeister das 1986 fertig gestellte Feuerwehrhaus in K.-Mitte, dessen Bau mehr als 3 Mio. DM gekostet hat. In den Jahren 1978 und 1979 waren dafür nicht weniger als vier Standorte intensiv im Gespräch, bevor bei Land und Kreis die Ecke Mittelweg/Haingraben dafür angemeldet wurde. Zur Kommunalwahl 1981 gab es Vorwürfe, dass das Projekt nicht schon fertig sei. Im Februar 1982 legten die Stadtverordneten dann den heutigen Standort fest. Im folgenden Jahr kam der Bewilligungsbescheid aus Wiesbaden. Erst dann konnte die Stadt abschließend planen, um das Vorhaben in der Zeit von Ende 1984 bis Mitte 1986 zu verwirklichen. Mancher an der Diskussion und Entscheidung Beteiligter sei heute mit der Gesamt- Entwicklung und dem Ergebnis sehr zufrieden, auch wenn er auf dem Weg dorthin anderer Meinung gewesen sei, stellte der Bürgermeister fest.

Als weiteres Beispiel erläuterte er Kauf und Entwicklung des Rettershofes. Die Stadt Kelkheim hat dafür alles in allem rund 25 Mio. DM ausgegeben. Inzwischen sind auf dem Rettershof zwei gastronomische Betriebe mit 30 Dauerarbeitsplätzen entstanden. Die Verpachtung des Reitstalls und der Reitschule sind weitere Schritte auf dem Wege, sich privater Initiative zu bedienen. Die Betriebe auf dem Rettershof setzen inzwischen jährlich mehr als 3 Mio. DM um. Die Zielsetzung, die die Stadt Kelkheim mit dem Kauf des Rettershofes verfolgte, und die Schwierigkeiten, die bei der Restaurierung des Schlösschens zu überwinden waren, sind in einer neuen Broschüre der Stadt dargestellt. Die darin enthaltene Handwerksliste belegt den hohen Anteil, den Kelkheimer Betriebe beim Bau und bei der Ausstattung übernommen haben, ein Beispiel aktiver Mittelstandsförderung.

Auch bei der Gestaltung der neuen Stadtmitte sollen Kelkheimer Firmen so weit wie möglich eingeschaltet werden, erklärte Dr. Stephan. Zur gegenwärtig geführten Diskussion um die Abrundung der Stadtmitte mit Einkaufsmärkten auf dem Dichmann-Gelände gab er zu bedenken, das Gelände eigne sich dafür wegen seiner Lage, und der Bedarf sei durch Gutachten belegt. Wenn ein Teil der Kelkheimer Einzelhändler Verdrängungswettbewerb befürchte, so sei das aus Sicht der Stadt unbegründet. Es gelte Kaufkraft in der Stadt zu binden.

Der Erste Stadtrat und Kämmerer Karlheinz Klug gab den alljährlichen Überblick über die städtischen Finanzen. Kelkheim könne mit seiner wirtschaftlichen Lage zufrieden sein, sagte Klug. Zwar werde die Rekordsumme von 6,6 Mio. DM nicht wieder erreicht, die die Stadt 1985 als Zuweisung an den

Vermögenshaushalt erwirtschaften konnte, aber zwischen vier und fünf Mio. DM seien auch für das abgelaufene Jahr zu erwarten.

Wie sich Steuereinnahmen und Personalkosten der Stadt Kelkheim in den letzten Jahren entwickelt haben, machte der Stadtkämmerer durch einen Vergleich der Abschlüsse 1980 und 1986 deutlich. Im Jahre 1980 machte die Einnahme aus der Gewerbesteuer noch 51 Prozent aus, der Kelkheim als Anteil an der Einkommensteuer seiner Einwohner zugewiesen wird. Im Jahre 1986 machte die Gewerbesteuer nur noch 29 Prozent des Einkommensteuer-Anteils aus. Klug nannte die Gewerbesteuer den Schwachpunkt in den städtischen Finanzen.

Die Stadt Kelkheim nimmt jährlich aus dieser Steuer knapp 200 DM je Einwohner ein, die Stadt Eschborn dagegen meist zehnmal so viel, Hofheim immerhin dreimal so viel wie Kelkheim. Der Erste Stadtrat wies zur Gewerbesteuer-Diskussion auf die Tatsache hin, dass von den 580 Kelkheimer Gewerbebetrieben nur 82 eine Vorauszahlung von mehr als 10.000 DM zu zahlen haben. Anders ausgedrückt, 14 Prozent aller Kelkheimer Betriebe leisten mehr als 80 Prozent des gesamten Steueraufkommens. Insgesamt sind im abgelaufenen Jahr rund 3,9 Mio. DM an Gewerbesteuer-Vorauszahlungen eingegangen.

Aus dem Vergleich zwischen 1980 und 1986 ergeben sich folgende Entwicklungen. Der Einkommensteuer-Anteil ist um 60 Prozent gewachsen, also jährlich um 10 Prozent. Stark angestiegen um 33 Prozent ist auch die Grundsteuer B. Die Schlüsselzuweisung des Landes hat sich dagegen nur wenig verändert. Von den Hauptsteuerarten war die Gewerbesteuer mit insgesamt 8,3 Prozent Verringerung sogar rückläufig. Die Einnahmen aus den hauptsächlichlichen Steuerquellen haben sich in den letzten sechs Jahren um insgesamt 33,6 Prozent erhöht. Gleichzeitig sind die Umlagen an den MTK und an den UVF stärker als die Steuereinnahmen mit 45,6 Prozent gestiegen. Die Personalkosten, die die Stadt selber beeinflussen kann, sind von 1980 bis 1986 dagegen nur um 24 Prozent gewachsen, also im Durchschnitt jährlich um 4 Prozent.

Stadtkämmerer Klug, der seit 30 Jahren die städtischen Finanzen verwaltet, stellte mit Stolz fest, dass sich der Hebesatz der Grundsteuer B seit 30 Jahren nicht verändert hat, und dass auch die Gewerbesteuer seit 15 Jahren unverändert erhoben wird. Beiträge und Gebühren von wesentlicher Bedeutung sollen 1987 nicht erhöht werden. Die Stadt Kelkheim hält den Gesamtpreis für Wassergeld und Kanalgebühr von zusammen 5,70 DM, während beispielsweise die Stadt Bad Soden, die dasselbe Fremdwasser bezieht und demselben Abwasserverband angehört, ihre Gesamtgebühr auf 6,41 DM festsetzen musste.

Nur bei der Finanzierung von Investitionen werde die Stadt Kelkheim zukünftig mehr als bisher abwägen müssen, schloss der Stadtkämmerer seinen Überblick. Größere Wachstumsraten wie man sie fast 25 Jahre lang habe genießen können, seien nicht mehr zu erwarten. Es gelte wieder Prioritäten zu setzen. Freilich sehe sich die Stadt Kelkheim auch nicht mehr vor lebenswichtigen Aufgaben. Das Wünschenswerte müsse man sich, wie im Privatleben auch, ja nicht alles auf einmal leisten.

Ehregast beim Neujahrsempfang der Stadt Kelkheim war der junge Holzbildhauer Matthias Klarmann aus Hornau. Wie einst sein Vater und Lehrer, der Holzbildhauer Johannes Norbert Klarmann, hat der 19-jährige Matthias beim Handwerkswettbewerb 1986 den Landessieg und anschließend auch den Bundessieg in seine Heimatstadt geholt. Die preisgekrönte Arbeit, ein 1,60 Meter hohes Relief des "Till Eulenspiegel" aus afrikanischem Holz, schmückte zum Neujahrsempfang die Stirnwand des Sitzungssaales.

**19.1.1987:** Heute verstarb im Alter von 83 Jahren der Träger des Bundesverdienstkreuzes Herr Fritz Kaufmann. Fritz Kaufmann war von 1948 bis 1954 Stadtverordneter und von 1954 bis 1956 1. Beigeordneter der Stadt Kelkheim. In fast achteinhalb Jahren seines ehrenamtlichen Wirkens für die Stadt Kelkheim hat sich Herr Kaufmann als sachlicher und toleranter Kommunalpolitiker stets für die Interessen der Bürger eingesetzt.

Darüber hinaus war Fritz Kaufmann von 1946 bis 1956 als Kreistagsabgeordneter des MTK für die Stadt Kelkheim tätig. Auch in diesem Gremium hat er zum Wohle der Bürger die Belange der Stadt Kelkheim vertreten. Außerdem war er nach dem Kriege einer der Neugründer der SPD im MTK. Im Jahre 1984 wurde Fritz Kaufmann für seine vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten u.a. auch als Verwaltungsrichter, vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Die Stadt Kelkheim wird Herrn Kaufmann immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Das von der Lebenshilfe e.V. erworbene Hofgut Adolfshöhe, zuletzt Suchtklinik für Alkoholranke, wird zur Zeit umgebaut, renoviert und als Wohnheim für erwachsene Behinderte hergerichtet. In dem von der Lebenshilfe für 1,76 Mio. erworbenen "Haus Walburga" sollen Wohnplätze für ca. 15 Behinderte eingerichtet werden, die in beschützenden Werkstätten arbeiten. 18 Plätze werden für Mehrfach- und

Schwerstbehinderte geschaffen. Die Umbauplanung ist abgeschlossen, mit den Bauarbeiten soll in wenigen Wochen begonnen werden. Die Lebenshilfe hofft, spätestens im nächsten Jahr einziehen zu können.

**30.1.1987:** Reginald Goves, der Bürgermeister der Partnerstadt High Wycombe, ist tot. Dieser Engländer mit Charme, einer gehörigen Portion Menschlichkeit und Güte war einer der Hauptaktivisten, die dafür sorgten, dass die Partnerschaft zwischen Kelkheim und High Wycombe überhaupt zustande kam. Reginald Goves wollte als gelernter Polsterer eine besondere Verbindung zur neuen Partnerstadt Kelkheim pflegen. Bei der Beerdigung am heutigen Freitag wird die Stadt Kelkheim durch Stadtrat Rudi Alscher vertreten sein.

**2.2.1987:** Die neue Rektorin der Grundschule Sindlinger Wiesen heißt Christiane Grandisch. Die 43 Jahre alte Mutter von 2 Kindern betreute bisher die Grundschule in Wicker.

**7.2.1987:** "Gesund alt werden ist das Schönste, was es gibt", sagte Walter Dichmann. Dass er heute 75 Jahre alt wird, ist dem agilen Pensionär freilich nicht anzusehen. Der Kelkheimer "Ureinwohner" ist froh, dass sein Leben nun in ruhigen Bahnen verläuft.

Jahrzehntelang hatte er nicht nur die Geschicke der Dichmannschen Möbelfabrik gelenkt, sondern auch in Belangen der Stadt ein Wörtchen mitgeredet. Nach dem Kriege war Walter Dichmann 22 Jahre lang von 1952 bis 1974 Stadtverordneter der FDP, und hier vor allem im Haupt- und Finanzausschuss auch als Vorsitzender des Ausschusses. Von Februar 1953 bis September 1956 hatte er auch das Amt des Stadtverordnetenvorstehers inne.

Über seine Verdienste und Ämter spricht der Ehrenvorsitzende der FDP jedoch ungern. Trotzdem kann Walter Dichmann zahlreiche Ehrungen aufweisen: Den Ehrenring der Stadt Kelkheim, die Ernennung zum Ehrenstadtvorordneten, der Ehrenbrief des Landes Hessen und das Bundesverdienstkreuz wurden ihm verliehen.

Aktiv war Walter Dichmann auch im Berufsverband Holzindustrie. 15 Jahre arbeitete er dort im Vorstand mit. Er verhandelte mit den Gewerkschaften über Löhne und Tarife, und er wurde auch zum Arbeits- und Handelsrichter ernannt. Für das Familienleben und seine beiden Töchter Ursel und Doris hatte er damals oft nur wenig Zeit. Warum er sich so stark engagiert hat? Für Walter Dichmann war das eigentlich nie eine Frage. Das müsse vererbt sein, glaubt er. Sein Großvater sei als Sozialdemokrat aktiv gewesen, zwei Onkel waren als Liberale Gemeindevertreter in Kelkheim. Besonders früher, als der Ort noch kleiner war, galt für ihn die Devise: "Man muss mitreden, wenn man kritisieren will."

**9.2.1987:** In der heutigen Stadtverordnetensitzung, der ersten im Jahre 1987, wurde mit Stefan Thalheimer (UKW) ein neues Mitglied in den Magistrat neu eingeführt. Stadtrat Thalheimer rückt für Franziska Clar in den Magistrat nach, die ihr Mandat wegen Wohnungswechsel niedergelegt hat. Thalheimer war von 1981 bis 1985 schon einmal im Stadtparlament und war damals stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher.

Der Aufstellung eines neuen Bb.-Planes für das Wochenendgebiet in Fischbach wurde einstimmig zugestimmt.

Dem Ankauf eines Grundstücks in Ruppertshain zur Erweiterung des Friedhofes wurde einstimmig zugestimmt.

Dem Entwurf eines 2. Nachtrages zur Satzung und Gebührensatzung über die Reinigung von Fett-, Benzin- und Ölabscheidern wurde einstimmig zugestimmt.

Die Beibehaltung der Schulbushaltestelle im Bereich Sodener Str./Grüner Weg wurde einstimmig beschlossen.

Mit 27 gegen 12 Stimmen beschloss man den Kinderspielplatz Sindlinger Wiesen einzuzäunen. Mit der Einzäunung aller anderen Kinderspielplätze will man warten, bis man in den Sindlinger Wiesen Erfahrungen gesammelt hat.

Beim wichtigsten TOP des Abends, der Verabschiedung des HH-Planes 1987 prallten die Gegensätze zwischen "Regierung" und "Opposition" unversöhnlich aufeinander. Nach großen Reden, dramatischen Auftritten und dem demonstrativen Auszug der Opposition aus dem Sitzungssaal wurde mit den Stimmen der Mehrheitsfraktionen der Haushalt 1987 verabschiedet.

CDU-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer bescheinigte dem Verwaltungshaushalt in Höhe von 48,2 Mio. DM mit einer Zuwachsrate von 3,4 Prozent Solidität. Die Personalkosten wären im Vergleich zu anderen Kommunen ähnlicher Größenordnung recht gering. Der Rettershof wird 1987 mit 1 Mio. DM bezuschusst, davon sind 700.000 DM für den Verlust des Vorjahres bestimmt, und 300.000 DM sind eine Vorauszahlung für den zu erwartenden diesjährigen Verlust.

Besonders stolz zeigte sich Stv. Männer über den Schuldenstand, bei dem auch in diesem Jahr keine Erhöhung zu verzeichnen ist. Die Absicht, die Neuverschuldung nicht zu erhöhen, führe dazu, dass die bis 1990 geplanten Investitionen "gestreckt" werden. Dabei betonte der Fraktionsvorsitzende, dass alles, was zu Beginn der Legislaturperiode geplant worden sei, auch realisiert werde. Nur die Fristigkeiten hätten sich verlängert.

SPD-Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann bezeichnete die HH-Debatte in den Ausschüssen als Farce. Das sei auch der Grund, warum seine Fraktion nicht an der Abstimmung teilnehmen werde. Echte Beratungen hätten nicht stattgefunden, so Ackermann, vielmehr hätten CDU und FDP jeden Änderungsvorschlag der SPD, und sei er auch noch so winzig gewesen, von vorneherein abgelehnt. "Ob es 100.000 DM für den notwendigen Anbau am Försterhaus waren, ob es 3.000 DM für Stadtbücherei, 2.500 DM für die kirchlichen Büchereien, Erhöhungen der Vereinszuschüsse waren, alles wurde abgelehnt." Für die SPD kam hier eine völlige Vermischung von Partei und Rathaus zutage.

Für die FDP sprach der Fraktionsvorsitzende Willi Poths. Neben seiner Zustimmung für den Haushalt betonte er: "Es gibt kaum eine Investitionsmaßnahme, die nicht mindestens um ein Haushaltsjahr verschoben werden könnte." Dafür ertete er vom FWG- Fraktionssprecher Karl-Heinz Moormann beißende Kritik. Stv. Moormann, der den Haushalt 1987 mit einer Schmierkomödie verglich, berief sich auf eine Pressenotiz von CDU und FDP aus dem Jahre 1985. Er bezeichnete das vorliegende Investitionsprogramm als "kleinen Abklatsch der Großkotzigkeit jener Investitionsvorhaben von 1985". Und in Blickrichtung auf den Kämmerer Erster Stadtrat Klug: Dieser ist ein viel zu nüchterner Rechner, als dass er nicht Grenzen ziehen würde. Aber unter Hinteransetzung jeglicher Skrupel werden die Millionen pressemäßig nur verteilt, wie immer man es möchte."

Wolfgang Coy von der UKW mokierte sich besonders über die Kosten für den Neujahrsempfang, der schon in diesem Jahr in „Völlerei“ ausgeartet sei. Er sprach sich dafür aus, die Kosten des Empfangs künftig bei 5.000 DM zu belassen.

Nachdem die SPD, FWG und UKW ausgezogen waren, ergriff noch einmal CDU-Chef Männer das Wort. Er verglich den HH-Plan mit einer Klassenarbeit. Selbst wenn man Vorhaltungen der SPD als Fehler anstreiche, verdiene der Entwurf noch die Note "sehr gut".

Schließlich meldete sich Bgm. Dr. Stephan zu Wort, der den Auszug der Oppositionsparteien bedauerte und die heftigen Attacken der Stv. Ackermann und Moormann zurückwies. Früher seien die Wortgefechte zwar hart, doch fair gewesen. Schließlich verabschiedeten CDU und FDP den Etat 1987 einstimmig.

Zweiter Tag der Stadtverordnetensitzung am 10.1.1987. Dies gleich vorweg: Der zweite Akt der kommunalpolitischen Rangeliege im Stadtparlament war wiederum scharf gewürzt. Bis auf zwei Ausrutscher blieb es jedoch beim rhetorischen Säbelgerassel. Das knappe Dutzend Zuhörer hatte seine helle Freude. Die Stars in der politischen Bütt, etwa CDU-Chef Männer, Genosse Ackermann, FWG- Sprecher Moormann oder UKW-Mann Kohlhepp traten in Bestform zum zweiten Schlagabtausch an. Die politische Auseinandersetzung freilich geriet dabei hin und wieder arg ins Hintertreffen.

Den Bürgermeister traf es als ersten. Dessen Einwurf "so stellt sich das wohl klein Hänschen vor" konterte Horst Ackermann: "Das nicht, aber wohl klein Winfried." Inspiriert vom Thema Stadtmeisterschaften giftete gleich darauf CDU-Chef Männer: "Im politischen Amoklauf verdient Herr Moormann Gold." Der Angesprochene indes ließ Taten sprechen und schob Männer ein Fläschen Baldrian auf das Rednerpult. Da fehlte nur noch der Narrhallamarsch... Die Szenerie erinnerte zeitweise an Bonner Perspektiven. Selbst der Zeitung lesende Abgeordnete fehlte nicht. Und während sich weniger profilierte Redner am Pult abmühten, wurde im Plenum eifrig debattiert.

Zu später Stunde brachte der Antrag der CDU nach einem Familiengründungsdarlehen noch einmal Stimmung. Da nutzte denn auch Vorsteherin Alwine Bock die Gunst der Stunde und zeigte ihr wohl formuliertes Können. Ihrem Stellvertreter am Präsidiumstisch, Stv. Grünberg (SPD), stand sie in nichts nach. Dieser traf mit seiner Formulierung "deshalb kommen wir hier nach vorne in die Bütt" (er meinte um politisch zu argumentieren) voll ins Schwarze. Frau Bock nahm erneut Stv. Moormann (FWG) ins Visier. Ein leichtes Spiel, hatte er sich doch zuvor selbst als "einen alten Ochsen, der sich noch gut erinnert", bezeichnet. Vorsteherin Bock zitierte in ihrer Rede wörtlich. Den Applaus verdienten sich aber auch die weniger bissigen Beiträge. Etwa von FWG- Stv. Erika Bänfer, die einen Antrag kurzerhand zurückzog, da der ohnehin abgeschmettert würde. Oder die FDP, die wie in Bonn den ruhigen Koalitionspartner übernahmen.

Bei allen kommunalpolitischen Wortgefechten bewältigten die Parlamentarier auch ihr Tagespensum. Nur ein Antrag wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Die Zeit reichte nicht mehr. Acht Anträge wurden aber beraten und beschlossen: Gegen die Stimmen der SPD wurde ein Antrag der CDU angenommen, die Stadtmeisterschaften 1987 ausfallen zu lassen. Wegen der außergewöhnlich starken Arbeitsbelastung der städtischen Mitarbeiter durch Bundes- und Landtagswahlen und durch die Volkszählung beabsichtigt die Stadt, auf die Stadtmeisterschaften zu verzichten. Andernfalls müssten die

Bediensteten der Stadt auf ihren Urlaub verzichten, argumentierte die CDU.

Einen Verbindungsweg von Fischbach, Sodener Straße, in Richtung Hornau wird es nicht geben, der SPD-Antrag wurde abgelehnt.

Auf einem Teilstück der Frankfurter Straße in Münster werden Parkplätze markiert. Die Versammlung folgte hier einem Antrag des Verkehrsausschusses und Teilen eines FWG- Antrages. Über Tempo 30 wird in einem Gesamtplan entschieden.

Der Antrag der CDU, ein Familiengründungsdarlehen einzuführen, wurde nach lebhafter Diskussion von der Antrag stellenden Fraktion und der FDP mehrheitlich beschlossen. 7.200 DM sollen hier für jede neu gegründete Familie zur Verfügung gestellt werden.

Ihren Antrag, die Halbtagsstelle des Sozialarbeiters in der evangelischen Paulusgemeinde in eine Ganztagsstelle umzuwandeln, um die neu zugewiesenen Asylanten besser betreuen zu können, zog die FWG zurück.

**12.2.1987:** Ehrenstadtrat Richard Gladis feiert heute seinen 65. Geburtstag. Als erstes von fünf Kindern kam Richard Gladis in Oberschlesien auf die Welt. Seit September 1945 ist er mit seiner Frau Margarete verheiratet, zwei Töchter und zwei Enkel gehören zur Familie. Neben seiner Familie und der Tätigkeit als Verwaltungsangestellter der Stadt Frankfurt hat Gladis viel Zeit in ehrenamtliche Tätigkeiten investiert. 1946 gründete er den Heimatvertriebenenbund Kelkheim, von 1948 bis 1952 gehörte er erstmals dem Stadtparlament an. Von 1958 bis 1968 gehörte Gladis dem ehrenamtlichen Magistrat als Schuldezernent an. Der Erhalt der Sonderschule und die Einführung der Förderstufe fiel in seiner Amtszeit. Von 1969 bis 1985 war Gladis Stadtverordneter und Mitglied verschiedener Ausschüsse.

Seit 1955 ist Richard Gladis Mitglied der SPD. Er engagiert sich für die Kolpingfamilie, die Kulturgemeinde, die DLRG und seit 1952 für die ÖTV. Ein besonderes Augenmerk schenkt er dem VdK und der AWO.

Bereits 1966 erhielt der Jubilar den Ehrenring der Stadt Kelkheim. Seit 1974 ist er Ehrenstadtrat. 1980 wurden ihm gleich drei hohe Auszeichnungen verliehen: die Gagernplakette in Silber, der Ehrenbrief des Landes Hessen und das Bundesverdienstkreuz am Bande. Vier Jahre später kam die Gagernplakette in Gold zu all den Auszeichnungen hinzu. Richard Gladis hat sich in weit über 30 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für seine zweite Heimatstadt Kelkheim eingesetzt. Er zählt heute zu den letzten "alten Kämpfern", die nach dem 2. Weltkrieg ihre Ärmel hochkrepelten, um den Neuaufbau zu wagen.

**16.2.1987:** Seit 30 Jahren an der Spitze der Finanzverwaltung. Der Erste Stadtrat und Stadtkämmerer Karlheinz Klug steht seit 30 Jahren an der Spitze der Kelkheimer Finanzverwaltung und ist damit verantwortlich für die Entwicklung des städtischen Vermögens und für den Erfolg wirtschaftlichen Haushaltens mit Steuermitteln.

Mitte Februar 1957 wurde Klug nach dem plötzlichen Tode des Hauptverwaltungsbeamten Johann Stelzer in diese Schlüsselstellung berufen. Er war damals noch Obersekretär, 27 Jahre alt, und die Beförderung zum Inspektor stand erst im Juli des gleichen Jahres an. Klugs weiterer Werdegang bestätigte die Entscheidung des damaligen Bürgermeisters Wilhelm Stephan, auf einen Beamten zurückzugreifen, der von der Pike auf im Kelkheimer Rathaus gelernt hat und als gebürtiger Münsterer mit den Verhältnissen der eigenen Stadt bestens vertraut ist.

Der erste von Karlheinz Klug aufgestellte Etat umfasste im Verwaltungshaushalt 1,7 Mio. DM, im Vermögenshaushalt 700.000 DM. Heute, 30 Jahre später, liegt die Summe des Verwaltungshaushaltes bei 48,4 Mio. DM, und der Vermögenshaushalt schließt mit 19 Mio. DM ab. Ausgeglichene Haushaltspläne, bei denen am Jahresende immer noch ein wenig Luft für zusätzliche Investitionen vorhanden war, sind charakteristisch für die Art, wie Karlheinz Klug die städtischen Finanzen verwaltet.

Die Stadt Kelkheim verfügte dank seiner Kalkulation stets über das erforderliche Kapital für ihre Entwicklung, ohne durch Überspannung ihrer Möglichkeiten in die finanzielle Klemme zu geraten. Die städtischen Gremien haben diese Leistung dadurch anerkannt, dass sie Karlheinz Klug als Wahlbeamten in die Spitze des Magistrats beriefen. Seit Januar 1971 ist er hauptamtlicher Stadtrat und zwei Jahre später hauptamtlicher Erster Stadtrat und Stadtkämmerer.

In einer kleinen Feierstunde würdigte Bgm Dr. Stephan die Verdienste des Kämmerers Klug und dessen präzises Wissen um alles, was mit Finanzen zu tun habe. Die Solidität seines Verwaltungshandelns zeige sich von Jahr zu Jahr aufs neue in den realistischen Ansätzen für Einnahmen und Ausgaben. An der kleinen Feier im Rathaus nahmen außer einigen Amtsleitern führende Kommunalpolitiker teil, die Klugs Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten begleitet haben und heute noch begleiten: der frühere Vorsitzende des Haupt- und Finanzausschusses Anton Stephan (1960-1985), Erhard Roser und Wolfgang Männer als frühere und heutige Vorsitzende der CDU-Fraktion, der frühere FDP-Fraktionsvorsitzende Hans Krützfeld und Stadtrat Ludwig Ditsch, der im Magistrat für die Verbindung der

Stadt Kelkheim zu ihren neuen Stadtteilen zuständig ist.

**22.2.1987:** Rathausstürmung. Überfallartig haben närrische Truppen unter Abspiegelung karnevalistischer Melodien und schunkelnder Bürger das Kelkheimer Rathaus überrumpelt. Der verteidigende Magistrat, mit dem Bürgermeister an der Spitze hatte gegen die Übermacht der Narren keine Chance. Dr. Stephan und seine Mitsstreiter wurden in die Stadthalle entführt. Dort hielt eine Feldküche für Sympathisanten aus der Bevölkerung "Heiße Würstchen" und Getränke bereit. Zur Unterhaltung tanzten die närrischen Garden der Karnevalsvereine, und das Blasorchester Hornau sorgte für die musikalische Umrahmung.

Die SPD warnt vor den Folgen des Sonderbaugebietes Stadtmitte: Ihre Anregungen und Bedenken zum Bb.Pl. Sondergebiet Stadtmitte haben jetzt die SPD-Politiker Horst Ackermann und Bernd Wellershaus schriftlich im Rahmen der Offenlegungsfrist des Planes beim Bauamt eingereicht. Stv. Wellershaus warnte in seinem Schreiben noch einmal eindringlich vor der Unverträglichkeit der vorgesehenen großflächigen Märkte mit der bestehenden wirtschaftlichen Struktur Kelkheims und ihren Auswirkungen auf das örtliche Geschäftsleben, wie es auch schon die Interessenverbände des Einzelhandels betont hätten. Es bestehe die Gefahr einer Zersplitterung in drei konkurrierende Geschäftszentren in der Möbelstadt, die wirtschaftliche Belebung gehe an der eigentlichen neuen Stadtmitte vorbei.

Auch optisch werde das geprägte Stadtbild durch die unförmigen Großansiedlungen beeinträchtigt. Ein Lebensmittelmarkt solle, so Wellershaus, wie geplant in der Mitte des neuen Stadtzentrums für Leben und Attraktivität sorgen. Das preisgekrönte Konzept dürfe nicht einfach ad acta gelegt werden. Probleme sieht Wellershaus auch in der Verkehrssituation auf dem Sondergebietsgelände. Der Schwerverkehr zum Büromöbelwerk werde, an sich begrüßenswert, aus der engen Hauptstraße herausgenommen, jedoch die Führung über den Fahrstreifen der geplanten Parkplätze bereite Schwierigkeiten, über die gesprochen werden müsse.

Stv. Horst Ackermann betonte in seinem Brief an die Stadt die Zusammenhänge zwischen der Landschaftsgestaltung des Gebietes und der vorgesehenen Bebauung. Damit der Bach nicht stiefmütterlich behandeltes Anhängsel an den Rand gedrängt werde, müsse zuerst das Planverfahren für die Restaurierung durchgeführt werden, erst dann könne man auf der verbleibenden Fläche Bauten planen. Weil dies nicht in dieser Reihenfolge geschehen sei, müsse jetzt aufgrund der Größe der Märkte in den Klosterberghang eingeschnitten werden, wenn noch genug Platz für eine Bachaue übrig bleiben solle. Dennoch sei schon jetzt erkennbar, dass die von der Stadt vorgesehene Breite (15 Meter) für einen naturnahen Bachlauf sicher nicht ausreichen werde. Darauf hätten auch schon übergeordnete Behörden hingewiesen. Ackermann kritisierte, dass "wegen dieser Versäumnisse der Stadt der Bach zu gradlinig und immer noch zum Teil verrohrt am Rande der Parkplätze entlang geführt werden müsse.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende bemängelte verkehrstechnische Unausgegorenheiten des Bebauungsplanes. So sei nicht erkennbar, wo die Stadt die satzungsgemäß nachzuweisenden Parkplätze unterbringen wolle. Ebenso dürfte es mit einer Ampel an der Ausfahrt in die Straße Nach dem Busch Probleme geben. Entweder stauet sich der Verkehr vom Parkplatz, oder es könne, vorzugsweise in der Zeit des Berufsverkehrs, zu einem Rückstau der Wagen auf der Straße kommen.

Auch nach erneuter Beratung des Problems "Sonderbaugebiet Stadtmitte" im Stadtparlament hat die Diskussion zwischen den Befürwortern und den Gegnern der Bebauung des ehemaligen Dichmangeländes noch kein Ende gefunden. Nach den Argumenten der SPD gegen das Projekt, sprach sich CDU-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer erneut für das Projekt aus. Geplant sei der Bau eines Lebensmittelmarktes, eines Hobby- und Freizeitcenters und einer Auto- Service- Station. Alles Einzelhandelsbetriebe und keine "Großmärkte". Jetzt stünden dort nur unansehnliche Werkstatttrümmen. Bessere Einkaufsmöglichkeiten sollen entstehen.

Die Ansiedlung dort sei ein Gewinn, und es geben keinen besser geeigneten Bereich. Die Stadt, der ein Teil des Geländes gehöre, werde überdies für eine harmonische Eingliederung in das Stadtbild sorgen. Auch 200 Parkplätze stünden dort zur Verfügung. Eine Verlagerung in das Gewerbegebiet sei wegen des zusätzlichen Verkehrs durch die ganze Stadt Richtung Münster ein "undurchdachter" Gegenvorschlag. Die CDU-Fraktion werde sich daher nach intensiver Prüfung für die Bebauung des Sondergebietes Stadtmitte aussprechen.

In der zweiten Februarhälfte haben unbekannte Rowdys erhebliche Verwüstungen an mehreren Kinderspielplätzen angerichtet. Auf den Plätzen im Mühlgrund, am Dingesweg, am Gagernring und in den Sindlinger Wiesen sind Schäden für über 10.000 DM entstanden. Da zusätzlich noch Gärtnerarbeiten notwendig sind, muss die Stadt Kelkheim mehr als 12.000 DM für die Herrichtung aufwenden.

**7.3.1987:** Der Ehemalige Stadtrat Martin Dorn ist heute gestorben. Martin Dorn war vom Juli 1966 bis



November 1968 als ehrenamtlicher Stadtrat und vom Dezember 1968 bis März 1977 als Stadtverordneter für die Stadt Kelkheim ehrenamtlich tätig und Mitglied verschiedener Ausschüsse. Als aufrechter und toleranter Kommunalpolitiker hat er zum Wohle der Bürger seine Aufgaben wahrgenommen. Im Dezember 1976 wurde Martin Dorn mit dem Ehrenring der Stadt Kelkheim ausgezeichnet. Die Stadt Kelkheim wird ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

**9.3.1987:** In der heutigen Stadtverordnetensitzung beschlossen die Stadtverordneten einstimmig, Herrn Gregor Wolf aus Fischbach für hervorragende Verdienste um die demokratischen Einrichtungen der Stadt Kelkheim mit der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold auszuzeichnen. Der Jahresabschluss, der vom Ersten Stadtrat erläutert wurde, wurde von den Stadtverordneten zur Kenntnis genommen.

Mit 28 gegen 11 Stimmen bei 3 Enthaltungen wurden für die Vergabe von Reinigungsarbeiten im Stadtgebiet außerplanmäßig 57.000 DM genehmigt.

Einstimmig wurde den Anregungen und Bedenken zum Bb.Pl. Nr. 44 "Zwischen B 455/Am Hirtengraben/Paradiesweg" teils entsprochen, teils abgewiesen. Anschließend wurde Bb.Pl.-Entwurf Nr. 44 als Satzung beschlossen.

Da sich bei dem Bb.Pl.-Entwurf Nr. 36 "Gimbacher Hof" durch Anregungen und Bedenken der Inhalt wesentlich geändert hat, wurde einstimmig beschlossen diesen Plan nach Überarbeitung, erneut offen zu legen.

Den Anregungen und Bedenken zum Bb.Pl.-Entwurf Nr. 126 "Sonderbaugebiet Stadtmitte" wurde mit 22 gegen 20 Stimmen zugestimmt. Anschließend wurde der Plan- Entwurf mit gleicher Stimmenzahl als Satzung beschlossen. Zuvor wurde ein Antrag der SPD auf erneute Offenlegung des Entwurfes mit 22 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Dem Ankauf eines Grundstückes in der Gemarkung Kelkheim wurde einstimmig zugestimmt.

Rund 50 Interessierte fanden sich zur Ausstellungseröffnung der Kelkheimer Friedensinitiative in der Stadthalle zum Thema: "Rüstungsexport - ein todsicheres Geschäft" ein. Zur Eröffnung sprachen Thomas Ernst von der Friedensinitiative und Pfarrer Dr. Gerd Petzke von der evangelischen Paulusgemeinde.

**10.3.1987: Hans Draisbach** wurde für sein soziales Engagement vom Bundespräsidenten mit dem **Bundesverdienstkreuz** ausgezeichnet. Von 1956 bis 1960 war Hans Draisbach für die SPD auch im Stadtparlament und dort im Ausschuss für Schule, Kultur und Jugendpflege tätig.

**13.3.1987:** Heute wurde Gregor Wolf aus Fischbach die von den Stadtverordneten beschlossene Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold überreicht. Das ist die höchste Auszeichnung, die die Stadt an ihre Bürger verleiht. Die Stadtverordneten beschlossen die Auszeichnung, um Gregor Wolf für seine Verdienste in der Kommunalpolitik und den Vereinen zu ehren.

Selbst heute, am 11.3.1987 wurde er 80 Jahre alt, engagiert sich Wolf noch für den Aufbau eines Handwerkmuseums und gibt Kurse in längst vergessenen Techniken des Schreinerhandwerks. 1925 kam Gregor Wolf aus dem Westerwald nach Fischbach. Er absolvierte eine Schreinerlehre und brachte es schließlich bis zum Meister. Von 1952 bis 1975 war er Obermeister der Schreiner- Innung. Er gehört aktiv dem Förderkreis Handwerk an und schrieb auch eine kleine Chronik über sein Leben in Fischbach.

Vor dem 2. Weltkrieg war Gregor Wolf in der Zentrumspartei, dessen Vorsitz er ein Jahr inne hatte. Nach dem Kriege trat er in die CDU ein, wo er dann 1956 als Fraktionsvorsitzender in die Gemeindevertretung von Fischbach einzog. Er übernahm auch den Vorsitz im Haupt- und Finanzausschuss. Von 1970 bis 1972 war er Vorsitzender der Gemeindevertretung und von 1972 bis Dezember 1976 1. Beigeordneter der Gemeinde Fischbach, dann bis März 1977 kommissarischer Stadtrat der Stadt Kelkheim. Für seine Verdienste in der Kommunalpolitik, berufsständischen Organisationen und Vereinen wurde Gregor Wolf mit der Ehrenmedaille der Gemeinde Fischbach, dem Bundesverdienstkreuz und jetzt mit der Gagernplakette in Gold ausgezeichnet.

Eckhardt Homann aus Eppenhain ist der neue SPD- Stadtvereinsvorsitzende. Der 40-jährige Familienvater löst Joachim Hauff ab, der nach sechsjähriger Vorstandsarbeit nicht mehr die nötige Zeit aufbringen kann, um diese Tätigkeit weiter auszuüben. Bei den Wahlen fielen jedoch noch weitere Entscheidungen: Konrad Reitz und Maria Herbert fungieren als 2. Vorsitzende, Lothar Franz wurde zum Kassierer gewählt, Jürgen Ertl zu seinem Stellvertreter. Schriftführer ist Hans Georg Sidoruk; Horst Remmeke sein Stellvertreter. Für die Pressearbeit ist Manfred Herbert zuständig, und als Beisitzer wurden Horst Ackermann, Friderike Baumgartl, Jürgen Berndt, Jürgen Förster, Dieter Frank, Martha Hagemann, Alois Hess, Robert Rittendorf und Erika Schölzel gewählt.

**21.3.1987:** Die ersten zwei von acht neuen Triebwagen der Kleinbahn sind heute zur Jungfernfahrt von Königstein über Kelkheim und Höchst durchgehend bis zum Frankfurter Hauptbahnhof gefahren. Zu den 250 Ehrengästen, die den künftigen Komfort im luftgefederten Triebwagen modernster Bauart testeten, gehörten auch Kelkheimer Kommunalpolitiker, an der Spitze Bgm. Dr. Stephan.

Mit Beginn des Sommerfahrplanes Ende Mai wird die Strecke Königstein- Frankfurt zum Frankfurter Verkehrs- und Tarifverbund gehören. Zu den Hauptverkehrszeiten gibt es dann einige durchgehende Verbindungen zum Hauptbahnhof. Die neuen dieselektrischen Doppeltriebwagen gelten als die modernsten S- Bahn- Triebzüge.

**27.3.1987:** Bürgerinitiative "Weiterbau der B 8" macht mobil. Einen langen Autostau gab es heute in der Kelkheimer Straße in Fischbach, als zur "Rush-Hour" die örtliche Bürgerinitiative "Weiterbau der B 8" aktiv wurde. Sie warben für ihr Anliegen mit "lebenden" Plakatträgern und verteilten an die Autofahrer Handzettel. Auf einer beigefügten Antwortkarte sollen diejenigen Verkehrsteilnehmer ihre Unterschrift abgeben, die wegen des fehlenden Teilstücks der B 8 zwischen Hornau und Königstein unter Abgasen, Lärm und Unfallgefahren zu leiden haben.

Je 1.000 Handzettel und Postkarten hatten die fleißigen Helfer um die beiden Fischbacher Hauptinitiatoren Heinz Sauer und Gotthard Guckes zum Verteilen. Parallel zur Fischbacher Aktion hat auch die Königsteiner Sektion der Bürgerinitiative am so genannten Königsteiner Kreisel eine Unterschriftenaktion mit dem gleichen Informationsmaterial gestartet. Überhaupt wollen die beiden Gruppen zukünftig eng zusammenarbeiten und ihre Initiativen abstimmen. Betroffen seien immerhin neben den fast 100.000 Einwohnern von Kelkheim über Fischbach, Königstein, Glashütten, Schmitten bis Weilrod und Waldems auch Tausende von Pendlern.

Die zurückkommenden Postkarten sollen zusammen mit bereits vorhandenen Unterschriftenlisten von betroffenen Bürgern den Landtagsabgeordneten aller Parteien des Main-Taunus- und des Hochtaunus-Kreises vorgelegt und anschließend an den Hessischen Minister für Wirtschaft und Technik, Ulrich Steger, weitergeleitet werden.

**30.3.1987:** UKW beschuldigt Magistrat: "Wald wird illegal gerodet." "Der Magistrat lässt illegal Wald roden", behauptet die UKW. Von einem bewussten und vorsätzlichen Rechtsbruch war da die Rede, und der Auftrag für die "umgehende" Rodung des Baumbestandes am Hang des Klosterbergs hinter dem Dichmann-Gelände (Sonderbaugebiet) sei auch schon vergeben. "Dies alles ist geschehen, obwohl bekannt war, dass es sich bei dem Baumbestand um Wald im Sinne des Forstgesetzes handelt", betonte Stv. Wolfgang Coy in einer Mitteilung.

"Von illegal kann überhaupt keine Rede sein", protestierte Bgm. Dr. Stephan und verwies auf eine klare Absprache mit dem Forstamt Hofheim. Und auch dort wurde die Aussage der UKW keinesfalls bestätigt. Horst Toms, stellvertretender Forstamtsleiter: "Die dortigen Pappeln mussten sowieso irgendwann weg, da sie nicht standortgerecht angepflanzt wurden." Im Zuge des Bebauungsplanes Stadtmitte werden sie, und das keineswegs illegal, gerodet. Die Stadt habe ordnungsgemäß einen Rodungsantrag gestellt und Ende der Woche werde mit einem positiven Bescheid gerechnet, versicherte der Forstmann.

Und auch die Sache mit Auftragsvergabe konnte er klären. Im Vertrauen darauf, dass der Bescheid positiv ausfalle und vorausschauend auf die nahende Vegetationszeit habe der Magistrat der Stadt Kelkheim entschieden. Die Firma werde aber erst dann mit den Arbeiten beginnen, wenn der Bescheid vorliege. Und auch in die Aussage der UKW, die Forstbehörden hätten der Stadt mitgeteilt, dass der Baumbestand besonders landschaftsprägend sei, eine wichtige Bodenschutzfunktion übernehme und für die innerstädtische Durchgrünung von besonderer Bedeutung sei und deshalb keine Rodungsgenehmigung erteilt werden könne, brachte Toms Licht: "Die Äußerung bezog sich nicht auf die Pappeln, sondern auf die alten Eichen und die Hainbuchen, die selbstverständlich erhalten bleiben", erklärte er.

Gutsverwalter Rolf Friedrich brennt auf dem Rettershof seit Jahren Mirabellen und Apfelschnaps, den Retterser Klostergeist. Als Friedrich 1980 Gutsverwalter wurde, war das Recht zum Betrieb einer "gewerblichen Verschlussbrennerei" seit vielen Jahren im Grundbuch verbrieft. Der 300 Liter Maische umfassende Brennkessel, Kolben und Auffangbehälter für Roh- und Feinbrand sind 40 Jahre alt. Gut verplombt stehen die Gerätschaften, mit Ausnahme des Kessels, hinter Gitter, Schloss und Riegel. Selbst beim Brennen kann der Verwalter von dem Duft beschwipst werden, probieren kann er nicht. Erst wenn der Schnaps fertig gebrannt ist, kommt ein Beamter vom Zoll und öffnet Vorhängeschloss und Plomben.

Aus wirtschaftlichen Gründen lohne sich das Brennen von Schnaps heute nicht mehr, meinte Friedrichs, aber es sei ein schönes Anhängsel aus der guten alten Zeit. Das Brennen sei sehr lohnintensiv, besonders in einem so kleinen Rahmen. Zwischen 150 und 250 Liter Klostergeist erzeugt die Rettershof

GmbH im Jahr. Als die Stadt das Hofgut 1980 übernahm, war man sich im Parlament trotz des geringen Ertrages einig, dass die Brennerei gewerblich genutzt werden sollte. Im September werden die Mirabellen in großen Kunststoffässern "eingemaischt". Bis Januar oder Februar stehen die süßen Früchtchen in den Behältern mit den Saugdeckeln. Erst in den arbeitsarmen Wintermonaten heizt Friedrich dann den Brennkessel an und füllt die vergorene Maische in die Brennblase. Vier Tage ist er beschäftigt, bis 100 Liter des duftenden Stoffes destilliert sind. Der Alkoholgehalt differiert von Jahr zu Jahr, je nachdem, wie gut es die Sonne meint. 1985 waren es über 64 Prozent, die der Alkoholmeter anzeigte. Damit er auf die für einen Obstler idealen 52 Prozent kommt, mischt der Brenner bei der Abfüllung in Flaschen Retterser Quellwasser unter den Schnaps.

Mit billigem Fusel hat der Klostergeist, der im Schloßhotel und dem "Fröhlichen Landmann" ausgeschenkt wird, nichts gemein. 40 Mark kostet die 0,7 Liter-Flasche. Doch, wer den edlen Stoff einmal gekauft hat, der käme immer wieder, meinte Friedrich. Seine Vorräte sind bis März, wenn der neue Jahrgang abgefüllt wird, meistens zur Neige gegangen.

**1.4.1987:** Nach 12-jähriger Tätigkeit verlässt Revierförster Jörg Schultz Kelkheim. Er hat schon seine neue Stelle in Oberursel angetreten.

Das DRK Kelkheim hat für die Betreuung der älteren Mitbürger eine neue Altenpflegerin eingestellt. Schwester Eva Linn, eine examinierte Altenpflegerin, hat eine langjährige Berufserfahrung. Die gebürtige Triererin absolvierte in Frankfurt die Altenpflegeschule, betreute sieben Jahre in einem Altenpflegeheim in Kronthal Sterbende, danach war sie Gemeindegeschwester in Zeilsheim.

**2.4.1987:** Eine neue Gemeindepflegerin haben jetzt die katholischen Gemeinden St. Matthäus und St. Josef für die beiden Stadtteile Ruppertshain und Eppenhain angestellt. Elisabeth Brossler folgt damit Monika Adami, die aus gesundheitlichen Gründen ihr Amt aufgeben musste. Die neue Gemeindegeschwester Elisabeth Brossler, eine gebürtige Philippinin, war bereits in ihrer Heimat im Krankenpflegedienst tätig. Als sie 1972 nach Deutschland kam, arbeitete sie in zahlreichen Krankenhäusern, u.a. in Bonn und Flörsheim.

**5.4.1987:** Der schon vor einem Jahr kommissarisch eingesetzte Rektor der Albert-von-Reinach-Schule in Fischbach, Lothar Schwieder, wurde jetzt in seinem Amt offiziell eingeführt. Konrektorin wurde Frau Hannelore Knau.

Die Freien Wähler stellten jetzt den Antrag an die Stadtverordnetenversammlung, den landwirtschaftlichen Betrieb auf dem Rettershof einzustellen. Die dort genutzten Flächen sollen in einen Golfplatz für den Golfklub Kelkheim umgestaltet werden. Als Alternative wird die Übergabe an die Naturlandstiftung gefordert, um die Flächen "wieder der Natur zurückzugeben". Auch die Gebäude des Hofgutes sollten für die Nutzung Kelkheimer Vereine umgestaltet werden. Begründet wird der Antrag mit dem "Beitrag" zum Defizit der Rettershof GmbH durch die Landwirtschaft sowie die Aufwendung von Steuergeldern für die Überproduktion landwirtschaftlicher Produkte in der EG. Die Stadt besitze kaum andere Flächen, die sich für die beantragten Zwecke besser eignen.

Einen herzlicher Empfang wurden Claus Nothdurft, dem Vorsitzenden der Kulturgemeinde, und den "Donnerstagsmalerinnen", Mina Berka, Marlies Oelze, Ruth Reddies und Evi Schreiber zuteil, als sie jetzt nach High Wycombe fahren. Ihre Bilder aus der Ausstellung vom letzten Jahr in der Volksbank Kelkheim unter dem Motto "In und um Kelkheim" wurden in der Partnerstadt in der "Guildhall" ausgestellt und mit einer kleinen Begrüßungsfeier gewürdigt.

Als glatter Missbrauch öffentlicher Gelder für Wahlkampfzwecke bezeichnet die SPD-Fraktion eine Stellungnahme von Bürgermeister Dr. Stephan auf der letzten Seite des Amtsblattes vor der hessischen Landtagswahl. Stephan habe mit seinen Äußerungen den Boden der Neutralität verlassen, zu der in sein Amt verpflichtete. Mit dieser Veröffentlichung, so Fraktionschef Horst Ackermann, zeige Stephan ein höchst angreifbares Demokratieverständnis. Denn es könne doch wohl nicht angehen, dass hier Steuergelder für den Wahlkampf der CDU ausgegeben werden. Besonders pikant sei weiterhin, dass Stephan Gemeindegewahlleiter sei, was ihn zu größter Zurückhaltung verpflichtete. Da weder FDP noch CDU reagiert hätten, zeige sich, dass die beiden Parteien auf das Niveau von bedingungslosen Ja- Sagern gebracht hätten. Im Übrigen, so Ackermann weiter, hätten die Äußerungen zum Thema B 8 auch sachliche Fehler enthalten.

Hier nun zur eigenen Meinungsbildung der Brief des Bürgermeisters. Der Bürgermeister der Stadt

Kelkheim im April 1987. Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, vor der Wahl zum Hessischen Landtag am Sonntag, den 5. April, wende ich mich noch einmal an Sie. Mir geht es nicht darum, Ihnen keine Wahlkampfempfehlung zu geben. Vielmehr möchte ich einige Tatsachen aufzeigen, die im Wahlkampf von verschiedenen Gruppierungen sachlich falsch dargestellt wurden.

- Der Weiterbau der Bundesstraße 8 ist zur Entlastung der Ortskerne von Fischbach und Kelkheim dringend notwendig. Seit mehr als zwei Jahrzehnten fordern rund 6.000 Bürger die Befreiung vom Durchgangsverkehr. Die Trasse nach Königstein wird so umweltfreundlich wie möglich gebaut. Vor einigen Monaten hat auch der Hessische Wirtschaftsminister im förmlichen Verfahren noch einmal ausdrücklich den Bau der Umgehungsstraße befürwortet. Ich meine, dass Rücksichtnahme auf die Menschen auch praktizierter Umweltschutz ist.
- Manche Partei brüstet sich mit Zuschüssen, die das Land Hessen für verschiedene Projekte gibt. So war zu lesen, dass unsere Stadt für die Neugestaltung der Bahnstraße und der Königsteiner Straße Zuschüsse des Landes bekommen hat. Dies ist richtig, aber diese Zuschüsse wurden beantragt, bevor die jetzt gescheiterte Regierungskoalition (Rot-Grün) in Wiesbaden vorhanden war.
- Auch bei Kanalbauten bekommt die Stadt Zuschüsse aus dem Landeshaushalt. Dies ist rechtlich möglich und wir haben für unsere Bürger selbstverständlich alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um die Stadtkasse zu entlasten. Seit den 50er Jahren wird so verfahren, und dies ist nicht das Verdienst einer einzelnen politischen Gruppierung.

Sie sollten das Wissen, denn natürlich wird in der Hitze des Wahlkampfes manches schnell einmal hergesagt. Ich wünsche Ihnen für ihre Wahl alles Gute.

Mit freundlichem Gruß

Unterschrift: Dr. Winfried Stephan

**15.4.1987:** Am Rettershof wurden jetzt ein neuer Wanderwegeplan und neue Bänke zum Ausruhen aufgestellt.

**21.4.1987:** Ausstellung von armenischen Kindern im Rathaus. Zurzeit findet im Rathaus eine Ausstellung von künstlerischen Arbeiten von Kindern und Jugendlichen statt. Die Gouachen, Radierungen, Materialdrucke und Werbearbeiten stammen aus der ersten Kindergalerie der Welt im Zentrum für ästhetische Erziehung in der armenischen Hauptstadt Eriwan. Die Ausstellung wurde heute mit musikalischen Beiträgen aus Armenien eröffnet.

**27.4.1987:** Eine Meisterleistung besonderer Art, als Sondersitzung der Stadtverordneten deklariert, erlebten die wenigen Besucher der heutigen Parlamentsdebatte. Sage und schreibe drei Stunden wurde längst Bekanntes wieder neu aufgelegt, Uninteressantes in zähen Beiträgen erörtert, und schließlich blieb auch die Bundesrepublik nicht unerwähnt. Wenn zu guter Letzt wenigstens noch ein vorzeigbares Ergebnis präsentiert worden wäre, aber nein, 180 Minuten heiße Luft, zwei verabschiedete Resolutionen, die dem Bürger nichts bringen. "Wer zum Boykott eines geltenden Gesetzes aufruft, ist ein Staatsfeind", mit diesem einleitenden Satz zum CDU-Antrag (Nr. 95) zugunsten der Volkszählung, sorgte CDU-Fraktionschef Wolfgang Männer in der Sitzung für Zündstoff. "Ist ja interessant, dass Sie Herrn Wallmann, der das Förderstufenabschlussgesetz boykottiert hat, als Staatsfeind bezeichnen, Herr Kollege", konterte SPD-Fraktionschef Horst Ackermann. Er hielt diese Debatte für überflüssig und erklärte, dass seine Fraktion an der Abstimmung nicht teilnehmen werde.

"Viele, die zum Boykott aufrufen, kennen die Rechtslage gar nicht", urteilte Nils Kämpny von den Liberalen. Und FWG-Fraktionssprecher Karl-Heinz Moormann wusste, dass es Gesetze nicht nötig hätten, von der Stadtverordnetenversammlung bestätigt zu werden. Er signalisierte jedoch Zustimmung seiner Fraktion, da man nicht gegen einen Boykott sei.

Schließlich war es Bodo Ulmer von der UKW, der sich seine Gedanken über die Volkszählung von 1970 machte. Nach 65-minütiger zäher Diskussion stand Gerd Grünberg (SPD) auf und beglückwünschte seine Parlamentskollegen zu einer "großen Leistung", denn bis zu diesem Zeitpunkt fiel noch keine einzige Entscheidung. Da waren dann noch Ortwin Kloß (FWG), der sich darüber wunderte, wie lange man über ein Thema reden könne, und Horst Ackermann, der erklärte: "Eine Debatte wie im Bundestag, nur auf wesentlich niedrigerem Niveau." Schließlich wurde die Resolution zugunsten der Volkszählung (CDU-Antrag) mit den Stimmen der CDU, FDP und FWG angenommen, die SPD nahm an der Abstimmung nicht teil.

Als Diffamierung der SPD gegenüber dem Bürgermeister bezeichnete Wolfgang Männer eine Stellungnahme der SPD, Dr. Stephan sei eine Gefahr für die Demokratie. Diese Anschuldigung übersteige das Maß, das die CDU vertragen könne. Auch der "gewundene Brief" von SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Eckhard Hohmann an den Bürgermeister beinhalte keine Entschuldigung und

deshalb verlange man eine Klarstellung eines Zeitungsberichts (CDU-Antrag Nr. 100). Für ebenso Überflüssig wie die andere Resolution hielt Horst Ackermann den Antrag zur "Ehrenrettung" des Bürgermeisters.

Karl Heinz Moormann fand den Angriff auf den Bürgermeister in der Form nicht gut und sah es als eine Zumutung an, wegen solch einen TOP eine Sitzung einzuberufen. Die 2.000 Mark Sitzungsgelder hätten man besser in fehlende Papierkörbe in der Gemarkung investieren sollen, meinte Moormann. Der Antrag der CDU mit folgendem Wortlaut: "Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kelkheim wehrt sich entschieden dagegen, dass der seit mehr als 20 Jahren amtierende Bürgermeister Dr. Winfried Stephan von der im Stadtparlament vertretenden SPD öffentlich als Gefahr für Kelkheim und das gesamte demokratische Staatswesen bezeichnet wird", wurde mit 24 gegen 10 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen. Die SPD-Fraktion beteiligte sich nicht an der Abstimmung.

Dank eines Änderungsantrages der FWG werden in absehbarer Zeit an den Bahnübergängen Schilder mit der Aufschrift "Bei geschlossener Schranke bitte Motor abstellen", angebracht.

Der Antrag der SPD (Nr. 94) betreffend Schützenverein Hornau in der alten Schule Hornau, wurde zur weiteren Beratung einstimmig in den Ausschuss verwiesen.

Da nach der Landtagswahl eine neue Koalition aus CDU und FDP die neue Hessische Landesregierung, mit Ministerpräsident Walter Wallmann (CDU) an der Spitze stellt, hoffen die Befürworter des Weiterbaus der B 8 auf eine schnellstmögliche Planung der Strecke bis zum Eseeck.

Mit einem 17:15 Sieg über den TV Breckenheim sicherten sich die Handballer der TSG Münster den Meistertitel in der 1. Bezirksliga Wiesbaden und damit den Aufstieg in die Oberliga Hessen.

**2.5.1987:** Bgm. Dr. Stephan verbürgt sich für den Weiterbau der B 8 im nächsten Jahr. MdL Roland Koch: Geld vom Bund steht auf Abruf bereit. Dr. Stephan äußerte sich in einer Pressekonferenz zum Thema Weiterbau der Bundesstraße 8. Die B 8 soll bald schon von ihrem heutigen Ende am Hornauer Knoten in einem ersten Teilabschnitt bis zu den "Retterser-Äckern" kurz vor Königstein führen und hier eine Anbindung an die B 455 von Fischbach erhalten. Nur so könne das drohende Verkehrschaos in Kelkheim verhindert werden.

Der Bürgermeister wollte sich nach Lage der Dinge fast dafür verbürgen, dass 1988 mit dem Weiterbau der B 8 begonnen werden könne. Große Freude löste diese Aussage bei den beiden Vertretern der "Bürgerinitiative für den Weiterbau der B 8", Gotthard Guckes und Heinz Sauer aus Fischbach, auf deren Anregung das Presstreffen überhaupt anberaumt war, aus.

Sie übergaben bei dieser Gelegenheit dem neu gewählten Landtagsabgeordneten Roland Koch (CDU) eine 1.000 Namen umfassende Unterschriftenliste und zusätzlich 400 Postkarten von Personen, die von der Verkehrsmisere betroffen sind und sich alle dem Anliegen anschließen. Mit dabei auch Heinrich Aigner von der Bürgerinitiative Königstein, die die gleichen Ziele verfolgt. Roland Koch sagte denn auch gemeinsame Aktivitäten in Wiesbaden mit seinen Kollegen zu. Er stufte dieses Vorhaben als eines der dringlichsten Probleme in seinem Wahlkreis ein.

Koch wies in diesem Zusammenhang auf den Grundsatzstreit zwischen der früheren und der jetzigen Landesregierung in Bezug auf den Straßenbau hin. Es habe in diesem Bereich in den vergangenen Jahren immense Kürzungen gegeben. Vor allem seien es Umgehungsstraßen gewesen, die dem Rotstift zum Opfer fielen. Die CDU/FDP Landesregierung habe eine völlig andere Auffassung von der Lösung der Verkehrsprobleme. So sollen als erstes die Finanzmittel von 90 Mio. auf 150 Mio. DM aufgestockt werden. Unabhängig davon werde die B 8 sowieso aus Bundesmitteln finanziert, und dieses Geld stehe auf Abruf bereit. Koch machte klar, die CDU bekenne sich nach wie vor zum Weiterbau der B 8.

Kaum Befürworter, sondern nur Gegner der Bundesstraße hätten sich in der Vergangenheit in der Öffentlichkeit artikuliert, sagte Gotthard Guckes von der BI. Dies sei für ihn und Gleichgesinnte der Grund gewesen, diese Interessengruppe ins Leben zu rufen.

Rund 200 Mitglieder der Jugendfeuerwehren des Kreises trafen sich heute zu den Atzelbergspielen in Eppenhain anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Eppenhainer Jugendabteilung. Die Atzelbergspiele, ein Wettbewerb, bei dem auch attraktive Preise zu gewinnen waren. Die insgesamt 50 teilnehmenden Gruppen hatten 8 Aufgaben zu bewältigen, bei denen es um Schnelligkeit und Geschicklichkeit ging. Neben Korbball, Jo-Jo, Dosenwerfen, Erbsenklopfen und Nagelschlagen, gehörten Pfeil- und Holzscheibenwerfen sowie Bierkastenstapeln zu den interessanten Wettbewerben. Am Ende hatten die Jugendwehren von Wildsachsen, Massenheim und Wicker die Nase vorn.

Drei Auszeichnungen wurden im Laufe eines festlichen Abends an verdiente Mitglieder vergeben. Gerhard Müller, der von 1962 bis 1979 die Jugendwehr betreute, erhielt posthum (er verstarb am 3. April) die Florian-Medaille des Hess. Feuerwehrverbandes in Silber. Die gleiche Auszeichnung ging an Müllers

Nachfolger Manfred Prokasky und Peter Glockmann.

Gerhard Hofmann löst Erich Wichmann als Vorsitzender der Chorvereinigung Fischbach ab. Nach 23-jähriger Amtszeit wollte Erich Wichmann sich nicht mehr zur Wahl stellen.

**5.5.1987:** Zum 8. Jahrestag: friedliches Fest auf dem B 8-Damm. Neue Hütten stehen auch nach dem achten Jahrestag der Dammbesetzung nicht auf dem Damm im Liederbachtal. Das Treffen verlief ruhig und wenig aufmüpfig. Auch wenn die politische Wende in Hessen (Rot- Grün wurde abgewählt) das Meeting ohne Frage mit anderen Vorzeichen versah. Die B 8-Gegner beruhigen konnte die Kronberger Rechtsanwältin Heike Behrbinder, die als Prozessvertreterin die SDW vertritt. Sie legte klar: "Im Juni wird das Urteil über die Verfassungsklage erwartet. Einen Sofortvollzug, wie von Bgm. Dr. Stephan gefordert, wird es nach Lage der Dinge nicht geben, kurz: Die so genannte "Taunusautobahn" wird in absehbarer Zeit nicht gebaut."

Albrecht Kündiger von der UKW und Talkmaster der Info- Runde unter freiem Himmel zeigte sich von dieser Entwicklung überrascht und erfreut. "Na, dann könnte es ja sein, dass wir im nächsten Jahr doch wieder hier feiern können", schwenkte er zum gemütlichen Teil des Happenings über.

Die Diskussion um die Zukunft des Liederbachtals war damit allerdings nicht beendet. Auch wenn die Aussage der Juristin Zuversicht auslöste, "man hat schon Pferde k.....sehen", murmelten die Skeptiker. Lautstark wurde über die weitere Strategie nachgedacht. Ein Infostand direkt am Damm, Gespräche mit den B 8-Befürwortern, ausreichende Information der Bevölkerung über die Folgen der Baumaßnahme... Unterstützung wurde sowohl von den Grünen im Landesparlament Iris Blaul und Fritz Hertel als auch von den Sprechern der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Richard Scherrer und Dr. Rudolf Hübner, zugesagt. Scherrer sprach deutliche Worte: "Es ist undenkbar, dieses Stück Natur zu zerstören." Iris Blaul beließ es bei der Solidaritätsbekundung durch ihr Kommen, Fritz Hertel verkündete kurz und knapp: "Wir stehen hinter Euch..."

Mit Bratwurst und Pappbecher ausgerüstet, diskutierten die rund 150 B 8-Gegner über weitere Aktionen. Auch wenn sich keiner der Jüngeren aufrufen wollte, eine Hütte zu bauen, der Widerstand gegen die B 8 ist nicht kleiner geworden. Der Einwurf Albrecht Kündigers, man sei schließlich älter geworden, wurde flott gekontert: "Noch haben wir genügend Power." Das Fazit: Es war beinahe wie früher, und noch können wir beruhigt in die Zukunft schauen, zog einer Bilanz.

**4. bis 10.5.1987:** Kelkheimer Kulturwoche. Das Offenbacher Figurentheater spielte für die Kinder ab 3 Jahre. Besichtigungsfahrt ins Städelsche Kunstinstitut nach Frankfurt mit vorherigem Einführungsvortrag durch Dr. Zienke. Gemäldeausstellung der Kelkheimer Malerin Henny Dürr im Rathaus.

Beim Abend der Vereinsvorstände begeisterte der Fernsehstar Mircea Krishan mit seinen köstlichen Späßen. Es gab Späße, Smalltalk und Superstimmung.

Der Stadtschreiber von Bergen- Enkheim hielt eine Lesung in der Stadtbücherei. Ein farbenfrohes Folklore-Spektakel bot der Deutsch-Ausländische Freundeskreis im Plenarsaal des Rathauses. Türken, Spanier, Griechen und Italiener begeisterten das Publikum mit ihren Tänzen und Speisen. Geraldino, der Zauberer, zeigte seine Kunststücke unter freiem Himmel für die Kinder, die restlos begeistert waren. Der Mandolinclub bot ein Frühlingskonzert im Plenarsaal des Rathauses.

**8.5.1987:** Heute fand die Jahreshauptversammlung aller Kelkheimer Wehren im neuen Feuerwehrhaus in K.-Mitte statt. Die Einsatzabteilungen der sechs Wehren zählten Ende 1986 insgesamt 319 Mitglieder, was gegenüber den 316 Mann des Vorjahres keine wesentliche Veränderung bedeutet. Der Münsterer Wehr hat mit 70 Mann die stärkste Einsatzabteilung, gefolgt von K.-Mitte mit 64, Hornau mit 58, Fischbach mit 47, Ruppertshain mit 44 und Eppenhain mit 36 Personen.

Die Jugendfeuerwehren haben insgesamt 112 Mitglieder. Das sind 14 mehr als 1985. Die stärkste Mitgliederzahl hat Hornau mit 31. Es folgen K.-Mitte mit 24, Münster mit 19, Fischbach mit 15, Ruppertshain mit 13 und Eppenhain mit 10 Jugendlichen.

Im abgelaufenen Jahr wurden die Feuerwehren zu 42 Bränden im Stadtgebiet gerufen und waren dabei 1.778 Stunden im Einsatz. Im Jahr davor erforderten 33 Brände 507 Stunden. Der Löwenanteil entfiel mit 14 Bränden und 1.261 Arbeitsstunden auf die Münsterer Wehr, die auch den Großbrand einer Scheune am 20. Oktober zu bewältigen hatte. In K.-Mitte gab es 11 Brände zu löschen, in Hornau 6, in Fischbach 7, in Ruppertshain und Eppenhain je 2 Brände.

Hilfeleistungen wie das Auspumpen von Kellern und ähnliche Dienste erforderten insgesamt 77 Einsätze. Das sind 17 mehr als im Vorjahr. Die Mitglieder der sechs Wehren waren dafür insgesamt 1.003 Stunden tätig. Sonstige Einsätze, wie Sicherheitswachen nach Bränden oder Ordnungsdienste erforderten weitere 827 Stunden. Fehlalarme sind auch 1986 nicht ausgeblieben. Ihre Zahl war mit 9 jedoch geringer als die

15 des Vorjahres.

Die Leistungsfähigkeit der Wehren erfordert ständige Übungen und Schulungen. Die sechs Feuerwehren führten 98 Übungen durch und wendeten dafür insgesamt 5.234 Stunden auf. Die regelmäßigen Schulungsabende der einzelnen Wehren erforderten weitere 2.570 Stunden. Zur Feststellung der Einsatzbereitschaft fand im November 1986 für alle sechs Wehren eine Alarmübung auf dem Gelände der Vario-Werke statt. Besondere Übungen für den Katastrophenschutz erforderten von den Mitgliedern aller Wehren nicht weniger als 1.637 Stunden.

Damit die Feuerwehren den ständig steigenden Anforderungen gerecht werden kann, bilden sich die Mitglieder ständig auf Lehrgängen weiter. Außer Grundlehrgängen und der Schulung von Führungskräften gibt es Spezialkurse für Maschinisten, für Atemschutz, für Funk, für technische Hilfsmittel und für weitere Zielsetzungen. Aus den Kelkheimer Wehren haben im abgelaufenen Jahr insgesamt 74 Männer solche Lehrgänge besucht und dabei zusammen 2.707 Ausbildungsstunden verbracht.

Die Jugendfeuerwehren waren insgesamt mehr als 4.000 Stunden im Einsatz. An Leistungswettkämpfen des MTK haben drei Kelkheimer Wehren teilgenommen. Die Jugendwehr K.-Mitte erreichte dabei den 2. Platz, Ruppertshain kam auf Platz 5 und Hornau auf Platz 9.

Wenn alle Einsätze, Übungen, Schulungen und Zusammenkünfte der Feuerwehren zusammengerechnet werden, ergibt sich für das abgelaufene Jahr 1986 die erstaunliche Zahl von 34.565 Stunden im Dienst der Mitbürger. Erster Stadtrat Klug drückte auf der Jahreshauptversammlung den Dank der Stadt Kelkheim für den unermüdlichen Einsatz der Freiwilligen Feuerwehren aus.

**9.5.1987:** Mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen wurde Sparkassendirektor **Hans Georg Pilz** heute ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung wurde das ehrenamtliche Engagement von Herrn Pilz als Finanzrichter bedacht.

**12.5.1987:** Auch mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen wurde heute **Heinrich Haub** ausgezeichnet. Diese hohe Auszeichnung erhielt Haub wegen seiner Verdienste um das Handwerk.

Die "BI für den Weiterbau der B 8" blickt optimistisch in die Zukunft. Über 1.000 Menschen haben der BI schriftlich durch ihre Unterschrift, Unterstützung zugesagt. Diese Zahl ließe sich locker verdreifachen, betonte Initiator Gotthard Guckes nicht ohne Stolz. "Aber mehr als 1.000 Unterschriften wollten wir bei der ersten Aktion nicht sammeln."

Angefangen hat alles im April 1985. Nach Luft japsende Anwohner, fluchende Autofahrer und bedrohte Fußgänger brachten den Fischbacher Feuerwehrchef dazu, auf den Tisch zu hauen. "Es musste sich endlich mal jemand für die Umgehungsstraße einsetzen", so Guckes. Und schnell hatte er und sein Vereinskollege Heinz Sauer - er ist Jugendwart der Fischbacher Wehr - 20 Männer und Frauen um sich versammelt. "Zu unserem ersten Treffen im Fischbacher Bürgerhaus kam auch ein Bonner Experte", erzählte Heinz Sauer, "der für die Beratung von Bürgerinitiativen zuständig ist, die sich für etwas einsetzen. Den Gegnern stehen ja meist Heere von Fachleuten zur Seite." Offensichtlich versteht Dr. Schwarzlose etwas von seinem Geschäft. Der Mann aus der Bundeshauptstadt gab den versammelten Fischbachern viele brauchbare Ratschläge.

Bei der Unterschriftenaktion, übrigens die erste Aktion der BI überhaupt, gaben Kelkheimer aus allen Stadtteilen bereitwillig ihr Autogramm. Schnell folgte eine Bürgerversammlung; Plakataktionen und Diskussionen waren ebenfalls erfolgreich. Sauer: "Immerhin hatten wir erreicht, dass der untere Teil der B 8 - genauer das Stück von Hornau bis zum Rettershof - nicht aus dem Verkehrsplan herausgenommen wurde. Dieser Erfolg war Motivation genug für einige Königsteiner unter Heinrich Aigner, ebenfalls eine Interessengruppe für die B 8 ins Leben zu rufen. "Die Königsteiner haben ebenso zu leiden wie wir", beschreibt Guckes das Verkehrschaos, "an sonnigen Wochenenden können sie dort die Freizeit im Auto genießen. Bis zum Eselseck gibt's nämlich kein Durchkommen." Keine Frage, dass die beiden BI zum Weiterbau der B 8 inzwischen zusammenarbeiten.

Natürlich sind die beiden engagierten Fischbacher auch manchmal frustriert. Als "Umweltfeinde" werden sie und ihre Gruppe von verschiedenen Seiten beschimpft. "Wie albern", weist Heinz Sauer die Vorwürfe souverän zurück. "Wer gegen die Umgehungsstraße protestiert, kommt meist von außerhalb und kennt die Lage überhaupt nicht. Verschiedene Verkehrszählungen haben einen Schnitt von 20.000 Fahrzeugen pro Tag ergeben." Und Umweltsünder, so Guckes ergänzend, seien im Grunde nur diejenigen, die eine sinnvolle Lösung verhinderten. "Nicht fließender Verkehr zerstöre die Natur, sondern stehende, stinkende Fahrzeuge.

Wenn ich von Fischbach nach Kelkheim statt 20 Minuten eine Stunde brauche, puste ich logischerweise auch länger und mehr Dreck in die Gegend." Warum sie nicht aufgeben? "Weil der Verkehr in Zukunft eher größer als kleiner wird", beschreibt Heinz Sauer die Lage. "Wenn die Leute noch mehr Freizeit

haben, wird auch der Taunus als Naherholungsgebiet immer attraktiver. Und an Wochentagen sind viele Pendler einfach auf die Straße angewiesen, weil die öffentlichen Verkehrsmittel zu selten fahren."

Von der neuen Landesregierung erwarten sie, dass jetzt endlich etwas geschieht. Nach ihrer Postkartenaktion vor sechs Wochen - diesmal unterschrieben die genervten Autofahrer statt der Anwohner - wurden sie direkt bei Bgm. Dr. Stephan vorstellig und übergaben die gesammelten Unterschriften. Und der versprach: Ende 88 soll es losgehen hinten am Damm.

"Im Gegensatz zum oberen Teil", erläuterte Guckes, "gibt's gegen den ersten Bauabschnitt der B 8-Erweiterung auch keine Klagen, die den Planern die Hände fesseln. Das Gelände hat die Stadt bereitgestellt, das Planfeststellungsverfahren ist auch schon durch." Im Klartext: Es könnte schon morgen losgehen. Immerhin nannte der Bürgermeister eine Zahl (1988). An die halten sich jetzt auch die beiden Herren. In einem sind sie sich nämlich besonders einig: Tun die neue Landesregierung und die Stadt Kelkheim nichts zur Entlastung der genervten Fischbacher, gehen diese weiterhin auf die Barrikaden, und protestieren mit Plakaten, Unterschriftenaktionen, Versammlungen.

Während sich die Befürworter eines Weiterbaus der B 8 eine Verkehrsentslastung für Kelkheim, Fischbach und Königstein erhoffen, meinen die Gegner dieses Projektes, dass man die "vermeidliche Ruhe" mit einem "zu hohen Preis" bezahlen müsse. Der BUND beschreibt in einer Presseerklärung die Auswirkungen auf Umwelt und Landschaftsbild einer vierspurigen "Autobahn" im Taunus. Die Trasse führt über das Liederbachtal und weiter durch das Braubachtal. Dieses sei so eng und die Autobahn so breit, dass eine etwa sechs Meter hohe Stützmauer direkt am Braubachweiher notwendig werde. Von dem Erholungsgebiet bleibe dann nicht mehr viel übrig. Vor Schneidhain werde ein "Kleeblatt" gebaut, um eine kreuzungsfreie Verbindung B 455/B 8 zu gewährleisten. Die Trasse zerteile dann in Richtung Steinkopf ein wichtiges Erholungsgebiet zwischen Schneidhain und dem Rettershof. Mitten im Wald würde dann die Anschlussstelle "Ruppertshainer Chaussee" gebaut.

Ein massiver Geländeeinschnitt werde im Bereich des Steinkopfs notwendig. Der BUND verweist auf Schallstudien. Wegen der erhöhten Lage der Stadt werde der Autolärm den Vordertaunus weiterhin belasten. Zu allem Überfluss würden auch noch die Quellgebiete des Liederbachs berührt. Die Folge seien Verschmutzung durch Abtausalze, Ölabscheidungen und Reifenabrieb. Es sei absurd, meint der BUND, dass Camper auf dem Gelände des Naturfreundehauses ihre Zelte abbrehen müssten aus Wasserschutzgründen, gleichzeitig aber der B 8 freie Fahrt gegeben werde.

Vor dem Ortseingang Glashütten würden dann alte und neue B 8 zusammentreffen. Will man nun Glashütten auch entlasten, wird eine weitere Umgehung notwendig. Der BUND: "Straßenbau zieht Straßenbau nach sich!" Auch Schneidhain erhalte dann eine Umgehungsstraße. Rote Mühle und das Liederbachtal werden am Ende von zwei Bundesstraßen eingeschlossen sein.

**15.5.1987:** Die SPD ist der diesjährige Preisträger des "Dicken Hundes", eine Auszeichnung der FWG für kuriose Begebenheiten. Hintergrund für diese Verleihung war ein Antrag der SPD im Stadtparlament. Sie wollten die "frauenfeindlichen Sprüche" am Rettershof überpinselt haben. Doch sie fanden bei der parlamentarischen Mehrheit keine Zustimmung und ernteten damals viel Gelächter. Für diejenigen, die vielleicht den Spruch des Anstoßes am Rettershof noch nicht gelesen haben, hier das Werk: "Schöne Frauen, gute Pferde um sich zu haben, das ist teuer. Kannst Du wählen zwischen beiden, wähle Pferde, die sind treuer."

**17.5.1987:** Alarmübung zum Jubiläumsauftakt der Wehr K.-Mitte. 150 Feuerwehrmänner, dazu Sanitäter und Helfer DRK und MHD waren am Berliner Ring im Einsatz, als es galt, bei einer Übung Verletzte zu bergen, Brände zu löschen und verschmutztes Löschwasser zu neutralisieren. Ein Druckgefäß mit Flüssiggas war explodiert. Mehrere Brandherde entstanden, das Parkdeck wurde teilweise zerstört und Menschen wurden verletzt - dies war die angenommene Katastrophe. Alle Freiwilligen Feuerwehren aus den sechs Stadtteilen waren 15 Minuten nach der Alarmauslösung am Ort des Geschehens. Aus Hofheim und Bad Soden waren die 30 Meter langen Drehleitern gekommen, ohne die die Bergung der Verletzten von den Dächern der Wohnblocks gar nicht möglich gewesen wäre.

Aus verqualmten Treppenhäusern mussten Verwundete mit Atemschutzgeräten geborgen werden. DRK und MHD übernahmen danach sofort die Erstversorgung. Alles klappte wie am Schnürchen und Stadtbrandinspektor Wilhelm Hoppe zeigte sich am Ende mit dem Verlauf der Alarmübung vollauf zufrieden. Ein gelungener Auftakt zum 90-jährigen Jubiläum der Wehr K.-Mitte, dass am kommenden Wochenende groß gefeiert wird.

Heute verstarb im Alter von 82 Jahren der Schreinermeister und Möbelfabrikant Peter Zerwes. Er war 1945 Mitbegründer der CDU in Kelkheim und von 1954 bis 1968 in den kommunalen Gremien



ehrenamtlich tätig. In dieser Zeit war er zeitweise Fraktionsvorsitzender der CDU, Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses und zwei Jahre ehrenamtlicher Stadtrat.

Peter Zerwes war als sachlicher und toleranter Kommunalpolitiker für die Bürger der Stadt Kelkheim tätig. Für seine Verdienste wurde er im Jahre 1966 mit dem Ehrenring der Stadt Kelkheim ausgezeichnet. Die Stadt Kelkheim wird Peter Zerwes immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

**18.5.1987:** Einstimmig gebilligt wurden in der heutige Stadtverordnetensitzung überplanmäßige Ausgaben für den laufenden Etat in Höhe von 150.000 DM. 57.000 DM davon sollen für den Umbau der Ampelanlagen an den Bahnübergängen Lorsbacher Straße und K.-Mitte verwendet werden. Weitere 18.000 DM sind für die Unterhaltung der Kinderspielplätze vorgesehen und knapp 80.000 DM gehen als Abwasserabgabe an den MTK.

Der Aufnahme eines Darlehens von 1,6 Mio. DM wurde einstimmig zur Finanzierung des Vermögenshaushaltes bewilligt.

Mit 29 gegen 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen wurde dem Magistrat für die Haushaltsführung 1984 Entlastung erteilt.

Einstimmig wurde die Hölderlinstraße und Teile der Roseggerstraße für den öffentlichen Verkehr gewidmet.

Einstimmig wurde der endgültigen Erschließungskostenabrechnung für das Baugebiet "Im Loch/ Unterm Reis" zugestimmt. Wegen der Erhöhung der Tiefbaupreise wurde die Erhöhung der Vorausleistung von Erschließungskosten pro Berechnungseinheit auf 25 DM einstimmig zugestimmt. Dem Ankauf eines Grundstückes in der Gemarkung Münster (Flur 12) wurde mit 32 gegen 7 Stimmen zugestimmt.

"Immanuel-Kant-Schule" soll die Gymnasiale Oberstufe in Kelkheim künftig heißen. Diesen Namen hatte der Kreisausschuss des MTK vorgeschlagen. Das Stadtparlament sollte nun der Namengebung zustimmen. SPD und FWG fragten: Warum diesen Namen? Stv. Moormann (FWG) analysierte kurz die Person Kants und kam zu dem Schluss: Kant, der seine Mitbürger zum "Selbstdenken" aufforderte, passe durchaus in die Stadtlandschaft von Kelkheim. Bei Stimmenenthaltung der SPD stimmten alle Mandatsträger der Namensgebung zu.

Die Stadtverordneten beschlossen die Vergabe folgender Namen für Straßen bzw. Plätze: Straße Nach dem Busch - Frankenallee (26 gegen 8 und 5 Enth.), Hauptstraße von Frankfurter Straße bis Nach dem Busch - Höchster Straße (34 Stimmen 5 Enthaltungen), Parkplatz zwischen Stadthalle und Feuerwehrhaus K.-Mitte - Sankt-Florian-Platz (26 gegen 9 Stimmen 4 Enthaltungen).

Gemäß Stadtverordnetenbeschluss vom 18.9.1981 soll der geplante Durchstich vom Gagernring über die Liederbachstraße zum Klosterberg nicht ausgeführt werden. Der alte Bb.Pl. Nr. 78 sieht im Kreuzungsbereich Gagernring/Hornauer Straße aus diesem Grunde noch eine Verlegung des Gagernringes vor. Die diesbezüglichen Aussagen des Bb.-Planes einschließlich der angrenzenden 13 Meter tiefen nicht überbaubaren Fläche von denen die Grundstücke Gagernring 2 sowie Hornauer Straße 19 und 21 betroffen sind, sind aufzuheben. Der Beschluss wurde einstimmig gefasst.

Die Änderungsvorschläge zum Bb.Pl. Nr. 32 östlicher Teil mit der neuen Bezeichnung Nr. 128 "Frankfurter Straße Teil 2, östlicher Teil" sind in den Bb.Pl.-Entwurf mit der neuen Bezeichnung Nr. 128 aufzunehmen und erneut offen zu legen. Beschluss mit 29 gegen 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Den Vorschlägen zur städtebaulichen und landschaftspflegerischen Entwicklung der Ortsmitte Fischbach wurde mit 31 Stimmen bei 8 Enthaltungen zugestimmt. Folgende Einrichtungen wurden beschlossen:

Der Durchbruch vom Brühlweg zur Straße Im Unterdorf wird für nicht erforderlich gehalten. Die Verbindung Langstraße - Brühlweg wird u.a. wegen der Gefährdung der Kinder im Bereich des Kindergartens für bedenklich gehalten.

Die Verkehrsberuhigung in der Ortsmitte Fischbach und die Sicherheit der Fußgänger soll Vorrang haben. Es wurde auf den Bedarf eines Festplatzes hingewiesen. Der Platz vor dem Bürgerhaus ist nicht geeignet, da die Zufahrt zum Feuerwehrgerätehaus freigehalten werden muss.

Bei einer Bebauung im Haingraben soll auf einen entsprechenden Abstand zum Bachlauf geachtet werden.

Begrüßt wird die vorgesehene Abpflanzung der Ortsmitte Fischbachs zum Außengebiet und zur B 455.

Die Schulbushaltestelle soll an der bisherigen Stelle verbleiben. Aus der Konzeptplanung ist von der Firma Regioplan ein städtebaulicher Rahmenplan als Grundlage für einen Bb.-Plan-Entwurf zu entwickeln.

Der Antrag der FWG bezüglich der Planung Ortsmitte Fischbach wurde mit 30 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Der Änderungsantrag der UKW betreffend Verkehrsführung in Fischbach wurde mit 36 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Unter Aufhebung des Stadtverordnetenbeschlusses vom 13.12.1985 wurde mit 31 gegen 7 Stimmen bei 1 Enthaltung festgelegt, dass die Langstraße in Fischbach bis auf weiteres nicht als Einbahnstraße ausgewiesen wird. Es soll bei der bisherigen Verkehrsführung im Ortskern von Fischbach verbleiben. Die Ortsdurchfahrt ist lediglich für den Schwerverkehr zu sperren.

Mehr Flexibilität seitens des FVV bezüglich seiner Tarifgestaltung forderte in der Debatte nachhaltig Bgm. Dr. Stephan. Gelegenheit zu diesem Appell gab im der SPD Antrag (Nr. 102) bezüglich der FVV-Tarife. Der Bürgermeister sparte nicht mit Kritik am FVV wegen dessen "Unbeweglichkeit". Wenn sich die starre Haltung nicht ändere, könnten kaum neue Kunden gewonnen werden. Wie es besser zu machen ist, könnten sich die Verantwortlichen des FVV z.B. am Verkehrsverbund München anschauen.

SPD-Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann erläuterte den Antrag: "Die mit dem Beitritt FKE (Kleinbahn) zum FVV verbundene Einbeziehung der Bahnlinie FKE in das Tarifsysteem des FVV führe zu drastischen Fahrtkostensteigerungen für Kelkheimer Nutzer, die nach Höchst fahren. Besonders betroffen sind Arbeitnehmer, die beispielsweise in der Hoechst AG arbeiten", führte Ackermann aus. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kelkheim, so lautet der Beschlussvorschlag, halte das Tarifsysteem des FVV, das zu erheblichen Benachteiligungen für solche Fahrten führt, für nicht akzeptabel. Ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr könne damit nicht erreicht werden. Die Stadtverordnetenversammlung begrüße zwar die Bereitschaft des Landes Hessen mit einem Betrag von rund 1,6 Mio. DM für eine Übergangszeit von 5 Jahren diese Tarifänderungen zu subventionieren und damit die Steigerung der Fahrpreise zu mildern. Dies genüge jedoch nicht, eine akzeptable Lösung auf Dauer zu erreichen.

Das Stadtparlament fordere deshalb den Magistrat, den Kreisausschuss, das Land Hessen, die MTV und die FKE auf, sich in Verhandlungen mit dem FVV dafür einzusetzen, dass Regelungen gefunden werden, die zu annehmbaren Tarifen auf für Fahrten in die Randgebiete Frankfurts führen. Ein gleich lautender Antrag war vorher schon im Kreistag einhellig verabschiedet worden. Auch in der heutigen Sitzung wurde die Resolution einstimmig verabschiedet.

Einstimmig wurde der Antrag FDP (Nr. 104) bezüglich der Schulbushaltestelle Sodener Straße/ Grüner Weg mit folgendem Wortlaut beschlossen: "Der Magistrat wird beauftragt, in Verhandlungen mit der MTV darauf hinzuwirken, dass die o.a. Schulbushaltestelle solange beibehalten wird, bis die neue Bushaltestelle ausgebaut und gesichert ist. Die Verhandlungen sind unverzüglich aufzunehmen.

**23.5.1987:** Bahnstraßenfest. Die Geschäftsleute der Bahnstraße organisierten wieder ihr Bahnstraßenfest mit vielen Aktivitäten für Auge, Ohr und Gaumen. Es tanzte die Spiel- und Tanzgruppe Ruppertshain und das AKK-Mimi-Balet. Für die Musik sorgten die Jumping Daddies (Dixieland), Night Train (Oldies der 50er und 60er Jahre) und das Musikhaus Hofbauer mit einer Orgel. Für das Auge fand eine Modenschau für Kinder- und Bademoden statt. Auch für die Kleinen wurde mit einem Kinderkarussell, Clown-Artistik u.v.m. gesorgt.

Für den Gaumen standen Speisen und Getränke aller Art bereit. Die Moderation der gesamten Veranstaltung hatte Erhard Blatt.

**24.5.1987:** Mit einem bunten Programm feierte der Kindergarten Sancta Maria in Ruppertshain sein 30-jähriges Bestehen. Sancta Maria ist der einzige Kindergarten im Stadtteil Ruppertshain. Er wurde 1957 auf die Initiative von Pfarrer Franz Kissel in Ruppsch errichtet und zunächst von Schwester Rosula, die heute in einem Altenheim lebt, allein betreut. Der neue Kindergarten ersetzte damit das Provisorium, das kurz nach dem Krieg entstanden war. Es handelte sich dabei um eine alte Fliegerbaracke, die nur aus ein paar Brettern und kalten Fliesen bestand. Da bot der neue Kindergarten, obwohl damals auch erst zwei Räume vorhanden waren, doch mehr Bewegungsfreiheit. Auch ein Spielplatz kam bald dazu, der sogar noch größer war, als der heutige, denn er erstreckte sich auch auf die Fläche, auf der jetzt die Kirche steht.

Die Feierlichkeiten zum Jubiläum begannen mit einem Festgottesdienst. Zu Mittag gab es Erbsensuppe und am Nachmittag gab es Spiel und Spaß für Jung und Alt. Eltern spielten für die Kinder ein kleines Theaterstück und ein Clown sorgte für ausgelassene Stimmung. Interessantes bot die Feuerwehr. Die Kinder durften auf dem Löschauto herumklettern und mit Wasser spritzen. Kaffee und Kuchen sowie gegrillte Würstchen am Abend vertrieben den Hunger.

Beim 16. Volksradfahren der TSG Münster fanden sich rund 250 Radler ein, die sich an zwei verschiedenen Touren, 35 und 15 Kilometer, beteiligen konnten. Für die Gewinner, ob Einzel oder Mannschaften gab es Preise zu gewinnen.

Zur Ortsbegehung am Rettershof trafen sich Mitglieder der SPD-Fraktion. Grund dazu war ein Antrag mit

dem Stichwort "bürgernaher Rettershof", den das Stadtparlament im Dezember beschlossen hatte. Danach sollte der Magistrat Planungen erarbeiten, wie der Rettershof Familienfreundlicher gestaltet werden könne. Nun soll es an die Ausführung gehen. Inzwischen beraten auch die Ausschüsse darüber. Die SPD will die Bürger an der Gestaltung beteiligen. An mehreren Nachmittagen befragten daher SPD-Stadtverordnete am Rettershof die Ausflügler, welche Einrichtungen sie sich dort wünschen. Erste Erkenntnisse der Aktion: Die größere Anzahl der Besucher kommt gar nicht aus Kelkheim.

Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann: "Ein überraschendes Ergebnis. Es bleibt abzuwarten, ob sich bei unseren weiteren Terminen dies bestätigt." Eine Anzeigenserie der SPD soll deshalb die Befragung auf eine breite Basis stellen.

"Wie wollen Sie den Rettershof?", fragen die Sozialdemokraten und geben mehrere Beispiele vor wie Ballspielwiese, Grillplätze, attraktiver Kinderspielplatz, Liegewiesen, Kontakt mit Tieren (Streichelzoo), Kiosk, Besichtigung und Landwirtschaft und Tierhaltung, Freilandschach, Spiellabyrinth aus Hecken. Genügend Platz für weitere Ideen ist da. Stv. Ackermann wörtlich: "Bei dem First-Class-Hotel für auswärtige Besucher, dem Reitbetrieb und der zuschussbedürftigen Landwirtschaft kann man eigentlich nur das Gasthaus "Zum fröhlichen Landmann" als Ausflugsziel für Kelkheimer ansehen." Weitere attraktive Angebote könne man aber mit geringem Aufwand schaffen. Bei mehr als 31 Mio. Mark Gesamtinvestitionen am Rettershof sollten ein paar Tausendmarkscheine nicht groß ins Gewicht fallen, meinte Ackermann.

Ein erstes Resultat, scheinen indes die Anregungen der SPD schon gebracht zu haben. So soll demnächst der Kiosk, der früher für Wanderer zur Verfügung stand, wieder geöffnet werden. "Viele Ausflügler wollen nicht eine Gastwirtschaft aufsuchen, sondern nur schnell etwas für die Kinder kaufen", merkte dazu die stellvertretende SPD-Vorsitzende Maria Herbert an.

Die Ortsbegehung sollte auch dazu dienen, geeignete Flächen für die gewünschten zusätzlichen Einrichtungen zu finden. Eine Möglichkeit bestehe z.B. hinter dem Parkplatz. Abgeschildert hinter Hecken könnten Liegewiesen, Grillplatz und Spielplatz entstehen. Die ersten Rückläufe der SPD-Befragung deuten vor allem Interessenten in diese Richtung an.

**29.5.1987:** An diesem Wochenende feiert die Freiwillige Feuerwehr K.-Mitte ihr 90-jähriges Jubiläum. Eingeleitet wurde die Jubiläumsveranstaltung mit einem locker, heiteren Festkommers am Freitag in den Fahrzeughallen des Gerätehauses, die mit einem Zeltanbau noch vergrößert wurden. Fast 700 Gäste hatten ihre Plätze eingenommen, als das Kelkheimer Kammerorchester zum Auftakt spielte. Ansprachen hielten an diesem Abend der Schirmherr des Festes, Bgm. Dr. Stephan, der Wehrführer, Stadtbrandinspektor Wilhelm Hoppe, Landrat Dr. Löwenberg, Kreisbrandinspektor Hans Zengler sowie der Feuerwehrdezernent und Vorsitzende des Ehrenausschusses, Stadtrat Ludwig Ditsch.

Liedvorträge des MGV Liederkranz Kelkheim, ein Show-Tanz des Nachwuchsballetts des AKK und nicht zuletzt durch die schwungvolle Musik der Kapelle Dieter Mohr, kam der unterhaltende Teil, der sonst bei einem Festkommers oft fehlt, nicht zu kurz. In Stadtrat Othmar Nicolaus hatte der Veranstalter einen idealen Moderator gefunden.

Ehrungen und Beförderungen wurden an diesem Abend auch ausgesprochen. Das silberne Brandschutzehrenzeichen für 25 Jahre aktiven Dienst in der Wehr erhielten Raimund Friebe, Adolf Hesse, Franz Andert und Horst Klott. Theo Löw wurde zum Oberlöschmeister und zu Oberfeuerwehrmännern wurden Volker Schukart, Thorsten Sudhof, Tilmann Pott, Joachim Meyer und Michael Friebe befördert.

Eine interessante Schau verschiedener Feuerwehrfahrzeuge zeigte die Wehr K.-Mitte anlässlich ihres Jubiläums am Samstag auf dem neuen St. Florian-Platz. Es waren nicht nur Fahrzeuge Kelkheimer Wehren, sondern auch aus Nachbarorten. Mittelpunkt und Glanzstück der Ausstellung war ein Speziallöschfahrzeug der Flughafenfeuerwehr Frankfurt. Der 1.000 PS starke Motor beschleunigt das Fahrzeug auf mehr als 100 Stundenkilometer. Es ist u.a. mit zwei Löschkanonen ausgerüstet. Nicht minder interessant war vor allem für die Knirpse ein Oldtimer der Wehr Ruppertshain.

Nachmittags gab's Country, Oldies und Rock' n Roll mit Kevin Henderson und den STEPS im Gerätehaus. Der Sonntag begann mit einem Country- und Oldie-Frühshoppen mit WHEAP und den NOBODIES. Am Nachmittag, als Abschluss des Jubiläumsfestes, gab es eine Kaffee- und Weinstube mit Münsterer Schrammelmusik.

**4.6.1987:** Die Dresdner Bank hat jetzt nach zehnmonatiger Umbauzeit ihre Filiale in der Frankfurter Straße neu eröffnet. Die Bankfiliale wurde hauptsächlich im Innenbereich umgebaut, um dem Institut ein neues, elegantes aber nicht aufdringliches Gesicht zu geben.

**6. bis 9.6.1987:** Über Pfingsten feierten die Ruppertshainer ihr Wäldchesfest. Der Samstag begann mit einem Flohmarkt. Am Nachmittag wurde zünftig Preisskat gedroschen, und abends gab es einen großen

Volkstümlichen Abend mit der Egerländer Blaskapelle und den Sieben lustigen Musikanten. Der Sonntag begann mit dem Zeltfrühschoppen und abends einen Country und Westernabend mit der Gruppe Mountain Dew.

Der Pfingstmontag begann wieder mit dem Zeltfrühschoppen. Schlag auf Schlag ging es dann beim bunten Nachmittag im Festzelt weiter. 15 Programmpunkte gab es in dem etwa dreistündigen Programm. Der 1. Vorsitzende der Alemania Concordia Ruppertshain, Norbert Michel, hatte die Moderation übernommen. Die Akteure auf der Bühne waren der Frauen- und Männerchor der Sängervereinigung, sechs verschiedene Tänze der Spiel- und Tanzgruppe Ruppertshain unter Irmine Seibel sowie das Männerballett und Parodisten- Trio des SV Ruppertshain. Es war ein Nachmittag, der junge wie ältere Besuchern viel Unterhaltung zu bieten hatte. Abends spielte die Kapelle "Diabolos" zum Tanz auf.

Am Dienstag gab es für die Kleinen nachmittags Fridolins Puppentheater, und anschließend klang das 8. Ruppertshainer Wäldchesfest gemütlich aus.

**10.6.1987:** In der heutigen Stadtverordnetensitzung stimmten die Stadtverordneten einstimmig einem 3. Vertrag mit den Kirchengemeinden über die Bezuschussung der Krankenpflegestationen zu.

Den über- und außerplanmäßigen Ausgaben im Rechnungsjahr 1987 wurde mit 34 Stimmen bei 3 Enthaltungen zugestimmt.

Folgende Straßen in der Stadt Kelkheim wurden, nachdem alle Teileinrichtungen fertig gestellt und abgerechnet waren, dem öffentlichen Verkehr gewidmet: Altenburger Weg, Stichstraße Münsterer Straße 37-39 d, Teil der Straße Mainblick und Marion-Hunten-Weg.

Einstimmig wurde der Erhöhung des Mindestzuschusses des Stadtbusverkehrs und des Wegfalls der Zehnerkarte zugestimmt.

Der Aufstellung des Bb.Pl.-Entwurfes Nr. 22/14 "Erweiterung Friedhof Ruppertshain" wurde einstimmig zugestimmt.

Einstimmig wurde auch der Neufassung der Stellplatzsatzung der Stadt Kelkheim zugestimmt.

Dem Erwerb eines Grundstückes in Kelkheim (Flur 8) wurde mit 35 Stimmen bei 2 Enthaltungen zugestimmt. Und dem Verkauf eines Baugrundstückes in der Hainkopfstraße wurde mit 31 Stimmen bei 6 Enthaltungen zugestimmt.

Einstimmig wurde ein Eilantrag der FDP (Nr. 110) mit folgendem Wortlaut angenommen: "Der Magistrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass für die in Ruppertshain untergebrachten Asylbewerber die Zahl der monatlich ausgegebenen Busfahrtscheine erhöht wird, um damit in noch stärkerem Maße, insbesondere in den Sommermonaten, die verkehrsmäßige Anbindung der Asylbewerber an die übrigen Stadtteile zu verbessern."

Der Haingraben zwischen Bahnstraße und Mittelweg soll als "städtische Hauptverkehrsstraße mit vorwiegend Einbahnregelung" ausgebaut werden, das beschlossen die Stadtverordneten mit 28 gegen 9 Stimmen. Der Änderungsantrag der UKW, der dafür plädierte, dass der Haingraben als reine Durchgangsstraße wie bisher bleiben soll, wurde mit 28 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Der Änderungsantrag der SPD, der die Geschwindigkeitsbegrenzung in der Johann-Strauß-Straße mit 30 km/h beibehalten wollte, wurde mit 23 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag Nr. 45 der CDU, der die Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung beinhaltete mit 23 gegen 15 Stimmen angenommen.

Der Antrag der FWG (Nr. 46) betreffend Schaffung von versetzten Parkboxen und Radfahrwege beiderseits der Johann-Strauß-Straße zwischen Lorsbacher- und Dieselstraße wurde mit 23 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Die Stadtverordnetenversammlung beauftragte den Magistrat in Zusammenarbeit mit dem Sozialausschuss zu überprüfen, welche Räumlichkeiten für einen Kinderhort in Frage kommen. U.a. ist zu untersuchen, ob leer stehende Schulräume für diesen Zweck genutzt werden können. Entsprechende Verhandlungen mit dem Schulträger sind zu führen. Der Beschluss wurde einstimmig angenommen.

Der SPD-Antrag (Nr. 92) bezüglich Biotop wurde mit 35 Stimmen bei 3 Enthaltungen mit folgendem Wortlaut beschlossen: "In den noch durchzuführenden Flurbereinungsverfahren soll die Flurbereinigungsbehörde Vorschläge unterbreiten, an welchen geeigneten Stellen Biotop angelegt werden können."

**20.6.1987:** Vom 6. bis 21.6. feierte die Fußballabteilung der SG Kelkheim mit vielen Fußballturnieren ihr 75-jähriges Bestehen. Vereinsmitglieder und Gäste trafen sich im Pfarrzentrum Feldbergstraße zu einem großen Festkommers, bei dem nicht nur Vertreter der Stadt, sondern auch Schirmherr Mische (Hoechst AG), sowie die Vertreter der Vereine und Verbände ihre Glückwünsche überbrachten. Durch das Programm des Abends führte Arno Pispers, der auch die erfolgreiche Damenmannschaft auf der Bühne vorstellte, zusammen mit Betreuerin Ute Wölke und Trainer Dietmar Schmitt.

Karl Krampen nahm die Ehrung der verdienten Mitglieder vor. Die zweithöchste Auszeichnung, die der Verein zu vergeben hat, den "SG-Teller" in Silber, erhielt Georg Trautwetter für seine Verdienste um die Abteilung. Seit 20 Jahren ist er Mitglied im Spielausschuss, dessen Vorsitzender er auch einige Jahre war. Mit der gleichen Ehrung wurde Willi Frank bedacht, der seit über 30 Jahren Mitglied im Vorstand der Fußballabteilung ist. Fast genau so lang arbeitet er als Platzkassierer und trug dafür Sorge, dass die Mitgliedsbeiträge pünktlich bezahlt wurde. Karl Schrimpf wurde für 65-jährige Mitgliedschaft mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Altmitglied Willi Kunz, der schon 1912 in der neu gegründeten Fußballmannschaft mitspielte, wurde auch mit dem Ehrenteller ausgezeichnet.

Beim heutigen Festkommers wurden vier Männer, die sich um den aktiven Fußball in der SG besonders verdient gemacht haben, mit einem Ehrengeschenk ausgezeichnet. Alfred Diller war früher Abteilungsleiter; heute bringt er seinen kritischen Sachverstand in alle wichtigen Entscheidungen ein. Auch als Sponsor wird er sehr geschätzt.

Hans Georg Drossel kümmert sich um die innere Ordnung der Abteilung. Sein ruhiges, ausgeglichenes Wesen prädestinierte ihn geradezu dafür. Unschätzbar seien seine Verdienste als Finanzverwalter.

In Reinhold Freund, dem 1. Vorsitzenden der SG schlage auch ein Herz für den Fußballsport. Auf Freunds betreiben sei das Clubhaus am Taunusblick entstanden. Er sei auch Motor für die Gründung einer SG- Altherren- und Damenmannschaft gewesen. Und nicht zuletzt habe er die Jugendarbeit der gesamten Fußball- Abteilung aktiviert.

Karl Krampe, der vierte SG-Funktionär, widmet seit 12 Jahren seine Aufmerksamkeit der Fußballjugend. Seit acht Jahren ist er Abteilungsvorsitzender. Seinem persönlichen Einsatz sei der Erfolg der vergangenen Jahre bei den SG-Fußballern zu verdanken. Krampe sei ein Kenner und Köhner in Sachen Fußball.

**21.6.1987:** Johannes Christmann feiert in seiner Heimatkirche Primiz. In der überfüllten St. Dionysiuskirche feierte heute der Münsterer Johannes Christmann seine Primiz. Schon gestern, als Johannes Christmann in Limburg durch Bischof Dr. Franz Kamphaus seine Priesterweihe erhielt, war eine große Anzahl Gemeindeangehöriger mit an die Lahn gekommen. Nach einer langen Ausbildung war es heute so weit, dass er mit seiner Heimatgemeinde, mit seinen Eltern, Verwandten, Freunden und vielen Priestern das erste Heilige Messopfer feiern konnte. Dabei waren an diesem Ehrentag auch all die Priester, die schon lange vor Johannes Christmann ihre Primiz in der Dionysiuskirche feiern konnten, wie Georg Tiedemann, Herbert Michel und Klaus Schäfer, die noch heute im Bistum tätig sind.

Johannes Christmann studierte nach dem Abitur bei den Jesuiten in St. Georg (Frankfurt) und in Innsbruck Philosophie und Theologie. Praktisch wurde er im Priesterseminar in Limburg ausgebildet und sein Diakonats-Praktikum brachte er in Biedenkopf hinter sich. Aus dieser Gemeinde kamen auch die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates und ihr Mann zum Gratulieren.

Der 26-jährige neue Priester wurde übrigens in der Kelkheimer Entbindungsklinik am Kloster geboren und war bereits in jungen Jahren bei Pfarrer Hermann Stinner als Ministrant tätig, zumal auch die Eltern sehr stark in der Pfarrgemeinde engagiert sind, die Mutter, Elisabeth Christmann, in der Frauengemeinschaft, der Vater, Anton Christmann, im Verwaltungsrat.

**24.6.1987:** Am Dienstag, den 30. Juni, ist es soweit: das Verwaltungsgericht Frankfurt wird die Entscheidung treffen, ob die B 8 weitergebaut oder das gesamte Planverfahren neu entwickelt wird. Wie Albrecht Kündiger von der BI gegen die B 8 mitteilte, stelle der Gerichtstermin einen vorläufigen Schlusstrich unter die jahrelangen, teilweise heftigen Auseinandersetzungen um den Bau der geplanten Bundesstraße. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die Dammbesetzung 1979 und die Verbandsklage der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gegen das Planfeststellungsverfahren. Und genau diese Klage werde bei der Verhandlung im großen Sitzungssaal des Verwaltungsgerichts im Mittelpunkt stehen.

Würde ihr stattgegeben, müsste das gesamte Planverfahren neu entwickelt werden, und das dauere Jahre. Neben dieser Klage würden dem Gericht außerdem Klagen von Grundstückseigentümern vorliegen. Sicher sei jedoch: sollte das Gericht alle Klagen abweisen, sei mit dem sofortigen Weiterbau der B 8 zu rechnen. Dann würden noch in diesem Jahr im Liederbachtal die Bagger anrollen, denn: die neue Landesregierung habe für diesen Fall den Sofortvollzug angekündigt. Und ganz tatenlos zusehen wollen die ehemaligen Dammbesetzer dann auch nicht. Gleichgültig wie die Entscheidung ausfällt, wollen sich die B 8-Gegner am Dienstag auf den Damm treffen, entweder zum Feiern, oder um "Aktionen" zu besprechen.

Eine Delegation der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Kelkheim war fünf Tage zu Gast bei den "Blauröcken" der englischen Partnerstadt High Wycombe. Insgesamt 50 Personen, darunter Stadtrat

Robert Rittendorf, nahmen an der Reise teil. Zustande gekommen war der Besuch auf Einladung des englischen Distrikt-Commanders Frank Knowles. Mit organisiert hatten den Besuch, die unermüdlichen Helfer von Partnerschaftsausschuss in High Wycombe, mit Roy Sherwood an der Spitze.

**30.6.1987:** Gericht stoppt die "Taunus-Autobahn" - B 8-Neubau ist vorerst vom Tisch. Heute 13.30 Uhr im Frankfurter Verwaltungsgericht verkündete Gerichtspräsident Dr. Dieter Neumeyer das Urteil über die Verbandsklage der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Nach dreistündiger Sitzung wird der Planfeststellungsbeschluss für die neue B 8 aufgehoben. Es ist ein Erfolg für die Kläger auf der ganzen Linie, denn die Bundesstraße wird in den nächsten Jahren nicht weitergebaut.

Drei Stunden zuvor begann im großen Sitzungssaal das Verfahren. Aufmerksam verfolgten Zuhörer und Vertreter von Klägern und Beklagten die Verlesung der Schriftstücke. Die Klage eines Grundeigentümers wird zuerst behandelt. Bereits hier wird deutlich: Das Gericht ist der Auffassung, bei der umstrittenen Planfeststellung wurde oberflächlich gearbeitet. In der 15-minütigen Pause zwischen den Verhandlungen zeigten sich die Gegner der so genannten "Taunus-Autobahn" bereits siegesgewiss. Die Bemerkungen des Gerichtspräsidenten waren deutlich. Ohne neues Datenmaterial über Verkehrsaufkommen und Unfallschwerpunkte sei die Planfeststellung mangelhaft, war er sich sicher.

Neues Material an Daten wird auch im zweiten Teil der Verhandlung nicht vorgelegt. Da der RP das gesamte Planfeststellungsverfahren auf das Teilstück zwischen Kelkheim und der Kreuzung mit der Landstraße Ruppertsheim- Königstein reduzierte, ohne dabei neues Datenmaterial vorzulegen, sieht sich das Frankfurter Verwaltungsgericht an die Vorgaben des Bundesverwaltungsgerichts gebunden. Und das bringt der Rechtsanwältin der SDW den entscheidenden Punkt. Das Urteil ist schließlich eindeutig: Den Klagen wird stattgegeben, da die Zielsetzung nicht sinnvoll verwirklicht werden kann bzw. keine konkrete Planungsrechtfertigung vorliegt.

"Mit diesem Urteil ist ein wichtiger Schritt zu der von uns angestrebten Erhaltung wichtiger Lebensgrundlagen gemacht worden", erklärte Hans Peter Berke, der 1. Vorsitzende der SDW. "Dies ist ein schallender Schlag ins Gesicht für alle die, die sich unseren Argumenten verschlossen haben und starrköpfig ihre Ziele verfolgten", jubilierte Albrecht Kündiger, Sprecher der BI gegen die B 8. Er fügte hinzu: "Jetzt ist es an der Zeit, sich mit allen zusammenzusetzen, um gemeinsam nach denkbaren Möglichkeiten zu suchen."

Nach langen, zeitweise heftigen Auseinandersetzungen um den Bau der geplanten B 8 ist nach acht Jahren ein vorläufiger Schlusspunkt gesetzt. Zur Feier des Tages trafen sich die Gegner der Straße auf dem Damm im Liederbachtal. Wo 1979 mit der Errichtung des ersten Hüttendorfes die B 8 erstmals in die Schlagzeilen geriet, konnte jetzt ausgelassen gefeiert werden. "Wir haben nicht nur einen rechtlichen, sondern auch einen politischen Erfolg errungen. Besser hätte es nicht kommen können", zeigten sich die Gegner frohgelaut. "Die Landesregierung, Königstein und Kelkheim werden mit dieser Schlappe leben müssen."

**4.7.1987:** Die Eppenhainer feierten bei 30 Grad im Schatten ihre Kerb, eine schweißtreibende Angelegenheit. Sie hatten den alten Brauch 1984 bei der 700-Jahrfeier wieder aufleben lassen und ziehen ihn jetzt konsequent durch. Für die 14 Kerbeburschen und Mädchen war es beim Umzug am Samstag in der prallen Sonne besonders anstrengend. Mit der großen Fahne und dem Gickelwagen zogen sie, wacker begleitet von einer 5-Mann-Kapelle durch Eppenhains steile Straßen. Abends beim Kerbetanz in der Turnhalle, der gemeinsam mit dem SV Titania Eppenhain organisiert worden war, hatte man sich richtig ausgetobt. Am Sonntag wurde die "heiße Kerb 87" am Platz vor dem Gasthaus "Grüner Baum" feierlich zu Grabe getragen.

**9.7.1987:** BI für den Weiterbau der B 8: "Wir fühlen uns verkauft und verschaukelt, aber wir kämpfen weiter." Das war die Reaktion der BI auf das Verwaltungsgerichts- Urteil aus Frankfurt. Die BI vertritt die Interessen der von dem hohen Verkehrsaufkommen entlang der L 3016 geschädigten Anwohner und der täglich auf diesen Straßen im Verkehrsstau stehenden Pendler aus dem Hoch- und Hintertaunus. Immerhin, so die Sprecher Gotthard Guckes und Heinz Sauer, liegen mehr als 4.000 Unterschriften von Verkehrsgeschädigten vor, die den Weiterbau der viel diskutierten Bundesstraße fordern. Dies sei eine Tatsache, so Guckes, die man nicht einfach so unter dem Tisch kehren könne, zumal man die Unterschriften- Sammlung leicht auf die Marke von 10.000 erhöhen könne.

Von dem Urteil ist man nicht einmal sehr überrascht gewesen, umso mehr aber enttäuscht vom Verhalten der Hess. Landesregierung. Sie hätte auf jeden Fall erst einmal versuchen müssen, die Entscheidung zu verzögern, so wie es ihre Vorgänger 10 Jahre lang getan hätten. Damit wäre nach Ansicht der Sprecher Zeit gewonnen worden, um aktuelle Fakten und Zahlen zu erarbeiten. Nach den alten Unterlagen habe das Gericht, objektiv gesehen, nicht anders urteilen können, erklärte Gotthard Guckes.

Zu urteilen hatten die Richter über das Gesamtprojekt der B 8. Ganz anders ausgesehen hätte es, wenn nur über das Teilstück zwischen Kelkheim und Königstein entschieden worden wäre. Dies in die richtige Schiene zu leiten, wäre die Aufgabe der Landesregierung gewesen, die aber nichts getan habe, meinte der Sprecher. Die BI fühlt sich verkauft und verschaukelt. Vor der Landtagswahl sei man speziell mit dem Versprechen, für den Weiterbau der B 8 zu sorgen, geködert worden. Sogar potentielle SPD-Wähler, die ja auch unter der Verkehrsmisere zu leiden haben, seien daraufhin zu CDU-Wählern geworden. Selbst heute, zehn Tage nach der Urteilsverkündung, gehen bei der BI täglich Anrufe enttäuschter Bürger ein. die wissen wollen, wie es nun weitergeht.

Es liegt jetzt an der Landesregierung, schnell etwas zu tun. Schafft sie es nicht, in Kürze in dieser Angelegenheit Erfolge vorzuweisen, werde sie das bei der nächsten Wahl zu spüren bekommen. "So mancher Landtagsabgeordnetenstuhl wird ins Wackeln kommen", prophezeite Gotthard Guckes. "Man weiß schließlich, dass schon 1.000 Stimmen ausschlaggebend sein können, wer in Wiesbaden regiert." Er weist daraufhin, dass gerade auch die vielen Arbeitnehmer und Verkehrsteilnehmer aus dem Hintertaunus große Hoffnungen nach dem Wiesbadener Regierungswechsel gehegt hätten. Ihr Kampf um Arbeitszeitverkürzung werde nämlich zur Farce, wenn sie die gewonnenen Minuten auf verstopften Straßen zubringen müssen.

Die Enttäuschung bei der BI sitzt tief. Mit einer groß angelegten Aufklärungsaktion unter dem Motto "Wahlversprechen und was davon übrig blieb" will sie mit Details an die Öffentlichkeit gehen: "Seit Jahren wird uns von CDU-Politikern, angefangen bei den Kelkheimer Stadtverordneten über Landespolitiker bis zu Bundestagsabgeordnete versprochen, wenn sie am Schalthebel sitzen, würde die B 8 zur Verkehrsentslastung der Stadt Kelkheim gebaut."

Die geforderten Voraussetzungen sind nach Ansicht der BI-Sprecher zwar erreicht, von der Realisierung der Bundesstraße sei man nun weiter entfernt als vor einem Jahr. Sie erinnern an eine Aussage von Kelkheims Bürgermeister Dr. Winfried Stephan wenige Tage nach der Hessenwahl im Beisein und ohne Widerspruch des CDU-MdL Roland Koch: "Wenn es innerhalb von 12 Monaten kein "grünes Licht" für den Bau des ersten Teilstücks der B 8 gibt, haben wir von der CDU unsere Hausaufgaben nicht richtig gemacht."

**11.7.1987:** Ein Hauch von Westernromantik lag am Wochenende über der Mühlgrundanlage, als über 6.000 Westernfans zum zweiten Country-Weekend nach Kelkheim kamen. Viele Besucher hatten sich als Cowboys, Trapper, Soldaten oder Indianer verkleidet. Die Gruppen Granny Strings, Dan Sizemore, Dalles Country Green und Kevin Henderson brachten zwei Tage lang immer wieder bekannte Country-Hits und Evergreens, die die Leute von Pferden und endlosen Weiten träumen ließ. Die klassischen Songs aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten weckte unter den Anwesenden Sehnsucht nach der Ferne.

Begehrtes Motiv für Fotografen eine Gruppe zünftig ausgestaffierter "Bleichgesichter" mit Federschmuck, Fellumhängen und Friedenspfeife. Sie glichen Nachfahren bekannter Rothäute Winnetou oder Häuptling Sitting Bull. Doch Cowboyhüte und Pistolenhalter taten es ebenso, zu demonstrieren, wer als wahrer Anhänger der Western-Lebensart gilt. Während die Erwachsenen gemütlich beim Plausch zusammen saßen oder der Musik lauschten, konnten die Kinder im Pavillon Indianerschmuck aus Leder und Glasperlen anfertigen oder im Tipi der Pfadfinder Mickey- Mouse- Filme betrachten.

"Wir waren alle von dem Publikum begeistert, es war ein Riesen-Familienfest." Helmut Wahl, einer der Organisatoren des 2. Country- Western- Weekend (mehrere Kelkheimer Wirte) konnte eine positive Bilanz der Veranstaltung ziehen. Waren am Samstagabend etwa 6.000 Besucher gekommen, so zog der Frühschoppen am Sonntag von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr noch einmal fast 5.000 Fans an. Stadtrat Rudi Alscher persönlich verlängerte in Anwesenheit des Bürgermeisters den Samstag. Für Mitternacht geplant, wurde das Ende der Veranstaltung zunächst auf 1.00 Uhr verschoben, und später noch einmal um 1 Stunde verlängert. Die letzten Cowboys verließen den größten Biergarten Kelkheims erst in den frühen Morgenstunden.

Das Konzept der Veranstalter war rundherum gelungen. Die Erfahrungen des vergangenen Jahres und die gute Mitarbeit und Unterstützung der Stadtverwaltung taten das Übrige. Die Veranstalter waren von der positiven Kritik angetan und wollen im nächsten Jahr das 3. Western- Weekend durchführen.

Erweiterung der Grünanlage am Bahnhof Münster. Am Münsterer Bahnhof wurde schon vor Jahrzehnten eine Grünanlage hergerichtet. Seit zehn Jahren gibt es auch auf der Nordseite eine kleine Anlage. Zwischen beiden Grünflächen befand sich zunächst noch das Kohlenlager der Firma Mohr. Nach jahrelangen Verhandlungen mit der Kleinbahn über die Gestaltung des jetzt freien Geländes konnte im Herbst letzten Jahres der Vertrag unterzeichnet werden. Damit waren die Voraussetzungen für eine Planung gegeben.

Zunächst war an einer aufwendigen Gestaltung gedacht. Inzwischen sind die Vorstellungen auf das

übliche Maß städtischer Grünanlagen zurückgeführt worden. Im letzten Jahr wurde bereits ein Teil westlich der Bahnlinie in Richtung Nonnbornstraße für 18.000 DM bepflanzt. Vor kurzem hat der Magistrat auch den Auftrag zur Erweiterung der Grünanlage mit Kosten von 60.000 DM vergeben. Die nördliche Anlage wird um das ehemalige Kohlenlager erweitert und der Zuweg entlang der Bahnlinie wird bis zur Treppe des Bahnsteigs verbessert. Das Teilstück ab der Flörsheimer Straße in Richtung Bahnhof wird ebenfalls verbessert. In den kommenden Jahren soll auch das Stück zwischen Flörsheimer und Hofheimer Straße einschließlich der Zuwegung zum Bahnhof besser ausgebaut werden.

**21.7.1987:** CDU zum B 8-Urteil. Das B 8-Urteil ändere nichts an der Notwendigkeit der Bundesstraße, dies sei die Überzeugung der CDU- Stadtverordnetenfraktion auch nach der Entscheidung des Verwaltungsgerichtes, den Bau der Umgehungsstraße zu stoppen. Die Fraktion reagierte damit auf die Vorwürfe der BI für den Weiterbau der B 8, die sich "verraten und verkauft" fühlt. Weder die neue Landesregierung in Wiesbaden, noch die CDU und FDP in Kelkheim ließen Zweifel an ihrem Willen, den Bau der Straße zu realisieren, so Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer.

Der Weiterbau der B 8 sei weiterhin das wichtigste verkehrspolitische Ziel der Fraktion. Klarheit über die nächsten Schritte, die zur Realisierung des Projekts unternommen werden müssen, könne aber erst gewonnen werden, wenn die Urteilsbegründung vorliege. Männer weist darauf hin, dass bei der Entscheidung des Verwaltungsgerichtes das Gesamtprojekt und nicht eine Teilrealisierung berücksichtigt wurde. Die Argumente der Stadt Kelkheim, der Weiterbau der B 8 bis zum Königsteiner Anschluss würde eine erhebliche Entlastung für den Durchgangsverkehr in Kelkheim und Fischbach bringen, wurde außer Acht gelassen.

Für Wolfgang Männer ist weder die CDU/FDP-Landesregierung noch die Koalition in Kelkheim der richtige Adressat für die Vorwürfe der BI. Seiner Meinung nach habe die abgewählte Rot/Grüne-Landesregierung das "Desaster" zu verantworten. Niemand könne erwarten, dass die Fehler der letzten sechs Jahre in sechs Wochen beseitigt werden können. Gerade beim Straßenbau sei zu Lasten der Bewohner an Durchgangsstraßen viel gesündigt worden.

Für die B 8 gäbe es keine Alternative, ist sich die Fraktion im Klaren, das Angebot der SPD-Stadtverordnetenfraktion zur Mitarbeit an einem Verkehrskonzept wird jedoch für scheinheilig gehalten. Ein vernünftiges Konzept sei mit der SPD nicht zu realisieren, da deren verkehrspolitischen Konzepte bereits im Ansatz falsch seien.

Die Stadt Kelkheim gewährt für Fassadenrenovierungen und für die Neugestaltung von Fassaden, insbesondere an Fachwerkhäusern bereits seit Jahren Zuschüsse. Durchschnittlich werden im Jahr 6 bis 7 Einzelmaßnahmen auf Antrag gefördert. Im Jahre 1985 wurden dafür rund 15.000 DM bereitgestellt, im vorigen Jahr 17.000 DM, in diesem Jahr bisher rund 10.000 DM. Darüber hinaus wurden in diesen drei Jahren weitere Zuschüsse von zusammen 12.850 DM zugesagt. Insgesamt wurden seit 1985 15 Einzelmaßnahmen gefördert, davon 2 in K.-Mitte, 5 in Münster, je 3 in Fischbach und Eppenhain sowie 2 in Ruppertshain. Jede Einzelmaßnahme wurde im Durchschnitt mit rund 3.700 DM unterstützt.

**1. und 2.8.1987:** Handwerkertage auf dem Rettershof. Der Förderkreis Handwerk veranstaltete Handwerkertage und einen Handwerkermarkt auf dem historischen Hofgut. Rund 3.000 Besucher waren gekommen, um bei durchwachsenem Wetter alte Handwerkstechniken und Produkte zu bestaunen oder auch zu kaufen. Da wurde Brot nach alten Rezepten in der Gutsbackstube gebacken, ein Schmied zeigte wie man Pferde beschlägt, eine Frau zeigte wie man mit einem Spinnrad umgeht oder wie ein Webstuhl funktioniert, Zimmerleute zeigten wie man mit alten Werkzeugen arbeitet, auch einem Goldschmied konnte man bei der Arbeit zusehen.

Natürlich durfte der wichtigste Berufszweig der Möbelstadt, nämlich die Schreiner, nicht fehlen. An einem Stand gab es Intarsienarbeiten zu bewundern, Restauratoren erklärten ihre Arbeit und bei einer Ausstellung gab es sehr viel Informatives über alte Handwerksberufe zu sehen. Die Veranstalter hatte noch eine "Baustein-Tombola" ins Leben gerufen, um Geld für die Einrichtung eines Handwerker-Museums zu sammeln.

Etwas Besonderes hatte man sich für die Kids einfallen lassen: per Pferdekutsche ging es rund um das Hofgut. Der historischen Stimmung angepasst war auch die Bewirtung. Gut(s)- bürgerliche Küche war angesagt: Quarkbrot mit Schnittlauch und Knoblauch, Ochsenbrust mit Meerrettich-Sauce, Rippchen mit Kraut, Landgoulasch, Kartoffelpuffer mit Apfelmus und hessische Kartoffelsuppe sorgten für die nötige Stärkung. Und wer Lust auf Kaffee und Kuchen hatte, kam ebenso auf seine Kosten.

Uli und Hartmut Wittekind aus der Heinrich-von-Kleist-Straße erfüllten sich einen ganz besonderen Urlaubswunsch: Sie fuhren mit dem Fahrrad 1.400 Kilometer bis nach Florenz. Damit alles Dokumentiert



wird führten Vater Hartmut und Sohn Uli (12) ein Tagebuch über die außergewöhnliche Urlaubsfahrt. Nach einem ausgiebigen Frühstück startete man um 10.00 Uhr mit dem Tandem in der Heinrich-von-Kleist-Straße. Ob Bgm. Dr. Stephan, der gleich nebenan wohnt, den Beiden ebenso lange nachschaute wie Mama Christa ist unwahrscheinlich. Auf jeden Fall starteten sie in originalen Radfahrerdressen in Richtung Mannheim. Dort gab es erste Probleme: die Ausschilderung zum nächsten Tagesziel war nur über die Autobahn zu finden. Am zweiten Tag schauten sie sich das Straßburger Münster an und einen Tag später übernachteten sie in einem Fernfahrerhotel. In Basel spendierte ein freundlicher Polizist ein Eis und am Vierwaldstätter See fuhren sie einem schweren Unwetter einfach davon.

Am sechsten Tag passierten die Tandemfahrer den St. Gotthard und kühlten sich im ersten Schneefeld ab. Vorbei am Lago Maggiore und durch Mailand radelte das tollkühne Gespann geradewegs ins Foyer eines Vier-Sterne-Hotels. "Die Frau an der Rezeption hat vielleicht dumm geschaut", ergänzte Uli. Bei den Kollegen des Polizeibeamten Hartmut Wittekind (47) in Tonato (Italien) wurden, wie schon des Öfteren, die Wasserreserven aufgefrischt und Wein gab es als Geschenk gleich mit. Die Kraft, um auch die Berge von Genua zu packen, holten sie sich von Mineralgetränken, die Muskelkater und Müdigkeit verdrängen, aber nicht als Doping zu verstehen sind. Und so schafften sie auch den Apennin (800 Meter) fast problemlos.

Als Uli am vorletzten Tag der Tour die vielen Stufen des schiefen Turm von Pisa erklommen hatte, war das Ziel nicht mehr weit: Florenz erreichten sie am nächsten Tag bei strömendem Regen, aber überglücklich. Und am darauffolgenden Tag ging es mit der Bahn in Richtung Heimat. Das Duo, das nicht vergaß, jeden Tag zuhause bei Mama anzurufen, hatte sich selbstverständlich für diese Mammuttour gut vorbereitet. So waren sie im letzten Jahr mit dem Rad an der tschechischen Grenze. Als direktes Training musste jedoch die Hausstrecke erhalten: Kelkheim, Hofheim, Lorsbach, Eppstein, Kelkheim - und das jeden zweiten Abend in einer Stunde. Der gebürtige Hornauer ist stolz auf seine sportliche Familie. Sohn Ludgar (16) und Tochter Mata (19) treten auch in die Pedalen. Und so ist es nicht verwunderlich, wenn Familie Wittekind eine eigene Garage für ihre elf Fahrräder braucht.

**7. bis 10.8.1987:** 75-jähriges Jubiläum des SV Fischbach. Mit einem Festkommers begann der SV Fischbach die Feierlichkeiten zu seinem 75-jährigen Vereinsjubiläum. Die Schirmherrschaft über das Fest hatte Gerhard Gross übernommen. Dem Ehrenausschuss gehörten über 100 Personen an, denen Dieter Herr als Vorsitzender vorstand. Die wesentliche Arbeit im Festausschuss leistete neben dem Vereinsvorsitzenden Christian Zweibarth, der Vorsitzende Erhard Scholze und Hans Dieter Kömel.

Die Geschichte des SV Fischbach liest sich im Grunde genommen wie die der anderen Vereine in Kelkheim, die in den letzten Jahren ein Jubiläum feierten. Nach der Gründung der 1. Weltkrieg, dann Zusammenarbeit mit Hornau, schließlich der 2. Weltkrieg, mit seinen Folgen bis dann die Amerikaner verfügten: In jedem Ort nur ein Verein. So entstand der Sportverein Fischbach 1912 aus dem Sportverein "Alemania Fischbach i.Ts." und der "Freien Turnerschaft Fischbach" (1918). Die Amerikaner verfügten damals aber nicht nur, sie halfen auch 1952 mit Pioniergeräten beim Ausbau des Sportplatzes, der natürlich am meisten von den Fußballern genutzt wurde, die auch 1980 den Aufstieg in die Bezirksliga schafften, nicht zuletzt auch durch die gute Jugendarbeit, die noch heute in der Vereinsarbeit im Vordergrund steht. Auch der Ausbau des Sportgeländes mit neuem Vereinshaus wurde durch den Verein realisiert.

Blättert man weiter in der Chronik zurück, dann finden sich unter den Gründernamen auch viele solcher Familien, die noch heute in Fischbach einen guten Klang haben. Heinrich Althen, Jakob Keller, Peter Pfeifer und Jacob Ungeheuer waren dabei, um nur einige zu nennen. Sie hätten sich sicherlich nicht träumen lassen, dass dem Verein heute Hunderte von Mitgliedern angehören, dass sich die Vereinsarbeit in den verschiedensten Sparten aufteilt. Erst 1973 bildete sich eine Frauenhandball-Gruppe, der 1980 eine Männergruppe folgte. Tischtennis wird seit November 1971 gespielt. Immerhin kann diese Abteilung in den 14 Jahren ihres Bestehens auf viele Erfolge und Ereignisse zurückblicken. Die Badmintonabteilung hat zurzeit rund 60 Mitglieder.

Im Fußball gibt es eine Jugendabteilung mit einem selbständigen Vorstand, wie auch in anderen Abteilungen üblich, die dann wiederum mit einer Person im Gesamtvorstand des Vereins vertreten sind. Die Abteilung Breitensport ist mit ihren 300 Mitgliedern die "stärkste Gruppe" im Verein. Sie wird von Christian Zweibarth geleitet, der auch gleichzeitig Vorsitzender des Gesamtvereins ist.

Im März richtete der Verein im Rahmen seines Jubiläumsjahres die Kreis-Cross-Meisterschaften aus. Ein Tischtennis-Turnier fand vom 1. bis 8.8. statt. Badminton wird vom 29. bis 30.8. gespielt. Als besonderen Höhepunkt richtet der Verein am 9.8. den traditionellen Halbmarathon aus. Übrigens kann sich der Verein im Jubiläumsjahr über zwei Besonderheiten freuen. Fritz Walter, der Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft, schickte "in sportlicher Verbundenheit" herzliche Glückwünsche. Und Annemarie Reng, die für den Verein schon bei manchem Marathon-Lauf gestartet ist, trat auch in diesem Jahr beim Marathon in der Partnerstadt High Wycombe an, und sie verteidigte dort ihren Titel in ihrer Altersklasse

zum dritten Mal.

Besonders geehrt beim Festkommers für ihre Verdienste um den Verein und für ihre langjährige Mitgliedschaft: Fritz Pleines, Georg Schmitt, Horst Wingenfeld, Herbert Lampert, Alfred Baumbach und Harald Rausch. Dann wurden die Mitglieder geehrt, die dem Verein schon Jahrzehnte angehören: Anni Brunst nahm für ihren Mann, der dem Verein 69 Jahre angehört, die Urkunde entgegen. Auf 63 Jahre Mitgliedschaft brachte es Anton Sauer, auf 62 Jahre Heinrich Gottschalk und auf 60 Jahre Heinrich Rothenbacher. Die anderen Mitglieder, die dem Verein über 40 Jahre angehören, sind: Johann Schmitt (59), Fritz Rausch (56), Georg Jugels (52), Adam Hiltz (50), Konrad Sauer (50), Wilhelm Krebs (48), Alfred Rennert (43) und Fritz Stögbauer (40).

Nach den Neuwahlen in der letzten Hauptversammlung setzt sich der Vorstand des SV Fischbach wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Christian Zweibarth, 2. Vorsitzender Erhard Scholze, Geschäftsführer Hans Dieter Kämel, Hauptkassierer Michael Kiespe und Schriftführer Hans Peter Brehm. Erhard Scholze kam neu in den Vorstand für Fritz Pleines, der sich mehr der Leitung der Fußball- Abteilung widmen möchte. Hans Peter Brehm löste Erhard Fernholz ab, der aus beruflichen Gründen aufhörte.

Beim bunten Abend am Samstag im Festzelt auf dem Vorplatz des Bürgerhauses fanden sich gut 1.000 Gäste ein. Der SV Fischbach stellte ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine. Es war eine Show, gemixt aus Musik, Gesang, Athletik, Magie und Sport. Folgende Gruppen trugen zum Gelingen des Abends bei: die Altos, die Dinardis, Marion Scharf & Michael Lindt, die Buarts und The Ward-Brothers. Eine Glanznummer präsentierte Conferencier Günther Schulzke, der bei seinem Auftritt als Sänger-Parodist von dem anwesenden Publikum mit lang anhaltendem Beifall bedacht wurde. Zum anschließenden Tanz spielten die Les Rubis.

Über 500 Läufer gingen am Sonntag beim Halb- Marathon an den Start. Drei Vereine, der SV Fischbach, die SG Kelkheim und die TuS Hornau hatten sich zusammengetan, um die Veranstaltung durchzuführen. Der Start und das Ziel des Laufes wurde extra nach Fischbach verlegt. Der Lauf ging über die Straßen der Stadtteile Fischbach, Hornau und Kelkheim. Die Organisation der Veranstaltung war ein großer Erfolg für alle drei Vereine. An den Start gingen 539 Läufer, darunter acht aus der Partnerstadt High Wycombe. 485 Läufer erreichten das Ziel. Der Sieger, Helmut Stenzel (ASC Darmstadt) lief 1:9:54 Stunden, gefolgt vom Kelkheimer Michael Lederer, der knapp 2 Minuten mehr benötigte. Der letzte Läufer wurde mit 2:29:29 Stunden gestoppt. Die älteste Teilnehmerin war 75 Jahre alt, und der älteste Mann 74 Jahre.

Am Sonntagabend gab es einen unterhaltsamen Abend mit Vorfürungen Fischbacher Vereine und zum anschließenden Tanz spielte die Rolly-Brand-Show-Band im Festzelt. Die Feierlichkeiten endeten am Montag mit einem ausgiebigen Frühschoppen im Festzelt.

Die Münsterer feierten an diesem Wochenende auch ihr traditionelles Dallesfest. Kinderfest, Angebote an Spielsachen, Blas- und Tanzmusik, Ständchen vom Spielmannszug, Kutschfahrten und eine fünf Kilometer lange Wanderung durch Münster, dies waren einige der Angebote, die die Bürgervereinigung Alt-Münster ihren Gästen zum Dallesfest bot. Das Geschehen spielte sich hauptsächlich um das Alte Rathaus herum ab. Bier, Wein und Tanz gab es im Festzelt.

Zu Beginn wurde Schirmherr Heinrich Haub mit der geschmückten Pferdekutsche abgeholt. Der Spielmanns- und Fanfarenzug der TSG Münster begleitete das Gefährt. Zur Unterhaltung spielte an beiden Festtagen die "Lasterbacher Musikanten" und das Blasorchester St. Dionysius Münster. Vorsitzender Rainhard Herr dankte allen Freiwilligen, die bei der Ausrichtung des Festes mitgewirkt hatten.

**9.8.1987:** Einweihung des Gemeindezentrums St. Johannes Fischbach. Die evangelische St. Johannes Gemeinde in Fischbach hat heute ihr neu erbautes Gemeindezentrum eingeweiht. In der Begegnungsstätte zwischen Kirche und Pfarrhaus sollte der Dreiklang der Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit herrschen. Dekan Spory freute sich in seiner Ansprache über das bunte Bild, das die Gemeinde beim Einzug in ihr neues Zentrum bot. Pfarrer Udo Weishaupt strahlte angesichts der vielen Besucher, die in das lang ersehnte Gemeindezentrum gekommen. waren.

Rund 1 Mio. DM musste die Gemeinde für ihr neues Gemeindezentrum aufbringen. Dazu haben neben der evangelischen Kirche auch die Fischbacher ihr Scherflein beigesteuert. Der Vorsitzende des Fördervereins, Ernst Thonke, nahm dankbar die Schecks entgegen, die H. Nixdorf als Vertreter des Landrats, die Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock, sowie die Vereine vom Malteser bis Feuerwehr, überreichten.

Besonders froh ist die Gemeinde auch über das Engagement der Handwerker, die kostenlos eine Außenmauer herrichten wollen, damit die Fischbacher Künstlerin Ursula Motz-Schönhaber sie - ebenfalls ohne Gage - verziern kann. Ein Schmuckstück bekam die Gemeinde schon jetzt bei der Einweihung

geschenkt. Pfarrer Bertram Rohr von der katholischen Dreifaltigkeitsgemeinde enthüllte als Vertreter der Ökumene ein Werk von Johannes N. Klarmann. Und während im großen Raum noch Schecks überreicht wurden, bereiteten die Damen von der Frauenhilfe schon belegte Brote vor.

**15.8.1987:** Die IKE- Kelkheim veranstaltete wieder auf der Frankfurter Straße zwischen Park- und Höchster Straße ihr traditionelles Straßenfest mit Kinderspielen, Kulinarischem, Getränken, Disco und Musik.

**17.8.1987:** Heute läuft die Berufungsfrist in Sachen B 8 ab. Die Richter können die Akten allerdings getrost wieder zuklappen. Das "überraschende" Verwaltungsgerichtsurteil gegen den Planfeststellungsbeschluss zum Bau der Bundesstraße 8 vom 30. Juni d.J. wird nicht angefochten. Die Landesregierung und die Städte Kelkheim und Königstein haben entschieden, das Planverfahren für den Teil der Umgehungsstraße von Hornau bis zum Eselseck bei Glashütten von Grund auf neu anzulegen. In einer Pressekonferenz im vornehmen Sonnenhof- Königstein erklärten die Bürgermeister Dr. Winfried Stephan (Kelkheim) und Antonius Weber (Königstein) die neue Sachlage. Mit am Tisch: Die beiden CDU-MdL Roland Koch (MTK) und Willi Kuchler (HTK). Auch wenn das Quartett, so Roland Koch, "keinen Sinn darin sieht, an alten Geschichten zu rühren", blieb die Schuldzuweisung nicht aus. "Der vom ehemaligen SPD-Wirtschaftsminister Ulrich Steger im Februar 1985 erlassene Planfeststellungsbeschluss hat eine Reihe von schweren formalen Fehlern, die in den beiden noch laufenden Gerichtsverfahren nicht heilbar sind. Eine Prozessverschleppung durch die ehemalige Landesregierung ist nachweisbar", monierte Dr. Stephan.

Der Blick ist in die Zukunft gerichtet. Vier Jahre, so spekulieren die Politiker, wird es dauern, bis der Neuanlauf alle Hürden genommen hat. Roland Koch: "Ein ehrgeiziges Ziel, sicher, aber der politische Wille ist da." Gemeinsam sollen die verkehrstechnischen und juristischen Grundlagen für eine neue Planfeststellung erarbeitet werden. Formale Fehler soll es nicht wieder geben. Allerdings: Grundsätzliche Änderungen der Trasse für die Umgebung von Kelkheim und Königstein sind nach dem derzeitigen Kenntnisstand nicht zu erwarten. Die alten Pläne also, nur ohne Fehler.

Die ersten neuen Verfahrensabschnitte werden bereits in den nächsten Wochen eingeleitet, u.a. muss der Verkehr noch einmal gezählt werden. Bgm. Dr. Stephan: "Es soll schnell gehen, aber für die Betroffenen ist die Mitteilung, dass noch einmal vier Jahre ins Land gehen werden, sicher eine eher traurige Nachricht."

Erster Stadtrat und Kämmerer der Stadt Kelkheim, Karlheinz Klug, tritt im Herbst von seinem Amt zurück. Der Erste Stadtrat, der am 26. September 58 Jahre alt wird, geht zum 31.10.1987 in den vorzeitigen Ruhestand. "Neben der normalen Arbeit haben die anstrengenden Abendsitzungen und viele Repräsentationspflichten an den Wochenenden beim Ersten Stadtrat schon seit mehreren Jahren zu gesundheitlichen Problemen geführt", hieß es in einer Stellungnahme des Magistrats.

Nach 14-jähriger Tätigkeit verliert die Stadt, so Bgm. Dr. Stephan, "einen unumstrittenen Finanzfachmann, dessen vorsichtiger und vorausschauender Politik es zu verdanken war, dass die Stadt Kelkheim finanziell gesund ist und sich dennoch manches Großobjekt für die Bürger leisten konnte." "Von der Pike auf" begann Karlheinz Klug vor 42 Jahren seine Laufbahn in der Stadtverwaltung. Als 16-jähriger begann er 1945 eine Ausbildung, die ihn schließlich bis zum zweit-höchsten Amt in Kelkheim führte. 1971 wählte ihn die Stadtverordnetenversammlung zum hauptamtlichen Stadtrat. 1973 rückte er zum Ersten Stadtrat auf und wurde zuletzt 1983 für weitere sechs Jahre in diesem Amt bestätigt. Daneben arbeitete er in verschiedenen städtischen Gesellschaften und übernahm für die CDU im Kreisausschuss weitere politische Aufgaben.

In einer ersten Reaktion auf den überraschenden Rücktritt Klugs rühmte CDU-Fraktionschef Wolfgang Männer den Ersten Stadtrat für seine vorsichtige, in langen Zeiträumen planende Finanzpolitik, bei der manchmal auch seine eigene Partei auf Granit biss. "Karlheinz Klug hat es stets verstanden, auch die Begehrlichkeiten der eigenen Fraktion im Zaum zu halten", erklärte Männer. Die über 20-jährige Zusammenarbeit des Gespanns Dr. Stephan/Klug habe für eine im MTK "einmalige Kontinuität" gesorgt. Noch werden keine potentiellen Nachfolger öffentlich genannt. Das allerdings ist bald zu erwarten. Nur wenige Tage nach bekannt werden des Rücktritts von Karlheinz Klug wurde schon ein möglicher Nachfolger hinter vorgehaltener Hand in der Person des Ersten Stadtrates der Stadt Eppstein, Hans-Dieter Schirmmacher, genannt. Bevor Schirmmacher 1983 sein Amt als Erster Stadtrat in Eppstein antrat, war er lange Jahre als Büro leitender Beamter bei der Stadt Kelkheim tätig und hat beruflich sehr eng mit dem Ersten Stadtrat Klug zusammengearbeitet.

**15. bis 23.8.1987:** 125 Jahre MGV "Euterpe" Hornau. Mit einem ökumenischen Festgottesdienst am

Samstag und einem Jubiläumskonzert in der Stadthalle am Sonntag den 16.8., begannen die Feierlichkeiten der Euterpe zum 125-jährigen Jubiläum. Als musikalischer Ahnherr schaute Minnesänger Heinrich von Ofterdingen vom Bühnenhintergrund herunter, als die Euterpe-Chöre mit einem festlichen Konzert ihr 125-jähriges Bestehen feierten. Neben Kinder-, Frauen- und Männerchor wirkten Alwin Dinges (Tenor), Christoph Seidel (Klavier) und der Mandolinen-Club Kelkheim mit, um in dem weit gespannten Programm mitzuwirken.

Beim Festkommers der Euterpe am 22.8. in der Stadthalle fand sich viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft, Kultur von nah und fern zusammen. Es würde hier zu weit führen, alle Prominenten aufzuzählen. Angesagt von Dr. Klaus Fischer, der die verbindenden Worte übernommen hatte und so auch das Kelkheimer Kammerorchester einführte, eröffnete der Schirmherr des Festes, Hoechst-Direktor Justus Mische, den Reigen der Redner: "Dieser Verein kann auf große Leistungen zurückblicken, ein Verein, der als Männergesangsverein gegründet wurde, inzwischen einen Frauen- und Kinderchor hat, ein Verein aber auch, der sich das moderne Musikschaffen erschlossen hat. In vielen Generationen geprägt, hat der Verein bewiesen, dass er Gutes zu erhalten weiß, das Neue aufnimmt und damit Bleibendes schafft."

Den Festvortrag hatte Professor Dr. Gerhard Bender aus Hornau übernommen, selbst Mitglied der Euterpe. Er schlug den Bogen der Geschichte von der Gründung des Vereins zur Bismarckzeit, über die wilhelminische Ära, den 1. Weltkrieg, die Weimarer Republik, die Nazizeit, die Katastrophe 1945 bis in die Neuzeit. "Kontinuität im Wandel" hatte er seinen Vortrag überschrieben und sprach so nicht nur den Wandel im Krieg, nach Jalta, Teheran und Potsdam an, sondern auch den wirtschaftlichen Wandel in den letzten 40 Jahren mit seinen wirtschaftlichen und soziologischen Entwicklungen, nicht zuletzt bezogen auch auf Hornau, die Heimat der Euterpe. Während früher drei Generationen unter einem Dach lebten, Anteil nahmen, Freud- und Leidereignisse teilten, auch die Freizeit, eingebunden waren in ihre Vereine, sei diese Struktur zerfallen zu sehr "engzweckbezogenen Nachbarschaften", die sich auf das Leeren der Briefkästen und das Gießen der Blumen im Urlaub beschränke. Professor Bender erwähnte darüber hinaus, dass die Euterpe nie ein Verein gewesen sei, der irgendwo eingebunden war, in die Industrie oder kirchliche Bereiche.

Auch er hob die Wandlung des Vereins in die Neuzeit hervor, berichtete über die Gründung des Frauen- und Kinderchores und stellte eine Reihe von Fragen, die Zukunft des Vereins betreffend, die wohl aber mehr allgemein zu werten sind, wenngleich hier die Euterpe angesprochen war. Wie soll es in den Chören weitergehen, reine Chöre, gemischte Chöre, welches Musikgut, welche Texte? Texte, die auch aktuelle Fragen, Sorgen und Nöte behandeln? Dann das Verhältnis von Kunst zur Geselligkeit, der Anteil von Bier und Beethoven, von Kultur und Konsum, wie es der Professor so eindringlich formulierte.

Wie gesagt, eine Reihe von Antworten hatte der Chor schon selbst gegeben, auch später, als Gerhard Singer und Petra Löwe, herzlich mit Beifall bedacht, Duette aus Operetten sangen, begleitet von Lilo Hein. Dieser Operettenreigen im Kreis der Sänger-Chöre war ein erfrischender Beitrag an diesem Abend, an dem der Landrat noch das Wort ergriff, Hans Valentin für die SPD-Fraktion gratulierte und Karl Zengerle vom Sängerkreis MTK die Ehrungen vornahm.

Natürlich gab es die Urkunde für den Verein, dann die Nadeln für 60-jährige Vereinszugehörigkeit für Ludwig Lindner sowie für 40 Jahre an Karl Hermann und Ernst Menke. Nicht dabei sein konnten an diesem Abend Hans Seebold (65 Jahre dabei), Manfred Mayer und Adam Löw, die für 40 Jahre Zugehörigkeit auch geehrt wurden. Auch die Kleinen Sänger wurden ausgezeichnet. Drei Jahre im Jugendchor sind: Claudia Jonas, Andrea Fluck, Simone Mausbach, Franziska Rudolphi, Cornelia Geißler, Marlies Arnold, Sabine Steyer und Max Fischer, der aber fehlte. Der Abend klang aus mit Chordarbietungen und Musik des Hornauer Blasorchesters.

Am Sonntag wurde in der Stadthalle der Sängerkampfstreit ausgetragen. Im Prädikatwertungssingen und im Freundschaftssingen wurden die Sieger ermittelt. Am Abend klang das Sängerfest mit einer Tanzveranstaltung aus.

**21.8.1987:** UKW übt heftige Kritik an künftige B 8-Planungen. Auf Kritik bei der UKW ist das Vorgehen der Landesregierung und der beiden Städte Kelkheim und Königstein in Sachen B 8 gestoßen. Bgm. Dr. Stephan hatte vor Wochenfrist spekuliert: "Auch bei einem neuen Planverfahren wird sich nach Stand der Dinge an den Plänen nicht viel ändern." So nicht, meint Wolfgang Coy von der UKW. "Statt die Chancen, die die Aufhebung der alten B 8-Planung durch das Verwaltungsgericht bringt zu nutzen und offen für alle Vorschläge nach Lösungen zu suchen, legt sich Wirtschaftsminister Alfred Schmidt auf die maximale Zerstörung von Natur und Naherholungsgebieten fest", monierte Coy. Die B 8 werde wegen ihrer katastrophalen Auswirkungen auf die Umwelt seit Jahren von Naturschützern bekämpft und sei in der vorliegenden Form nur von einer knappen Mehrheit im Stadtparlament befürwortet worden. All die Diskussionen interessieren die Verantwortlichen anscheinend nicht. Zur inhaltlichen Auseinandersetzung seien "Schmidt und seine Spießgesellen" nicht bereit.

**22.8.1987:** 1. Alternatives Mühlgrundfest. Als Riesenerfolg werteten die Veranstalter die Resonanz beim 1. Alternativen Mühlgrundfestival. Weit über 1.000 Leute, nicht nur "Alternative", sondern ebensolche aus (fast) allen gesellschaftlichen Schichten und verschiedensten Nationalitäten gaben sich hier ein lockeres Stelldichein. Auch ging es über das nicht wegweisende Motto "Im Grunde links" heraus, denn alle politischen und ökologischen Gruppierungen sollten sowohl der Öffentlichkeit einmal vorgestellt werden, als auch durch gezielten Informationsaustausch eine Basis für eine spätere Zusammenarbeit gefunden werden.

Man erwartet sogar, dass künftige Aktivitäten dieser Art von Seiten der Stadt in geeigneter Weise unterstützt werden. So wurden neben Diskussionen um diffizile politische Theorien auch Aktionen vorgeführt: nach der Forderung um Aufstellung von kommunalen Blech- und Papierbehältern wurde die Wirkungsweise einer Kompostieranlage dargestellt.

Der Löwenanteil der Organisation dieses Festivals lag bei den Jusos (Dieter Frank), aber auch beim Magazin "info dienst taunus" (Klemens Böhm) und der UKW; sogar die aufgetretenen Gruppen beteiligten sich am Gelingen durch vergünstigte Konditionen. Nach vielfältigen Kinderspielen gab die Jongleurgruppe "Ach was" Kostproben ihres Könnens. Stefan Thalheimer, Andreas Dörrlamm und Franziska begeisterten ihr Publikum ebenso wie Michale Marnet an der Drehorgel und Illigde Charial mit ihren französischen Chansons.

Nach 18.00 Uhr standen drei Rockgruppen auf dem Programm. Den Anfang machte die Formation "Helicopter Spies". Ihr Beitrag war kraftvoll gespielte Rock- Musik aus dem Bereich zwischen Blues und Beat bis hin zum Acid-Pop. Die folgende Gruppe "Yellow And The Pooch" sorgte für ein echtes Anheizen der Stimmung. Das schaffte neben dem recht fetzig gespielten "Power Beat" der Sänger Toni Budimir, ein sympathischer Zappelphilipp, der immerhin den Kontakt mit dem Publikum hielt. Zum Schluss stand "Trick 17" auf der Bühne. Da wurde dynamischer Deutsch- Rock geboten, in dessen Texte aktuelle Probleme und Szenen aus dem Alltag geschickt verarbeitet wurden.

Die erst vor 15 Monaten ins Leben gerufene Evangelische- Freikirchliche Gemeinde, die ihr Domizil in der Parkstraße hat, erlebte jetzt die Ordination und Einführung ihres ersten eigenen Pastors, Oskar Kreim. Bisher wurde der Ableger der Gemeinde "Frankfurt-Nordwest" regelmäßig von Pastoren aus Höchst oder Eschersheim betreut. Der gute Start und das weitere Wachstum der Gemeinde, die alle Aufgaben aus Spenden ihrer Mitglieder und Freunde finanziert, ließen die Anstellung eines eigenen Pastors sinnvoll und machbar erscheinen.

Gert Abelbeck aus Fischbach feiert dieser Tage seinen 75. Geburtstag. Abelbeck war der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Olympischen Gesellschaft. Das Präsidium dieser Gesellschaft mit NOK-Präsident Willi Daume an der Spitze gab jetzt anlässlich des Geburtstages ihres ehemaligen Hauptgeschäftsführers einen Empfang. Nicht nur Mitstreiter aus vergangenen Tagen, darunter auch Sporthilfechef Josef Neckermann, waren gekommen, um dem Geburtstagskind zu gratulieren, sondern auch lokale Prominenz, um dem Mitinitiator der Deutschen Sporthilfe, ihre Aufwartung zu machen.

**25.8.1987:** Der Fischbacher Tennisclub feiert sein 10-jähriges Bestehen. 1. Vorsitzender Reinhold Wallmeyer (Ex- Bgm. von Fischbach), der seit der Gründung die Geschicke des Vereins leitet, erinnert in seinem Rückblick an vergangene Zeiten. So war es ganz allein seine Idee, den Verein ins Leben zu rufen. Was zuerst nur als reines privates Sporttreiben gedacht war, weitete sich rasch zu einem wahren Boom aus. Viele Tennisbegeisterte drängten in den 70er Jahren zu diesem Sport. Die Folge: engagierte Tenniscracks um Reinhold Wallmeyer entschlossen sich 1977 einen Verein, den Tennisclub Fischbach, zu gründen.

Im Laufe der darauf folgenden Jahre wurde die Tennisanlage an der Eichenstraße von einem auf fünf Plätze erweitert. Und jetzt gibt es wieder neue Pläne: Geplant ist der Bau eines weiteren Tennisfeldes und die Anlage von 18 Parkplätzen.

Unter den Gratulanten, die Wallmeyer besonders willkommen hieß, waren Vorsteherin Alwine Bock und Stadtrat Othmar Nicolaus. Namens der Fischbacher Vereine war Vereinsringvorsitzender Horst Weber gekommen. Alle drei brachten dem Club zum Jubiläum neben den Gratulationen auch Präsente mit. Wallmeyers besonderer Dank ging an die drei Vorstandskollegen, die wie er seit der Gründung diesem Gremium angehören:

Dr. Herwig Freymann, Horst Hornung und Hermann Gromer. Mit einem kalten Büfett wurde weitergefeiert.

Minister Schmidt: "Bei der B 8 werden Umweltinteressen gewahrt." In der Diskussion um den Weiterbau der B 8 hat der Hessische Verkehrsminister Schmidt (FDP) noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen,

dass er wie in anderen Fällen auch diesmal der Wahrung von Umweltschutzinteressen hohen Rang beimesse. Seine Entscheidung - für den geplanten Bau mit einem neuen Planfeststellungsverfahren möglichst schnell gesicherte Voraussetzungen zu schaffen - stehe dem nichts entgegen. Vielmehr diene sie dem Ziel, für die Menschen eine möglichst lebenswerte Umwelt zu sichern, ließ er in einer Presseerklärung jetzt wissen.

Zum einen sei es gerade ein Ziel dieses jahrelang diskutierten Bauvorhabens, die Städte Kelkheim und Königstein vom Durchgangsverkehr zu entlasten und die Lärm- und Abgaswerte für die Bewohner zu dezimieren. Ebenso könne er die Kritik der Kelkheimer UKW – er habe sich auf eine vierspurige Maximallösung festgelegt - nicht akzeptieren. Die Kritiker hätten bei ihrer Stellungnahme sicherlich außer Acht gelassen, dass er bei der Ankündigung des neuen Verfahrens ausdrücklich betont habe, eine Umweltverträglichkeitsstudie erarbeiten zu lassen. Insofern müsse er eine Kritik für unseriös halten, die ihm wie auch anderen Beteiligten fälschlicherweise unterstelle, er sei zur Auseinandersetzung mit Argumenten der Naturschützer nicht bereit.

**28. bis 31.8.187:** Stadtfest. Rockmusik life lockte am Freitagabend die Jugend ins Festzelt am Stückes. Die "Blind Chicken Band" aus Wiesbaden begeisterte die Rock- Fans.

Munter gefeilscht wurde am Samstagmorgen auf dem Rathausplatz. Auf dem Flohmarkt der Ökumene drängelten sich die Besucher. Die Mitglieder von neun Kelkheimer Kirchengemeinden und sieben Vereinen hatten Keller und Speicher durchforstet, um alles Mögliche an die Frau oder Mann zu bringen, zu kleinen Preisen versteht sich. Der Reinerlös von mehr als 15.000 DM wurde in diesem Jahr zur Betreuung der 110 in Kelkheim lebenden Asylanten und dem Altenheim St. Viktor auf dem Klosterberg verwendet.

Viel zu lachen gab es am Nachmittag beim traditionellen Hornauer Schubkarrenrennen. Am Hornauer Feuerwehrhaus gingen in diesem Jahr 17 Männer- und 4 Frauenmannschaften an den Start. Halt machten die Mannschaften unterwegs nur an der "Tankstelle" in der Hornauer Straße. Hier musste statt Sprit ein volles Glas Appelwoi getankt werden. Erste bei den Damen wurden Barbara Schwab und Karen Köthe. Achim Zunker und Hans- Jörg Matzenbach siegten bei den Männern. Viel Spaß bis tief in die Nacht hatten die Festbesucher dann am Abend im Festzelt. Die Pettnauer Musikanten (Tiroler Abend) spielten auf und das Zelt wurde - anders als in den vergangenen Jahren - voll. Für Abwechslung im Programm sorgten die musikalischen Darbietungen der High Wycombe Concertband unter Leitung von John Davie. Die 54 jungen Musiker aus der Partnerstadt ernteten für ihre anspruchsvollen Musikstücke viel Beifall.

Zum Frühschoppen am Sonntagmorgen standen die Engländer frisch und munter wieder auf der Bühne. Der Fischbacher Vereinsring hatte ein buntes Programm arrangiert und im gut besuchten Festzelt kam schon bald Stimmung auf. Die Kinder vom FCV tanzten zünftig zum "Holzhackerburn" und die jungen Mädchen vom SV Fischbach unterhielten die Zuschauer mit Jazztänzen nach Discoklänge.

Anka Bach babbelte Fischbacherisch und die Volkstanzgruppe des Taunusklubs ließ mit ihrer Sternpolka die Holzbohlen der Bühne erzittern.

Beschaulicher ging es zur selben Zeit im Plenarsaal des Rathauses zu, wo sich Philatelisten aus ganz Deutschland zum Großtauschtag trafen. Das Tauschgeschäft florierte. Mit Pinzette und Lupe ausgerüstet begutachteten die Sammler das Angebot der anderen. Georg Schrage, der Vorsitzende der Kelkheimer Philatelisten, freute sich insbesondere über junge Besucher der Tauschbörse. Die Kinder zog es am Nachmittag freilich zum Festplatz. Dort wartete die TSG Münster mit über 20 Spiel-, Spaß- und Sportmöglichkeiten auf. Die Kids amüsierten sich beim Wurstschnappen, Torwandschießen u.v.m.

Gut besetzt war das Festzelt am Sonntag beim "Abend der Vereine". Es war bestimmt nicht einfach, bei über 120 Vereinen ein übersichtliches Programm zu gestalten. Durch die Veranstaltung führte Heinz (Dick) Scholten. 16 ausgewählte Gruppen zeigten in lockerer Folge Kostproben ihres Könnens. Den Anfang machte die Musikschule Eppstein- Rossert mit der Gruppe "Salsa Mortale". Mit dieser Mischung aus Jazz und Rock der lateinamerikanischen Ghettos beschäftigt sich gerade der Leiter der Gruppe, Detlev Biedermann. Mit von der Partie war auch wieder Ralph Schmidt, der zu diesem Zeitpunkt schon einen langen musikalischen Tag hinter sich hatte.

Die meisten Vereine hatten sich aber mehr auf sportliche Vorführungen spezialisiert. Da gab es Vorführungen in Kampfsport (TSG Münster), im Bodenturnen (TuS Hornau) und Trampolinspringen (KSC 70). Auch Tanzgruppen waren stark vertreten wie die Volkstanzgruppe des Taunusklubs Fischbach, die Tanzgarde des AKK und die "Integrierte Tanzgruppe" der Lebenshilfe Kelkheim. Die Tanzgruppe der Lebenshilfe, die gerade ihr 10-jähriges Bestehen feiern konnte, tanzte ein Menuett von Boccherini.

Von den Gästen aus den Partnerstädten hatten nur die Franzosen aus Saint-Fons mitgemacht. Den Auftakt machte die "Percussions-Groupe de Saint-Fons". Diese Art von anspruchsvoller Musik war wohl für die unruhige Atmosphäre im vollbesetzten Festzelt absolut ungeeignet. Kulturamtsleiter Horst Jäckel

will die Gruppe deshalb noch einmal bei anderer Gelegenheit im Plenarsaal des Rathauses vorstellen. Als glatte Unverschämtheit empfanden es manche Besucher, dass an einem Tisch während des Auftritts der Franzosen lauthals unflätige Lieder gegrölt wurden. Aus den Reihen dieser besoffenen Proleten kamen auch immer wieder laute "Aufhören, aufhören" Schreie. Zur Ehrenrettung des Publikums sei vermerkt, dass die "Rock-Danse-Groupe de Saint Fons" mit wahrhaft artistischen Leistungen dreier Kinderpaare zu Wanda Jacksons Rock'n-Roll-Hit "Let's have a party" begeisterten Applaus erhielt.

Zum 14. Mal war die Bundeswehr aus Mainz in diesem Jahr zum Abschluss des Stadtfestes am Montag in Kelkheim zu Gast. Bereits in den 60er Jahren hatte die TSG Münster die Kontakte zur Kurmainz-Kaserne geknüpft. Daraus wurde eine inoffizielle Patenschaft zwischen der Stadt Kelkheim und den Soldaten. HFw Dieter Stepp sieht in der Patenschaft die beste Möglichkeit, der Bevölkerung zu zeigen, dass die Bundeswehr nicht aggressiv sei.

Großwaffen wurden auch in diesem Jahr nicht mehr gezeigt. Attraktion bei den meisten älteren Besuchern war ein mit Ketten ausgerüstetes Motorrad aus dem 2. Weltkrieg. Mancher Rentner erzählte angesichts des antiquarischen Gefährtes von seinen Kriegererlebnissen an welcher Front auch immer.

Auf dem Fußballplatz kämpften die Soldaten mit friedlichen Mitteln gegen die BSG Stadtverwaltung. Das Freundschaftsspiel verloren die Kelkheimer mit 5:3. Eigentlich ein akzeptables Ergebnis, früher haben die Kelkheimer immer höher verloren. Außer dem traditionellen Eintopf aus der Gulaschkanone gab es in diesem Jahr sogar gegrillte Hähnchen und Forellen. Glanzvoller Abschluss des Stadtfestes war am Abend der Manöverball mit dem abschließenden Brillantfeuerwerk.

FWG ist für Weiterbau der B 8 mit Schonung der Natur. Soll die B 8 in einigen Jahren einmal weitergebaut werden, ist nach der Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses des Wirtschaftsministers ein neues Verfahren notwendig. Darin sieht die FWG eine wohl unwiederbringliche Chance, über die bisher vorgesehene Trassenführung durch das Braubachtal und die damit zwangsläufig verbundene Zerstörung der Natur nachzudenken. Andere Möglichkeiten einer Trassenführung, wobei das Braubachtal geschont werde, solle man suchen, heißt es jetzt in einer Presseerklärung der Freien Wähler. Und das wurde auch gleich in einem Antrag an die nächste Stadtverordnetenversammlung formuliert. Der Magistrat solle darauf hinwirken, andere Möglichkeiten in die Überlegungen und Untersuchungen einzubeziehen.

Die FWG erinnert in diesem Zusammenhang daran, dass sie sich für eine Verlegung der Trasse, etwa in den Bereich entlang der Bahnlinie ausgesprochen habe. Doch bis heute sei keine vernünftige Begründung bekannt geworden, weshalb man sich mit diesem Gedanken nicht angefreundet habe. Jeder, der sich an Ort und Stelle einmal mit den Gegebenheiten vertraut gemacht habe, müsse davon überzeugt sein, dass eine größere Schonung des Braubachtals möglich ist.

In der Begründung des Antrages heißt es, dass im Urteil des Verwaltungsgerichts vom 30. Juni d. J. deutlich geworden sei, dass ein Eingriff in Natur und Landschaft aus Rechtsgründen als unzulässig angesehen werden müsse, wenn er vermeidbar sei. Und eine Erinnerung an § 8 des Naturschutzgesetzes. Dieser verpflichte die Behörde vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen. Pressesprecherin Doris Krampen: "Wenn man nicht nochmals eine erfolgreiche Anfechtung eines neuen Planfeststellungsbeschlusses - etwa bei Beibehaltung der jetzigen Trasse - in Kauf nehmen wolle, so müsse auf diesen Rechtsgedanken Rücksicht genommen werden und eine neue Trassenführung mehr als bisher in die Untersuchung einbezogen werden.

Deutlich machen die Freien Wähler in ihren Antrag, dass sie nachdrücklich für den Weiterbau der Bundesstraße 8 eintreten, dies aber mit Schonung der Natur verbunden sein müsse. Und sie wollen wissen, dass nur dies im Interesse der Bürger liege, die einerseits Anspruch auf eine Beibehaltung der natürlichen Lebensräume und andererseits an der frühestmöglichen Durchführung des Weiterbaus der Straße haben.

**7.9.1987:** In der ersten Stadtverordnetensitzung nach der Sommerpause hielt Kämmerer Erster Stadtrat Klug seine letzte Haushaltsrede anlässlich des 1. Nachtragshaushaltes für 1987, denn bekanntlich wird der Erste Stadtrat am 30.10.1987 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt werden. Er erklärte den Stadtverordneten u.a., dass die Gesamtsumme des Haushalts sich um knapp 2,1 Mio. DM auf fast 69,4 Mio. DM erhöhe. Im Verwaltungshaushalt habe man eine Steigerung von rund 788.000 DM auf über 49,1 Mio. DM und im Vermögenshaushalt eine Zunahme von knapp 1,3 Mio. DM auf über 20,2 Mio. DM. Der vorliegende Entwurf des Nachtrags- HH-Planes wurde einstimmig in die Fachausschüsse verwiesen.

Mit 38 Stimmen bei 4 Enthaltungen wurde dem Magistrat für die Haushalts- und Wirtschaftsprüfung des Jahres 1985 Entlastung erteilt.

Einstimmig wurde das im Jahre 1982 angeordnete und eingeleitete Baulandumlegungsverfahren für das Gebiet "Sodener Straße" aufgehoben, da für die Durchführung des Verfahrens keine Notwendigkeit mehr

bestand.

Die im Rahmen des laufenden Flurbereinigungsverfahrens vorgesehene Grenzänderung zwischen der Stadt Frankfurt und der Stadt Kelkheim wurde einstimmig genehmigt. Hiernach ging einseitig eine Wegefläche von 71 qm von Frankfurt nach Kelkheim über.

Einstimmig wurde auch die Gestaltungssatzung des Bb.Pl. Nr. 75, die vorsah, ab 3 Geschossen nur ein Flachdach zuzulassen, aufgehoben und durch eine neue Satzung ersetzt.

Einstimmig wurde der Haupt und Finanzausschuss mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Wahlvorbereitungsausschusses für die Wahl eines hauptamtlichen 1. Stadtrates beauftragt.

Einstimmig wurde der Offenlegung des Entwurfs des Bb.Pl. Nr. 113 "Dauerkleingartenanlage Krautgärten" zugestimmt.

Den Bedenken und Anregungen des Bb.Pl.-Entwurfes Nr. 36 "Gimbacher Hof" wurde teils entsprochen, teils wurden sie abgelehnt. Anschließend wurde der Plan einstimmig als Satzung beschlossen.

Mit 22 gegen 19 Stimmen bei 1 Enthaltung wurde beschlossen, einen Bb.Pl. mit der Nr. 82 "Schieferberg" aufzustellen.

Der Antrag der SPD, den erneuten Offenlegungsbeschluss zum Bb.Pl.-Verfahren Nr. 126/12 "Sonderbaugebiet Stadtmitte" zur erneuten Beratung in die Ausschüsse zu verweisen, wurde mit 23 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Mit 23 gegen 19 Stimmen wurde anschließend der Offenlegung des o.a. Bb.Pl.-Entwurfs zugestimmt. Der Antrag Nr. 99 (SPD) betreffend Verkehrsverlangsamung und Parkplätze in der Breslauer Straße wurde in die zuständigen Ausschüsse verwiesen.

Der Antrag Nr. 103 (UKW) betreffend "Fahrgemeinschaften" wurde mit 38 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt.

**12. bis 14.9.1987:** Die Münsterer und Ruppertshainer feierten an diesem Wochenende jeweils ihre Kerb. Doch so rechte Stimmung, mit einheitlich gekleideten, fröhlich singenden und trinkenden Kerbeborschen, wollte in Münster nicht aufkommen. Der Grund: In diesem Jahr gibt es keine Kerbeborsch. Traurig, aber wahr, der prächtige Kerbebaum von 1987 wurde mit gemeinsamer Anstrengung ehemaliger Borsch aus zwei Generationen hochgewuchtet. Einer aus dieser Ersatztruppe war der Vorsitzende der Bürgervereinigung Alt- Münster, Reinhard Herr. Er, der selbst knapp über 50 Jahre ist und selbst gleich nach dem Kriege Kerbeborsche war, klagte sein Leid: "Die Jahrgänge der jungen Männer, die jetzt als Borsch dran wären, haben das Interesse an diesem Brauchtum verloren."

Da es in diesem Jahr also keinen Nachwuchs gibt, fallen so reizvolle Traditionen wie Umzug, Gickelschlag und Kerbebeerdigung einfach aus, zum Leidwesen vieler Bürger. Es sei doch schade, dass sich keiner mehr dafür interessiert. Nach Erklärungen wurde gesucht. Mal lag es am Schulsystem und der nicht vorhandenen Kameradschaft innerhalb von Klassen, mal am Pillenknick oder am Desinteresse Alkohol zu süffeln. Fest stand aber, dass es in diesem Jahr noch ein Karussell, Schießbuden und den Kerbetanz gab.

Auch Ruppertshain feierte an diesem Wochenende seine Kerb. Und wie in Münster fehlte auch hier der Kerbeborsch- Nachwuchs. Deshalb feierten auch die Ruppischer eine Minikerb; selbst der Kerbebaum fehlte diesmal. Trotzdem, die eifrigen Organisatoren unter der Leitung von Walter Hoffmann gaben sich die größte Mühe, ein attraktives Fest auf die Beine zu stellen. So konnten sie den bekannten Magier, Feuerschlucker, Drehorgelspieler und Alleinunterhalter Riconelly engagieren, der besonders die Kinder zum Staunen brachte.

**13.9.1987:** Heute wurde die 29-jährige Dorothee Lause in der evangelischen St. Stephanus- Kirche in einem feierlichen Gottesdienst als zukünftige Pfarrerin in der Gemeinde ordiniert. Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Stephanusgemeinde, wo sie mit Pfarrer Joachim Naude' und der Vikarin Heike Schuffenhauer tätig ist, wird die Kinder- und Jugendarbeit sein.

**17.9.1987:** Der "Eiserne Gustav" Hartmann feiert heute bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Den Beinamen der "Eiserne" hat Gustav Lorenz aus der Zeit, als sich die "eiserne Front", eine Kampforganisation der SPD, bei Parteiveranstaltungen noch gegen die Übergriffe der Nationalsozialisten wehren konnten. Nach dem Kriege gehörte er zu denen, die die SPD im MTK wieder aufbauten. Bis 1960 war er im Vorstand des Kelkheimer Ortsvereins der SPD, zusätzlich leitete er von 1948 bis 1957 die Arbeiterwohlfahrt in Kelkheim.

Von 1960 bis 1972 war Gustav Hartmann im Stadtparlament und vertrat dort seine Partei in verschiedenen Ausschüssen. Außerdem war der gelernte Schreiner 26 Jahre lang Schöffe im Ortsgericht Kelkheim. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde ihm auch der Ehrenring der Stadt Kelkheim verliehen. Zur Gratulation kamen nicht nur SPD-Leute, sondern auch ehemalige politische "Gegner", die



dem "Eisernen" Gustav ihre Reverenz erwiesen.

**18.9.1987:** Nachdem das Verwaltungsgericht am 30. Juni d.J. dem Weiterbau der B 8 eine Absage erteilt hatte, laufen nun die neuen Planungen wieder auf Hochtouren. Wie das Hessische Straßenbauamt mitteilte, soll umgehend eine so genannte "Umweltverträglichkeitsprüfung" in Auftrag gegeben werden. Darin soll geklärt werden, ob und wenn ja mit welchen Umweltbelastungen im Verlauf einer neuen Bundesstraße 8 zu rechnen sei und wie diese möglichst zu vermeiden bzw. auszugleichen wären. Das Amt wies ferner darauf hin, dass sich die Bürgermeister Antonius Weber (Königstein) und Dr. Winfried Stephan (Kelkheim) mit dem Straßenbauamt darüber eingekommen sind, dass möglichst ein transparenter und für jedermann jederzeit nachvollziehbarer Ablauf der Planung in Angriff genommen werden sollte. Von Anfang an sollen die Bürger informiert und beteiligt werden.

Abgestimmt wurde zwischen den Bürgermeistern und dem Straßenbauamt nun die konkrete Zeitplanung für die nächsten Planungsschritte. Wie in diesem Zusammenhang betont wurde, werde seit geraumer Zeit nach einer günstigen Linienführung zwischen dem Ölmühlenweg westlich von Königstein und der bestehenden B 8 im Bereich der Billtalhöhe gesucht. Hierbei komme es darauf an, die günstigste und kürzeste Strecke zu finden. Wie man mitteilte, sollen bereits im Frühjahr erste Resultate der Linienuntersuchung und der Umweltverträglichkeitsüberprüfung vorliegen. Dann werden auch die Träger öffentlicher Belange, Bürger, Bau- und Planungsausschüsse sowie die Stadtparlamente beider betroffenen Städte informiert. Wenn darüber hinreichend diskutiert wurde, hofft man auf die Zustimmung der Parlamentarier zu dem Projektvorschlag.

In dem derzeit geltenden Regionalen Raumordnungsplan Südhessen ist die neue B 8 lediglich als Planungshinweis enthalten; sie gilt damit nicht als abgestimmt. Dies bedeute, dass noch ein so genanntes Raumordnungsverfahren durchgeführt werden muss, um diese Planung abzustimmen. Mitte bis Ende 1988 soll mit diesem Verfahren begonnen werden. Und erst nach diesem Abschluss könne das Linienbestimmungsverfahren (Trassenführung) nach dem Fernstraßengesetz beantragt werden, das seinerseits Vorbedingung für die Einleitung eines neuen Planfeststellungsverfahrens ist. Bis zum Abschluss all dieser Verfahren vergehen noch mindestens vier Jahre, rechnet man in Wiesbaden.

**19. bis 27.9.1987:** Möbelausstellung. Optimismus und eitel Sonnenschein waren vorherrschend bei den Eröffnungsreden zur diesjährigen Möbelmesse. Justizminister Karl Heinz Koch (Kelkheim gehört zu seinem Wahlkreis) vertrat den FDP-Wirtschaftsminister Alfred Schmidt, malte in seiner Eröffnungsrede ein rosiges Bild von der Prosperität der Bundesrepublik, erwähnte die steigende Kaufbereitschaft der Verbraucher und sprach an, dass die Kaufkraft erheblich gestiegen sei. Das Konsum-Klima in der Bundesrepublik sei gut, meinte Koch, der daraus auch ableitete, dass die Möbelindustrie mit weiter steigenden Umsätzen rechnen könne.

Dieses Jahr präsentierte sich eine Möbelmesse, die auch in verschiedenen Bereichen neu strukturiert war. Neue Firmen, die bisher nicht ausstellten, übernahmen die Stände von Kelkheimer Firmen, die - aus welchen Gründen auch immer - nicht mehr mit dabei waren. So war neu die Firma Möbelfischer auf dem ehemaligen Bender-Stand, nicht mehr dabei das Möbelhaus Stelzer in der Bahnstraße, das dieses Jahr eigene Wege geht. Wieder dabei Peter Rodeck, ebenso als Neuheit skandinavische Möbel, deren Bearbeitung auf biologischer Grundlage erfolge. Folgende Kelkheimer Firmen stellten ihre Produkte auf der diesjährigen Möbelmesse im Stückes aus:

#### Halle 1:

Gottschalk OHG:	Frankfurter Straße	Möbeleinrichtungshaus,
Fa. Gebr. Wolf:	Frankfurter Straße	Möbelwerkstätte/Innenausbau,
Fa. Erwin Graf:	Frankfurter Straße	Einrichten, Ausbauen,

#### Halle 2:

Fa. Toni Fuchs:	Mainblick	Rauchwaren, Pelze,
Fa. AMC (Ch. Buttlinger):	Wilhelmstraße	Edelstahl, Servieren,
B. Radlmaier, P. Schneider,	Kelkheim. Str.	Keramik,
N. Cromme:		
Förderkreis Handwerk:	Herr Stempel,	
Fa. F.U. Bittner:	Hornauer Straße	Arbeitsvermittlung,

### Halle 3:

Fa. Erwin Graf:	Frankfurter Straße	Einrichten, Ausbauen, Restaurieren,
Fa. Fischer:	Hornauer Straße	Einrichtungshaus,
Ackerstaff GmbH:	Frankfurter Straße	Möbelwerkstätte, Innenausbau,
Sigrun Horn (Holunderhof):	Frankfurter Straße	Antik-Restaurierung.,
Peter Zerwes OHG:	Frankfurter Straße	Einbauschränke,
J.N. Klarmann:	Hornauer Straße	Holzbildhauer,

### Halle 4:

Gebr. Wolf:	Frankfurter Straße	Möbelfabrik, Einrichtungen, Innenausbau,
Fa. K. Bornemann:	Fischbacher Straße	Möbelfabrik, Einrichtungen, Innenausbau,
Heinz Schrimpf:	Altenhainer Straße	Holzeinlege-, Intarsienarbeiten,
Adam Müller Söhne:	Fischbacher Straße	Möbelwerkstätte, Innenausbau,
Berninger:	Bahnstraße	Holzhandel,
Fa. Peter Rodeck:	Hochstraße	Porzellanhaus,
Dorothea Rodeck:	Frankfurter Straße	Einrichtung, Polsterwerkstätte,
Fa. Erwin Pleines:	Frankfurter Straße	Innenausbau, Bauernmöbel,
Fa. Indbo Design:	Industriestraße	Skandinavische Möbel,

### Freigelände:

Autohaus Winter GmbH:	Am Kirchplatz	Citroen-Vertretung,
Fa. Helmut Wahl:	Pestalozzistraße	Imbisszelt.

**26.9.1987:** Einweihung des Hanseklinger-Brunnens in Fischbach. Nicht etwa Wasser, sondern Freibier, floss als erstes aus dem neuen Hanseklinger-Brunnen, der heute im Rahmen der Fischbacher Kerb unter großer Beteiligung der Bevölkerung durch Bgm. Dr. Stephan eingeweiht wurde. Zünftige Blasmusik spielte dazu und weiße Tauben wurden in die herbstlichen Lüfte entlassen um davon zu künden, dass die Fischbacher endlich wieder, wie in alten Dorfzeiten, einen Brunnen in ihrer Ortsmitte haben.

Die "Friedenstauben" sollten den jahrelangen Streit um Namen und Gestaltung des Brunnens beenden. Ob die "Hanseklinger" nun professionelle Säuer oder ehrbare Waldarbeiter waren, deren Handsägen von weither klangen, wenn sie geschärft wurden - die Bronzeplastik eines Handwerksburschen mit Axt und Säge zielt nunmehr den aus grünlichem Mammolshainer Granit gemauerten Brunnen in einer kleinen Anlage mit Ruhebänken. Der Brunnen wurde von dem Hornauer Holzbildhauer J.N. Klarmann geschaffen.

"Möge jeder annehmen, was ihm der Name bedeutet und möge man sich im Laufe der Jahre auch noch trefflich darüber streiten ohne sich zu zerstreiten", meinte besänftigend Bgm. Dr. Stephan. Pfarrer Bertram Rohr segnete den Brunnen auch im Namen seines evangelischen Amtsbruders Udo Weishaupt mit einem Text aus dem 2. Buch Moses. Derweil rückten schon die Kerbeburschen mit Fahnen und klingendem Spiel an, um dem Bürgermeister einen Bembel mit Fischbacher Wappen zu überreichen. Mehr als 10.000 Mark hatten Fischbacher Bürger seit 1980 für den Brunnen gesammelt und gespendet. Dafür dankte der Bürgermeister und hier besonders dem "Brunnenvater" Ludwig Angloher, der aus gesundheitlichen Gründen an der Übergabe nicht teilnehmen konnten, recht herzlich. Alles in allem kostete der Brunnen mit Anlage rund 60.000 Mark.

Leidenschaftlicher Streit um die Gestaltung der "Neuen Stadtmitte". Die "Neue Stadtmitte" nimmt langsam Gestalt an. Das erste einer Vielzahl von Gebäuden, die einmal den verschiedenen Ortsteilen eine gemeinsame Identität geben sollen, ist fast fertig gestellt - und schon wird massive Kritik laut. Manchem Fachmann treibt der Neubau sogar Zornesröte ins Gesicht. Dem Architekten und Stadtverordneten der SPD, Bernd Wellershaus, wird übel bei seinem Anblick, seinem Berufskollegen Carsten Henze hat es sogar die Lust, an städtebaulichen Wettbewerben teilzunehmen, gründlich genommen. Zwei angehende Architektinnen empfinden den Bau, wie sie in einem Leserbrief schreiben, als "Schlag ins Gesicht". Eine "Häufung von entliehenen Formelementen, unbegründete Dach- und Fassadensprünge, wahlloser Wechsel der Arkadenbögen und Materialien" vergewaltigten das Auge.

Mit dem ehrgeizigen Projekt "Neue Stadtmitte und Sondergebiet Stadtmitte" will sich die Stadt, fast 50 Jahre nach dem Zusammenschluss von Münster, Kelkheim und Hornau und rund ein Jahrzehnt nach der

Eingliederung von Fischbach, Ruppertshain und Eppenhain, ein urbanes Zentrum schaffen. Auf dem 25.000 qm großen Areal sollen Geschäfte, Wohnungen und Plätze, Gemeindezentrum, Polizeistation und Stadthalle nach einem einheitlichen Rahmenplan entstehen. Die eigens von der Stadt gegründete „Städtebauliche Entwicklungsgesellschaft“ wurde vor mehr als zehn Jahren mit der Verwirklichung beauftragt. Sie kaufte seither für rund 10 Mio. DM Grundstücke auf und machte sich auf die Suche nach Investoren für die einzelnen Parzellen. Störende Betriebe wurden ausgesiedelt und alte Häuser abgerissen.

Mit der Vollendung des ersten Gebäudes wird nun sichtbar, welche Vorstellungen die Stadt, die an der Planung maßgeblich beteiligt ist, von ihrem neuen städtischen Herzstück hat. Weder einfallslose Betonklötze noch schlichte Reihenhäuser sollen die Stadtmitte prägen. Die Frankfurter Römerzeile stand hierbei Pate - ein Konzept, das nicht nur Befürworter findet. Architekt Henze ist von dem Nebeneinander verschiedener Baustile auf engstem Raum besonders betroffen. Gemeinsam mit seinem ehemaligen Partner Sollwedel hat er vor fünf Jahren den Wettbewerb für die Gestaltung der Stadtmitte gewonnen. Unter 22 Arbeiten gab eine fachkundige Jury seinem Entwurf den Vorrang. Sie lobte neben der städtebaulichen Einbindung vor allem die gelungene Gestaltung der Einzelhäuser, modern und schlicht.

Das Stadtparlament beschloss Mitte 1982, den preisgekrönten Entwurf zur Grundlage für die weitere städtebauliche Planung der Stadtmitte zu machen. Die Details freilich sollten die Architekten der einzelnen Investoren überlassen bleiben. So wie sein Entwurf jetzt umgesetzt wird, hat sich Henze das neue städtische Zentrum freilich nicht vorgestellt. Von seinen Zeichnungen wurden nur die Maße von Häusern, Gassen, Straßen und Plätzen übernommen, die städtebaulichen Vorgaben eben, die gelobte Gestaltung der einzelnen Häuser blieb seiner Meinung nach auf der Strecke. Ein "historischer Gaubensalat" sei entstanden, klagt Henze. Das sei umso bedauerlicher, weil das erste Gebäude für den gesamten Komplex Maßstäbe setze. "Es besteht die Gefahr, dass es so weitergeht." Eine Stadt, die "eigentlich keine Geschichte hat", versucht sich hier eine Geschichte zu schaffen.

Architekt Wellershaus, der als Oppositionspolitiker auch parteipolitische Interessen vertritt, findet nur an der Dachdeckung aus rotem Biberschwanz Gefallen. Mit einem "Höchstaufwand an Qualität" sei ein stilistischer "Ausstellungskatalog" errichtet worden. Große und kleine Spitzgiebel, gruppenweise und einzeln angeordnet, wechseln mit Schleppegauben und Dachloggien; divergierende Dachneigungen "quetschen regelrecht"; Arkadenbögen überraschten alle paar Schritte mit einer anderen Form. Er appellierte an die Verantwortung, die die Stadt trage.

Die Stadt ist sich dieser Verantwortung durchaus bewusst. Alle Pläne seien von der Stadt gebilligt worden und auch in dieser Art gewollt, sagte der Geschäftsführer der STEG und Leiter des städtischen Liegenschaftsamtes, Horst Landgrebe. Man wolle eine "unverkennbare Stadtmitte" schaffen, wie sie weder Hofheim noch Bad Soden besitze. Aus der Bürgerschaft habe er bisher nur positive Resonanz gehört.

Otto Winterwerber vom Kreisbauamt, dort für Kulturdenkmäler zuständig, reagierte auf den altertümelnden Neubau gelassen. Das Haus sei als "ausgesprochen historisierendes Bauwerk" mit seiner Formenvielfalt und seinem dekorativen Blendwerk typisch für die Architektur unserer Zeit. Man müsse sogar davon ausgehen, dass es im nächsten Jahrhundert unter Denkmalschutz gestellt werde. Wer es kritisiere, rüttelt an den Grundfesten der Gegenwartsarchitektur. Im Detail fand Winterwerber Lobenswertes: Die Einzelheiten seien durchdacht, die Materialien ehrlich und die Farbabstufung harmonisch. Einen Erker allerdings, der "wie mit einem Großgerät reingeschoben" an der Gebäudekante klebt, wollte der Fachmann bei allem Verständnis für den Zeitgeist nicht durchgehen lassen. Die Anbindung nach unten fehle. Im übrigen aber müsse man den Anschlussbau abwarten.

Der Grundstein für den zweiten Bauabschnitt wird nach Ansicht von Landgrebe voraussichtlich im nächsten Frühjahr gelegt werden. Mit drei Investoren führe die STEG derzeit "abschließende Gespräche". Dieses zweite Gebäude wird, von einer Fußgängerzone getrennt, direkt neben dem ersten entstehen. Bis das gesamte neue Stadtzentrum vollendet ist, werden noch Jahre ins Land gehen. Für den nördlichen Teil der Neuen Stadtmitte fehlt sogar noch ein Bebauungsplan. Vorerst aber öffnen in dem umstrittenen Neubau das Central- Café und das Optikerfachgeschäft von Rainer Ufer ihre Türen. Darüber hinaus finden in den Obergeschossen mehrere Büros und Wohnungen Platz.

Zweiter Teil einer SPD-Umfrage zum Rettershof: Ja zu Spielplatz, Kiosk und Grillplatz, nein zu einem Golfplatz. Ihren Wunsch, den Rettershof zu einem Freizeitangebot für alle Bürger der Stadt zu machen, sieht sich die SPD durch eine Umfrage bestätigt. Die Umfrage, an der sich 673 Bürgerinnen und Bürger beteiligten, war die Fortsetzung der Initiative, die die SPD-Fraktion bereits gegen Ende des vergangenen Jahres ergriffen hatten. Ihr Antrag auf Erstellung von Plänen zur familienfreundlichen Umgestaltung des Rettershofes war von den Stadtverordneten angenommen worden. Mit der Auswertung der Umfragen habe man nun eine genauere Kenntnis über die Wünsche der Bevölkerung, sagte Pressesprecherin

Sigrid Butteron.

Ganz oben auf der Wunschliste: Ein interessanter Kinderspielplatz und die Wiedereröffnung des Kiosks, an der Wanderer preiswert einkaufen können. Im Planungs- und Umweltausschuss hätten bereits Planungen für einen Spielplatz begonnen. Als weiteren Schwerpunkt der Ergebnisse nannte die SPD den Wunsch der Bürger nach einem Grillplatz. Damit jedoch sei man auf Widerstand gestoßen. Verwaltung und die Mehrheitsfraktionen aus CDU/FDP hätten auf den Aufwand verwiesen, den die Beaufsichtigung und Reinigung des Grillplatzes verursachen würde. Die SPD denkt natürlich anders darüber: "Die Betreuung solider, gemauerter Grillstellen dürfte kaum mit großem Aufwand verbunden sein. Bei über 31 Mio. DM Gesamtinvestitionen am Rettershof sollten die notwendigen Mittel für einen Grillplatz nicht sonderlich ins Gewicht fallen." Überraschend für die Sozialdemokraten war das große Interesse der Bevölkerung an der Tierhaltung und Landwirtschaft. Nur einer der Befragten sprach sich für einen Golfplatz am Rettershof aus.

**4.10.1987:** Ehrenstadtverordneter Heinrich Kilp, Träger der Ehrenspange und des Ehrenrings der Stadt Kelkheim, der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Silber und des Bundesverdienstkreuzes, feiert heute bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Der langjährige Vorsitzende der TSG Münster und Ehrenvorsitzende des Turngaus Main-Taunus steht auch heute noch seinem Verein oder dem Turngau hilfreich zur Seite.

**10.10.1987:** Einweihung des 1. Bauabschnittes der Neuen Stadtmitte: Eine strahlende Herbstsonne beleuchtete die gerade fertig gestellten drei Blöcke des 1. Bauabschnittes der Neuen Stadtmitte. Zu Beginn der Einweihungsfeierlichkeiten gegen 8.30 Uhr stiegen Luftballons in den blauen Himmel, das Blasorchester Hornau blies kräftig in die Instrumente und Ehrhard Blatt übernahm die Moderation. Was fehlte waren die Bürger, die wohl um diese Zeit noch in ihren Betten lagen. Eitel Sonnenschein herrschte dann auch in den offiziellen Reden bei der Schlüsselübergabe vor. Im Namen der STEG begrüßte Horst Landgrebe die Anwesenden. Nach zwei Jahren Bauzeit zeigte er sich erfreut, die ersten drei Wohn- und Geschäftshäuser, Tiefgarage und Außenanlagen übergeben zu können. Bgm. Dr. Stephan rief in seiner Ansprache den Weg dorthin in Erinnerung und zeigte sich zuversichtlich, dass im nächsten Jahr die nächste Grundsteinlegung gefeiert werden kann.

Die IKE hatte sich zur Einweihungsfeier außer Bier und Würstchen zum Sondertarif viel Werbewirksames einfallen lassen und gegen 10.00 Uhr stürmten denn auch viele Kelkheimer zur Frankenallee. Optiker Rainer Ufer und seine Angestellten hatten alle Hände voll zu tun, kostenlos Brillen zu putzen und Geschenke zu verteilen. Eng wurde es auch in den Geschäftsräumen der Computerfirma. Für 1 Mark Spende an das DRK erstellte der Computer das ganz persönliche Horoskop. Wem morgens der Sinn noch nicht nach Bier, sondern eher nach einem guten Kaffee stand, der konnte sich im gemütlich eingerichteten Central- Café niederlassen. Bald waren auch die Tische und Stühle im Freien besetzt.

Gesprächsstoff lieferte auch die Architektur der neuen Häuser, die Architekt Günter Schreiber bei der Schlüsselübergabe erläutert hatte. Die drei aneinander gereihten Wohn- und Geschäftshäuser sollen in der Unterschiedlichkeit der verwandten Baustoffe den Eindruck eines gewachsenen Stadtmittelpunktes vermitteln und den Beschauer vergessen lassen, dass das zukünftige Stadtzentrum im Planungsbüro entstanden ist.

Im Vorgriff auf die im nächsten Jahr zu begehende 50. Jahrfeier der Stadt Kelkheim initiierte Dr. Klaus Fischer heute ein "Kelkheimer Symposium", wo sieben Referenten vor rund 150 interessierten Zuhörern die Frage zu beantworten versuchten, wie und wohin sich die Stadt in ihren ersten 50 Jahren entwickelt habe. Am deutlichsten machte dies der Guardian des Klosters, Pater Beda Schmidt, der die Kelkheimer Belange im bundesdeutschen Gesamtzusammenhang stellte: Der hohe Lebensstandard der Bevölkerung werde überschattet von der enormen Zahl der Arbeitslosen (zu dieser Zeit ca. 1,8 Mio.). Auch ginge im "Klima der Freiheit Tugend durch härtere Zeiten" verloren. Relativer Reichtum schaffe nicht automatisch Zufriedenheit, sondern wecke im Gegenteil "Hunger nach mehr". Pater Beda Schmidt bedauerte, dass sich in "Kernfragen des Glaubens Unsicherheit, Zweifel und Desinteresse breitgemacht" hätten. Dass sich das Kloster als Wahrzeichen der Stadt auch in der Gläubigkeit ihrer Bürger profilieren möge, wünschte der Pater auf dem Symposium.

Auf die Vernetzung Kelkheims mit der Umgebung hob auch Professor Dr. Gerd Bender, Jurist und Politikwissenschaftler aus Hornau, in seinem Vortrag ab. Kelkheim sei in der "Regionalgeographie als Stadt der Anpassung und Einfügung in ein größeres Zentrum diagnostiziert", habe nach dem Krieg - wie auch die übrigen bundesdeutschen Kommunen - die erste Wanderungswelle von Ausgebombten, Flüchtlingen und Vertriebenen verkraften müssen, nun die zweite Wanderungswelle derer aus Frankfurt, dem Umland und der gesamten Bundesrepublik. Die Folge: Der Zerfall des Brauchtums und lokalen

Präsens bei Festen. Wobei Prof. Bender schon wieder eine "vorsichtige Gegenbewegung" registriert - zunehmende Bereitschaft, Traditionen zu pflegen.

Eine Eigenheit der Bürger, die Prof. Bender auf Kelkheim projizierte, umschrieb der Wissenschaftler wortgewaltig mit zwei Schlüsselbegriffen: "Protestneigungsfixierte Verwaltungsempfindlichkeit" und "Vergangenheitsorientierter Zukunftsgewissheitsschwund". Im Klartext: Wer sich Heimat jenseits seines Gartenzauns aneignen wolle, suche eine "möglichst große verwaltungsfreie Spielwiese". Er reibe sich an Stadtverwaltung und politischen Gremien, "die profihaft effizient nach Macherart" agieren und sachzwanghaft "managen, durchziehen und abwickeln". Der Bürger reagiere darauf mit Protest, formiere sich in Initiativgruppen und verpasse Denkmäler in der Anonymität der Wahlkabinen. Schließlich wachse die emotionale Distanz zu Technik und Wissenschaft "nicht erst seit Tschernobyl". Dieser Kreislauf des Aktionismus der Verwaltung ("einer muss es ja machen") und der Protest dagegen könne nur durch einen "rationalen Dialog mit den Bürgern" durchbrochen werden.

Ein weiteres allgemeines Merkmal bundesdeutscher Gegenwart, das auch auf Kelkheim zutrifft, ist der Versuch einer Annäherung an Europa. Ute Caspar, Jurastudentin und wegen vielseitiger Sprachkenntnisse mehrfach ausgezeichnet, nannte Sprachkenntnisse eine "unerlässliche Voraussetzung für die Begegnung zwischen den Bevölkerungen zweier Partnerstädte. Sich in wenigstens einer, besser in zwei oder gar mehreren europäischen Sprachen zu verständigen, müsse für jeden Europäer Ziel sein. "Im Rahmen der Partnerschaften zu Saint-Fons und High Wycombe hat jeder Kelkheimer Bürger zur Umsetzung dieses Ziels Gelegenheit."

Stadträtin Kathleen Peaty aus High Wycombe unterstrich darüber hinaus die Bedeutung der Verschwisterung für das bessere Verständnis und größere Toleranz der europäischen Völker. Bei allen Unterschieden ("unser Lebensstandart ist anders, unsere Häuser und Wohnungen sind anders") sei nicht Konkurrenz Bestand der Partnerschaft, sondern das "Erleben dieser Differenzen als Bereicherung".

Weltoffenheit bescheinigte die in der CSSR geborene Hausfrau Lada Kübler den Kelkheimern. Sie attestierte der Stadt eine "Symbiose vieler verschiedenen Naturen und Nationen mit den Einheimischen". Sie bedauerte lediglich, dass die neuen Stadtteile noch nicht richtig zusammengewachsen sind: "Die Tradition der Stadt ist noch sehr jung."

Zuvor hatte Landrat Dr. Bernhard Löwenberg auf Vor- und Nachteile des Lebens im Ballungsraum hingewiesen und die Selbständigkeit der Städte und Gemeinden betont. Dem Kreis falle dabei eine besondere Aufgabe zu. Er müsse "komplementär" mit den Kommunen zusammenarbeiten, um so gemeinsam mit ihnen dem Sog der Ballungszentren widerstehen zu können.

Ganz anders der Beitrag von Marie-Luise Trappen, Bundesvorstandsmitglied der Lebenshilfe für geistig Behinderte, die die Frage aufwarf: "Was heißt hier normal?" Frau Trappen, selbst Mutter eines behinderten Kindes, forderte zum Umdenken auf. Menschen, die anders seien als die Mehrheit, dürften nicht als "Randgruppen" auf das Wohlwollen der Gesellschaft angewiesen bleiben, sondern müssten als Teil der gesamten Gesellschaft betrachtet werden. Denn das "Un-Normale" sei in Wirklichkeit unvermeidbarer Bestandteil menschlicher Normalität. "Vielleicht verlieren wir einen Teil unserer Urangst, wenn wir begreifen, wie selbstverständlich und wie vollständig schwerbehinderte Menschen, Teil des Ganzen sind."

**11.10.1987:** Dr. Klaus Fischer, CDU- Stadtverbandsvorsitzender, feiert heute seinen 50. Geburtstag.

**12.10.1987:** In der heutigen Stadtverordnetensitzung ist für den wegen Wegzugs aus Kelkheim ausgeschiedenen Stv. Graf von Beust Frau Karin Keller aus der Liste der FWG nachgerückt und eingeführt worden.

Mit 42 Stimmen bei 1 Enthaltung wurde der Umschuldung eines Darlehens zugestimmt.

Der Abrechnung aller Teileinrichtungen des Abschnitts Münsterer Straße Nr. 37-39 d wurde einstimmig zugestimmt.

Mit 39 Stimmen bei 4 Enthaltungen wurde dem Ankauf von Grundstücken in der Gemarkung Fischbach (Flur 12) in Größe von 1.453 qm beschlossen. Außerdem wurde beschlossen mit dem Fischbacher Tennisclub einen Erbbaurechtsvertrag für das Gelände für die Dauer von 99 Jahren abzuschließen. Weiter wurde der von dem Verein für die vorhandenen Einrichtungen auf dem Gelände an die Stadt zu zahlender Betrag festgesetzt.

Einstimmig beschlossen die Stadtverordneten den Verkauf eines Grundstückes in Hornau (Flur 16) in Größe von 66 qm und stimmte der Vermessung über einen Nachtrag zum Umlegungsplan für das Gebiet zu.

Mit 24 gegen 18 Stimmen wurde dem 1. Nachtragshaushaltsplan 1987 im Verwaltungshaushalt mit 49.151.308 DM und im Vermögenshaushalt mit 20.273.418 DM zugestimmt.

Mit 39 gegen 3 Stimmen wurde der für die Bildung eines Eigenbetriebs "Stadtwerke Kelkheim"

erforderliche Betriebssatzung zugestimmt. Der Eigenbetrieb wird demnach zum 1.1.1988 gebildet. Der Eigenbetrieb Stadtwerke ist eine Versorgungseinrichtung der Stadt Kelkheim. Das Stammkapital beträgt 2 Mio. DM. In der Eröffnungsbilanzsumme von 16,8 Mio. DM sind 4,2 Mio. DM Eigenvermögen enthalten; das sind immerhin 25,95 Prozent. Ein städtischer Bediensteter wird als technischer Betriebsleiter eingesetzt werden. Neun Stadtverordnete, der Bürgermeister, zwei Magisträter, zwei Personalratsvertreter und ein kompetenter Bürger (wird vom Stadtparlament bestimmt), werden die Betriebskommission bilden. Dem Eigenbetrieb Stadtwerke gehören alle Brunnen, Pumpwerke, Hochbehälter und Aufbereitungsanlagen samt Grundstücke und das Hallen-Freibad an.

Dem aufgrund gesetzlicher Bestimmungen notwendig gewordenen Neuabschluss eines Konzessionsvertrages mit der MKW stimmten die Stadtverordneten mit 37 gegen 1 Stimme bei 4 Enthaltungen zu.

Einstimmig wurde dem Entwurf einer neuen Gebührenordnung zur Friedhofssatzung zum 1.1.1988 zugestimmt.

Einstimmig wurde auch dem 7. Nachtrag der Abwasserbeitrags- und gebührenordnung zum 1.1. 1988 zugestimmt. Die Abwassergebühren erhöhten sich je cbm um 10 Pfennig auf 3,26 DM.

Einstimmig wurde beschlossen, beim Kreisausschuss die Entwidmung der alten Schule in Hornau zu beantragen und gleichzeitig die unentgeltliche Rückübertragung des Grundstückes und der Schule auf die Stadt Kelkheim zum gleichen Zeitpunkt vorzunehmen.

Obwohl es beim nächsten TOP nur um einen Vorentwurf für den Bb.Pl. "Wochenendhausgebiet Fischbach" ging, war der Zuschauerraum fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Es waren in der Mehrzahl Bewohner des dortigen Gebietes, die hören wollten, was sich für sie künftig ändern wird. So sollen künftig Garagen nicht mehr als Wohnräume und Terrassen in Wintergärten umfunktioniert werden. Man will neue Vorgaben für künftige Häuser festlegen. Als weiterer Grund wurde das Überlaufen vieler Gruben angegeben.

Das angrenzende Naturschutzgebiet sei bedauerlich dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden, betonte Stv. Noeske (CDU).

"Niemand braucht Angst zu haben, dass er sein Zuhause verliert", betonte Stv. Moormann (FWG). Was genehmigt sei, habe Bestandsschutz. Als Tierfreund wollte er mit einem Änderungsantrag Tierhaltung nicht ausschließen. Doch der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

Bgm. Dr. Stephan blickte zurück auf die Entwicklung der 50er Jahre, erinnerte an Vorgaben, die bereits damals erteilt wurden und betonte, dass eine Erschließung des Wochenendhausgebiets bei angemessener Kostendeckung durchaus möglich sei. Auch über den Umfang einer Erschließung müsse man sich unterhalten.

Von allen möglichen Tricks, die beim Bau dort angewandt worden seien, sprach Stv. Ernst (FDP). Er erinnerte sich als ehemaliger Fischbacher Gemeindevertreter daran, dass man damals diese Ausmaße nicht gewollt habe. Mit 36 Stimmen bei 5 Enthaltungen wurde dem Vorentwurf zugestimmt.

Herbe Kritik richtete die UKW an den Magistrat, der nach ihrer Meinung Stadtverordnetenbeschlüsse nicht umsetze, und an die Verwaltung, in der eine "unglaubliche Schlamperei" herrsche. Ihr Antrag, den Magistrat deswegen zu rügen, wurde wegen der fortgeschrittenen Zeit nicht mehr behandelt, und er soll auf die TOP der nächsten Parlamentssitzung gesetzt werden.

**13.10.1987:** Das alte Central- Café Ecke Frankfurter Straße/Frankenallee wurde heute abgerissen. Nach sieben Stunden war alles vorbei, von dem ehemaligen Wohn- und Geschäftshaus blieb nur noch ein Haufen Schutt übrig. Ein Teil des Grundstückes soll für die Verbreiterung der Frankenallee verwendet werden.

Das Central- Café, das Lili Bender nach dem Tod ihres Mannes baute, bot vielen Leuten jahrelang ein Zuhause. In dem Haus über der Backstube und dem Café befanden sich vier Wohnungen und fünf möblierte Zimmer, die meistens an Monteure vermietet wurden. Auch der Verfasser der Chronik wohnte einige Wochen bis zum Abbruch des Hauses in einem der Zimmer zur Miete, bevor er eine Wohnung fand.

Die im St. Viktorheim tätigen Schwestern vom Franziskaner- Konvent Einhilde, Juvenalis und Ernestella konnten dieser Tage ihr Goldenes bzw. Diamantenes Ordenjubiläum feiern.

Ehrungen für langjährige Mitglieder standen im Mittelpunkt der Jahresabschlussfeier der Bundes-Ehrengilde Main-Taunus. 60 Jahre dem Radsport verbunden und mit einer Goldenen Nadel ausgezeichnet wurden Hugo Kessler, Franz Mohr, Karl Fast und Heinrich Ackerstaff. 50 Jahre gehört Josef Kloft dem Verein an. Die Auszeichnungen nahm der Vorsitzende der Ehren- Gilde, Heinz Krug, vor.

Mit dem Jahresfilmpreis des Bundesinnenministeriums wurde jetzt das Kino Kelkheim ausgezeichnet. Es ist damit eines von 50 Film-Theatern in der Bundesrepublik, denen diese Anerkennung zuteilwurde. Beworben hatten sich 2.500 Kinos um die heiß ersehnte Urkunde. Zu den Kriterien des Ministeriums zählen vor allem die Auswahl der gezeigten Filme. Im Kelkheimer Kino flimmerten meistens Filme mit Prädikat oder Wiederaufführungen über die Leinwand.

Seit 1985 gibt es in der alten Schule in Hornau des Kelkheimer Kino. Es ist das einzige Lichtspieltheater in der Stadt und wird von acht ehrenamtlich tätigen jungen Leuten unterhalten. Sie haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen, der von einem vierköpfigen Vorstand geleitet wird.

Die Würfel sind gefallen - Nachfolger des Ersten Stadtrates Karlheinz Klug wird Hans-Dieter Schirmmacher, derzeit noch Erster Stadtrat in der Stadt Eppstein. Schirmmacher ist der einzige Kandidat für den Posten des Ersten Stadtrates in Kelkheim, darauf haben sich die Mehrheitsfraktionen CDU/FDP geeinigt. Nach seiner Wahl zum Ersten Stadtrat von Kelkheim will der parteilose Schirmmacher ein Versprechen einlösen, er wird Mitglied der FDP.

Einen Umweltpreis gab es jetzt für die Familien Klüh und Schaub in Hornau. Bei der Aktion "Mehr Natur in unsere Stadt", die vom BUND veranstaltet wurde, ging es darum, Beispiele für eine lebens- und lebenswertere Gestaltung der Umwelt zu prämiieren.

Mit einer begrünten Hausfassade haben die beiden Familien ein gutes Beispiel dafür gegeben, wie man schon mit geringen Mitteln und wenig Aufwand einen Beitrag zu einem schönen Stadtbild schaffen kann, heißt es in der Begründung.

**29.10.1987:** Eine andere, fremdartige Welt erlebten die Besucher heute im Pfarrzentrum an der Feldbergstraße: Die Maori-Gruppe "Pounamu" aus Neuseeland zeigte temperamentvolle Rituale, Gesänge und Tänze aus der alten Kultur der neuseeländischen Ureinwohner. Die Truppe zeigte sich zum ersten Mal in Europa.

**30.10.1987:** An diesem Wochenende war die Stadthalle zu einem Einkaufsparadies umfunktioniert worden. Die IKEA hielt eine Leistungs- und Verkaufsschau ab, die von den Bürgern gern angenommen wurde.

Sven Fischer eröffnete in der Hornauer Straße, in der Nähe der alten Schule, in einer früheren Schreinerei "Sven's Möbeldiscount". Sein Angebot: Massivmöbel im skandinavischen Design zu Sparpreisen.

Auch in Hornau, gegenüber der alten Schule, eröffneten Martina Jäger und Joachim Mayrl ein Geschäft für Textilien und Gelegenheiten aus Hausauflösungen, während J. Mayrl gleich nebenan ein Antiquitätengeschäft betreibt.

**2.11.1987:** Mit den Stimmen von CDU, FDP und FWG wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung der 50 Jahre alte Verwaltungsfachmann und Erste Stadtrat der Stadt Eppstein, Hans-Dieter Schirmmacher, zum neuen Ersten Stadtrat der Stadt Kelkheim gewählt. Er ist Nachfolger von Karlheinz Klug, der aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt wurde.

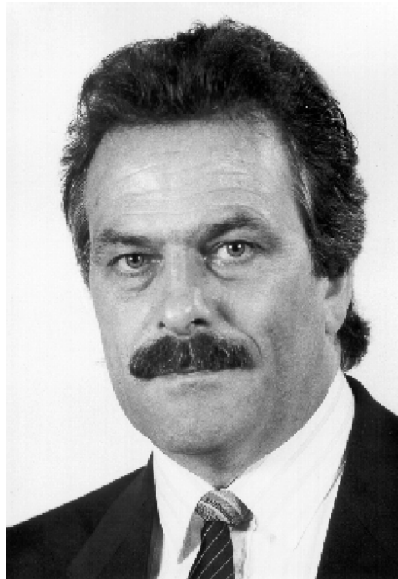
SPD und UKW lehnten die Wahl von Hans-Dieter Schirmmacher ab. Sie verübeln dem bislang parteilosen Politiker, dass er nach seiner Wahl dem Wunsch der Freidemokraten folgen und Mitglied der FDP werden will. "Die Qualifikation ihres Kandidaten hat den Liberalen offenbar nicht gereicht", monierte SPD-Fraktionschef Horst Ackermann. "Uns reicht sie auch nicht." Und UKW-Sprecher Bodo Ulmer meinte: "Wir hätten weniger Probleme, einen Parteilosen zu wählen."

Der Vorsitzende des Wahlvorbereitungsausschusses, FDP-Fraktionschef Willi Poths berichtete, dass Hans-Dieter Schirmmacher einziger Bewerber um den Stadtratsposten in Kelkheim gewesen sei. Er sei ein erstklassiger Verwaltungsexperte, der sich vor seiner Wahl zum Ersten Stadtrat in Eppstein bereits im Kelkheimer Rathaus bewährt habe. CDU-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer plädierte ebenfalls für Hans-Dieter Schirmmacher: "Er kommt aus der Schule von Karl-Heinz Klug und das ist ein Gütesiegel." Ein "uneingeschränktes Ja für den Kandidaten Schirmmacher" sagte FWG-Sprecher Karl-Heinz Moormann, "denn wir kennen ihn aus der Zeit seiner Kelkheimer Arbeit."

Hans Dieter Schirmmacher wurde mit 29 gegen 14 Stimmen zum Ersten Stadtrat der Stadt Kelkheim gewählt. Er begann seine Verwaltungslehre in der Kreisverwaltung des MTK, bewarb sich 1970 bei der Stadt Kelkheim und war dort zuletzt Leiter des Personalamts und der Kämmererei. Außerdem war er Geschäftsführer der Rettershof GmbH. Im August 1983 wurde er zum Ersten Stadtrat der Stadt Eppstein gewählt, wo ihm die Aufgaben der Finanzverwaltung übertragen worden waren. Sein Vorgänger Karlheinz Klug wurde in derselben Sitzung feierlich mit vielen Reden, Blumengebinden und Präsenten

verabschiedet. Für seine Verdienste um Kelkheim wurde ihm die höchste Ehrung zuteil, die die Stadt Kelkheim zu vergeben hat: Er erhielt die Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold.





**Hans-Dieter Schirmmacher  
(FDP)  
hauptamtlicher Erster Stadtrat der Stadt Kelkheim (Taunus)  
vom 2.11.1987 bis 31.10.1999**

Hans-Dieter Schirmmacher wurde am 24.06.1937 in Königsberg/Ostproußen geboren. Er ist verheiratet und Vater eines Sohnes.

In der Zeit vom 01.02.1970 bis 31.07.1983 war er als Amtsleiter für verschiedene Bereiche bei der Stadtverwaltung Kelkheim (Taunus) tätig.

Vom 01.08.1983 bis 01.11.1987 war er hauptamtlicher Erster Stadtrat der Nachbarstadt Eppstein und mit den Aufgaben der Kämmerei betraut.

Am 01.11.1987 wurde Hans-Dieter Schirmmacher als Nachfolger von Karlheinz Klug von der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kelkheim (Taunus) zum hauptamtlichen Ersten Stadtrat gewählt und ist insbesondere als Kämmerer für die Finanzen der Stadt verantwortlich. Daneben gehören die Bereiche „Soziales“ und Stadtwerke zu seinen Aufgabengebieten.

Nach Ablauf seiner zweiten sechsjährigen Amtszeit hat Hans-Dieter Schirmmacher erklärt, dass er für eine weitere Amtszeit als Erster Stadtrat der Stadt Kelkheim (Taunus) nicht mehr zur Verfügung stehe.

Für sein umfangreiches kommunalpolitisches Engagement wurde Erster Stadtrat Schirmmacher bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold ausgezeichnet.

Karlheinz Klug, der vor 42 Jahren im Kelkheimer Rathaus als Verwaltungslehrling begann und es dort bis zum Bürgermeister- Stellvertreter brachte, wurde nach der Wahl Hans-Dieter Schirmmachers mit vielen freundlichen Worten verabschiedet. 17 Redner dankten Karlheinz Klug für seinen Einsatz für die Stadt Kelkheim und wünschten dem Frühpensionär alles Gute für die Zukunft. Zu den Gästen der Feier zählten auch der Hess. Justizminister Karlheinz Koch, Kreistagsvorsitzender Dr. Hanns Großmann und viele Bürgermeister und Stadträte aus der Nachbarschaft.

In seiner Dankesrede überraschte Erster Stadtrat a.D. Klug die Festgäste mit der Feststellung, dass er gar nicht vorzeitig in den Ruhestand gehe, sondern er feiere nur Überstunden ab. Mit einem einfachen Rechenexempel amüsierte er seine Zuhörer: Wenn er während seiner 42 Dienstjahre in der Kelkheimer Verwaltung jede Woche nur acht Überstunden gemacht hätte, ("es waren mit Sicherheit mehr"), sei genügend Freizeit zusammengekommen, um sie bis zum 65. Lebensjahr "abzubummeln". Allerdings wird sich der Frühpensionär auch künftig kaum dem Müßiggang hingeben können: Sprecher von Fraktionen und Ausschüssen empfahlen ihm in ihren Lobes- und Dankesreden immer wieder "einen Besuch unserer Sitzungen" und baten auch künftig um Rat und Tat des gewieften Verwaltungs- und Finanzfachmanns, der dem Landrat nicht nur half "im Etat auch zwischen den

Zeilen zu lesen", sondern, wie augenzwinkernd gestanden wurde, "auch einige Haushaltstricks verraten hat".

Bgm. Dr. Winfried Stephan, der nach eigenem Bekunden mit seinem Magistratskollegen so manchen kommunalpolitischen Strauß ausgefochten hat, sprach denn auch vom "Hinüberwechseln" in den Unruhestand. Wie "Feuer und Wasser" sei das Chef- Duo im Rathaus gewesen, plauderte Dr. Stephan aus dem Nähkästchen: "Der eine wollte, der andere zog die Zügel an." Diese Kombination eines Bürgermeisters mit vielen hochfliegenden Plänen und eines Kämmerers, der auf dem Stadtsäckel sitzt, habe sich für die Stadt als ideal erwiesen: "Der Erfolg gab uns recht."

Karlheinz Klugs sparsame Haushaltsführung ist in Kelkheim legendär. Nachfolger Hans-Dieter Schirmmacher legte er beispielsweise nicht nur einen Haushaltsplan für 1987 auf den Schreibtisch, sondern auch sechs Rotstifte, denn die wird er brauchen.

Politische Kontroversen haben an der Nervenkraft des Stadtrats gezehrt. Parlamentspräsidentin Alwine Bock brachte dies mit einem originellen Präsent am deutlichsten zum Ausdruck: Sie schenkte Karlheinz Klug ein "dickes Fell" - aufgeklebt und eingerahmt - und zitierte dabei einen Kinderlied-Vers: "Ich wollt, ich wär ein Elefant, wie würd ich jubeln laut. Mir ist es nicht ums Elefantenbein, sondern nur um die dicke Haut." Sein Pflichtbewusstsein ist stadtbekannt. Alwine Bock: "Selbst bei der Teilnahme an der zweiten Vereinsfete innerhalb einer Woche, haben Sie noch den Eindruck vermittelt, als sei dies genau das, was Sie sich für den Feierabend wünschen."

17 Redner lobten den scheidenden Stadtrat. Blumensträuße, die sich auf dem Präsidiumstisch türmten, mussten zwischendurch in Nebenräume getragen werden, am Rednerpult stapelten sich Geschenkkartons. Hauptamtsleiter Toni Schmitt hatte alle Hände voll zu tun, dass bei der Verteilung der Blütenpracht und Präsente kein heillooses Chaos ausbrach. Und während eine Laudatio der anderen folgte, stärkten sich die Besucher mit einem Pils oder Wein. Seine aufmunternden Winke an die Büffetdamen am Ende des offiziellen Teils der Sitzung, nun mit dem Servieren der leckeren Häppchen zu beginnen, wurde von den Gästen missverstanden. Die Besucher erhoben sich auf Toni Schmitts Zeichen hin, um Karlheinz Klug minutenlang im Stehen Beifall zu zollen...

**3.11.1987:** Am zweiten Sitzungstag des Stadtparlaments wurden die Hauungs- und Kulturpläne 1988 für den Kelkheimer und Ruppertshainer Stadtwald einstimmig verabschiedet. Für das kommende Jahr ist vorgesehen, insgesamt 3.075 Festmeter Holz einzuschlagen, 275 mehr als im laufenden Jahr. Aus dem Holzverkauf werden Einnahmen in Höhe von 250.000 DM erwartet.

Die Kulturpläne für das nächste Jahr sehen Ausgaben von 233.000 DM vor. Dabei sind für Wegebau- und Unterhaltung 91.000 DM veranschlagt, für die Verbesserung der Kulturen rund 30.000 DM, für Kultur- und Jungwuchspflege 10.000 DM, für den Waldschutz 22.000 DM, für Erholungs- und Landschaftspflege 17.000 DM. Der Rest von 63.000 DM sind Sozialaufwendungen zu den Löhnen der Waldarbeiter. Insgesamt erfordert der Stadtwald einen städtischen Zuschuss von rund 159.000 DM. Im Kelkheimer Stadtwald sollen ca. 1.150 Nadel- und 5.200 Laubbäume gepflanzt werden. In Ruppertshain rund 5.500 Laub- und 750 Nadelbäume, insgesamt also rund 12.600 Bäume gepflanzt werden.

Der Abrechnung der Erschließungskosten für das Gebiet "Altenburger Weg" wurde einstimmig zugestimmt.

Dem FDP-Antrag (Nr. 109) betreffend der Anlegung eines Fußweges am Rettershof von der B 455 bis zum Restaurant "Fröhlicher Landmann" wurde mit 39 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt.

Seit vielen Jahren bemühen sich die Eltern in Eppenhain um einen eigenen Kindergarten. Die Kinder aus Eppenhain besuchten bisher Kindergärten in Ruppertshain und Schlossborn. Eine Elterninitiative hat im Juni dieses Jahres vorgeschlagen, die Stadt möge das Wohnhaus - Am Buchwald 4 - anmieten und darin einen kommunalen Kindergarten einrichten. Dieser Kindergarten sollte als städtische Einrichtung betrieben werden, weil die Kirchengemeinden nicht mehr bereit und auch nicht mehr in der Lage seien, neue Kindergartenplätze einzurichten.

Die Stadtverordneten haben heute einstimmig beschlossen, nach der Vorlage des Magistrats das Haus Am Buchwald 4 für 10 Jahre anzumieten und mit einem Aufwand von 120.000 DM, als kommunalen Kindergarten auszustatten. Der Kindergarten soll zwei Gruppen für je 25 Kinder umfassen. Bis auf weiteres sollen sie dort nur halbtags betreut werden. Als Termin für die Eröffnung des zweiten kommunalen Kindergartens der Stadt Kelkheim ist das zweite Quartal 1988 vorgesehen.

Ein Änderungsantrag der SPD zum Planverfahren der B 8 mit folgendem Wortlaut: "Die Stadt Kelkheim unterstützt die zügige Neuplanung einer Ortsumgehung von Kelkheim. Sie erklärt sich bereit, durch ergänzende Planungen und Untersuchungen zu einer Flächen sparenden und umweltschonenden schnellen Abwicklung der Maßnahme beizutragen. Die Beteiligung der kommunalpolitischen Gremien der Städte Kelkheim und Königstein sowie ihren Bürgern wird gebilligt. Während der Phase 1 sollen auch Alternativen gegenüber der bisher als Ortsumgehung vorgesehenen Lösung untersucht werden", wurde mit 27 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag (Nr. 113 a) der UKW betreffend B 8 mit folgendem Wortlaut: "Die

Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kelkheim fordert den Hess. Minister für Wirtschaft und Technik auf, die aus den Entscheidungen des Verwaltungsgerichts Frankfurt vom 30.6.1987, der Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses für die B 8 (so genannte Westumgehung Königstein), erwachsene Chance zu nutzen und andere, bessere und vor allem für Umwelt, Natur und Landschaft schonendere Lösungen als das bisherige B 8-Konzept, zu suchen.

Vor einer Entscheidung über eine Neuplanung der B 8 sollten sich der Wirtschaftsminister und evtl. Vertreter des Straßenbauamtes zunächst in einer offenen Diskussion mit Sachkundigen aus den betroffenen Städten Kelkheim und Königstein über die Probleme vor Ort und angemessene und vertretbare Lösungen informieren. Hierzu ist eine Arbeitsgruppe einzuberufen, der neben Vertretern von Wirtschaftsministerium, Straßenbauamt, Magistrat, je ein bis zwei Vertreter der Kelkheimer Parteien CDU, SPD, FDP, FWG, UKW, JU, Jusos, örtliche Naturschutzverbände BUND und SDW, der BI "für die B 8" und der ehemaligen Dammbesetzer sowie eine entsprechende Gruppe aus Königstein angehören.

Die Stadtverordnetenversammlung fordert den Hess. Minister für Wirtschaft und Technik auf, keine Entscheidung über eine Neuplanung der B 8 zu fällen, bevor ihm aus dem Sachverstand der Betroffenen vor Ort entwickelten Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe vorliegen, und diese Ergebnisse bei seiner Entscheidung angemessen zu berücksichtigen", wurde mit 37 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Zum Planverfahren der B 8 beschlossen die Stadtverordneten von Kelkheim und Königstein gleichlautend, die zügige Neuplanung nicht nur ideell, sondern auch finanziell zu unterstützen. Die beiden Städte wollen durch ergänzende Planungen und Untersuchungen das Vorhaben voranzubringen. Ein Teil der kommunalen Unterstützung wird darin bestehen, die Planung Schritt für Schritt in den städtischen Gremien zu behandeln und in Bürgerversammlungen zu erörtern. Die Planung soll in fünf Phasen von der Grunduntersuchung über die Trassenführung, den technischen Vorentwurf und den Bauentwurf bis zum Planfeststellungsbeschluss verlaufen. Nach dem Arbeitsplan der Straßenbaubehörde soll der Trassenführungs- Vorschlag bis Mitte 1988 in Kelkheim und Königstein abgestimmt werden.

Der neue Planfeststellungsbeschluss ist für das Jahr 1993 anvisiert. Die Kelkheimer Stadtverordneten haben beschlossen, dass ihnen nicht nur ein einziger Trassenvorschlag vorgelegt werde, sondern auch eine alternative Streckenführung. In jeder Phase werden demnächst nicht nur die Träger öffentlicher Belange angehört, wie es das Gesetz vorschreibt, sondern darüber hinaus die Bürger sowie die städtischen Gremien. Jeder Planungsschritt soll durch einen Beschluss der beiden Stadtparlamente abgesichert werden. Anregungen und Bedenken fließen auf diese Weise unmittelbar in Planung und Abwägung ein, nicht erst beim Planfeststellungsverfahren. Durch dieses schrittweise Vorgehen solle auch vermieden werden, dass am Ende des Planungsprozesses wieder Fragen zu den Grundlagen aufgeworfen würden, hieß es zur Begründung dieses Beschlusses. Dieser Beschluss wurde mit 28 gegen 4 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen.

Den Anregungen und Bedenken zum Bb.Pl.-Entwurf Nr. 126/2 "Sonderbaugebiet Stadtmitte" wurde teils entsprochen, teils wurden sie abgelehnt. Anschließend wurde der Bebauungsplan "Sonderbaugebiet Stadtmitte" mit 24 gegen 16 Stimmen als Satzung beschlossen.

Das Hess. Straßenbauamt hat jetzt das Gebiet für die neue Planung der B 8 festgelegt, die Trassenführung aber offen gelassen. Das Gebiet, dass für die Straßenplanung vorgesehen ist, zieht sich in einem breiten Streifen vom derzeitigen Ende der B 8 in Hornau westlich an Schneidhain und Königstein vorbei bis zum Eselseck. Das Planungsgebiet entspricht im Wesentlichen dem Streckenverlauf der Bundesstraße, die bereits bis ins einzelne Detail geplant war, bevor der Planungsbeschluss aufgehoben wurde.

Eine zusätzliche Möglichkeit der Trassenführung wird jetzt allerdings neu angeboten: Statt wie bisher hinter der Ruppertshainer- Königsteiner Straße im rechten Bogen um den Steinkopf bis zum Eselseck könnte sie auch im linken Bogen, weiter westlich um den Berg herumgeführt werden. Welcher Trassenführung letztendlich der Vorzug gegeben wird, wird sich erst im Laufe der Planungen ergeben. Die Festlegung des Planungsgebietes ist im Grunde nichts anderes, als eine Veränderungssperre: In dem Gebiet darf nichts gebaut werden, dessen Wert sich innerhalb der nächsten zwei Jahre steigern könnte. Auch Veränderungen, die den Straßenbau erheblich verändern könnten, sind nicht erlaubt. Die Sperre gilt für zwei Jahre und kann dann höchstens auf insgesamt vier Jahre verlängert werden.

Die Festlegung des Planungsgebietes ist die Voraussetzung für alle notwendigen Untersuchungen für den Straßenbau. Es gibt eine "Linienuntersuchung" und eine "Umweltverträglichkeitsprüfung". Die Ergebnisse daraus münden in einen "Linienvorschlag", und dann wird das "Raumordnungsverfahren" eingeleitet. Das wird voraussichtlich bis in 90er Jahre hinein dauern.

Bei einer Klausurtagung der CDU-Fraktion in Freiburg wurde Stadtrat i.R. Karlheinz Klug zum Ehrenmitglied der CDU-Fraktion ernannt. Klug gesellt sich damit zu dem langjährigen Vorsitzenden des HFA- Ausschusses Anton Stephan und dem langjährigen Stadtverordneten Franz Althen, der

ebenfalls viele Funktionen innerhalb der CDU inne hatte. Bei der Klausurtagung standen neben internen Beratungen eine Stadtführung auf dem Programm. Es folgte ein Gedankenaustausch mit dem CDU-Fraktionsvorsitzenden im Freiburger Stadtparlament über deren Verkehrsprobleme und Lösungen. Bei der Tagung wurde auch der Etat für 1988 diskutiert, die innerstädtische Verkehrssituation erörtert und die weitere Entwicklung der Stadtmitte besprochen.

**16.11.1987:** Bürgerversammlung in Hornau. Auf dem Programm stand der Stand des Flurbereinigungsverfahrens in Kelkheim, die Bauleitplanung für Kleingartenanlagen und die Ortskernplanung für Hornau. Kopfschütteln war wohl die häufigste Reaktion der Bürger auf die Ausführungen der Politiker.

Die Brisanz zumindest zweier Themenbereiche machte es vor allem den Vertretern der Mehrheitsfraktionen CDU/FDP nicht gerade leicht, ihre Ansichten und Pläne den Bürgern schmackhaft zu machen.

Klärung diverser Fragen erhoffte sich die Stadt vom Vortrag des Vertreters des Landeskulturamtes, H. Franz, zum Stand des Flurbereinigungsverfahrens. Die Baumaßnahmen seien nun endlich abgeschlossen. Anfang des kommenden Jahres gäbe es Gelegenheit, gegen die Eintragungen der neu festgesetzten Grundstücke im Grundbuch und Kataster Einspruch zu erheben.

Unklarheit seitens der Betroffenen herrschte vor allem über die Bepflanzung der Äcker und Grundstücke, da Landwirtschaft in Hornau sehr viel weniger betrieben werde, als etwa in Münster. Dass es bei dieser Problematik vor allem um die Ökologie geht, wurde am Beispiel Obstbäume deutlich. Viele Obstbäume seien zu alt und müssten gefällt werden, um eine Neuanpflanzung möglich zu machen, erklärte Bgm. Dr. Stephan. Sein Aufruf: "Wer Obstbäume setzen will, möge sich bald beim Liegenschaftsamt der Stadt melden, damit bis Februar ein Sammelantrag beim Landeskulturamt eingehen kann." Denn ohne dessen Zustimmung gehe nichts. Auskunft zu Einzelfragen gibt das Liegenschaftsamt.

Auf großes Unverständnis der Grundstückseigentümer stößt nach wie vor die Bauleitung der Dauerkleingärten. Ein Betroffener sprach für viele: "Für Planung besteht nicht der geringste Handlungsbedarf." Die Grundstücke im "Schleckersgrund" und den "Sauwasen" seien fast nur Privateigentum und sollten so genutzt werden, wie bisher, ob zum Tauschen, Verkaufen oder Verpachten. Das Schlagwort Enteignung machte schnell die Runde. Der Bürgermeister widersprach entschieden und schob alles auf bestehende Gesetze: "Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, die Gebiete als Schrebergartenland auszuweisen, und die Folge davon ist das Bundeskleingartengesetz." Doch die geplante Gemeinschaftspacht stößt bei den Besitzern weiterhin auf wenig Gegenliebe. Zufrieden gestellt werden konnten sie an diesem Abend auf keinen Fall, denn neue oder gar rosige Aussichten konnte ihnen Dr. Stephan nicht vermitteln, und die Zuversicht des Bürgermeisters, dass Neuregelungen im Endeffekt doch zufrieden stellen würden, konnte niemand teilen.

Begrüßt wurde hingegen die Planung für einen neuen Ortskern in Hornau, wovon vor allem der Platz vor der Kirche (alter Turnhallenplatz) betroffen ist. Zwei Vorschläge zur Gestaltung können im Rathaus eingesehen werden. Und eines ist sicher: die alte Schule wird, laut Dr. Stephan, nicht abgerissen, sondern in Zukunft verstärkt von Vereinen genutzt werden.

Die UKW spricht sich auch weiterhin gegen den Ausbau der B 8 aus. In einer Presse-Stellungnahme übt sie scharfe Kritik an der Entscheidung des Stadtparlaments (CDU, SPD, FDP, FWG gegen UKW), dem Weiterbau der B 8 endgültig zuzustimmen. Damit sei nach Meinung der UKW "die einmalige Chance vertan" worden, "die im Laufe der Jahre verhärteten Fronten aufzubrechen" und "unvoreingenommen nach zeitgemäßen und verhältnismäßigen Lösungen für die Kelkheimer Verkehrsprobleme zu suchen." Die "Unabhängigen" nennen das B 8-Projekt "verhängnisvoll" und verurteilen, wie es in der Pressemitteilung heißt, "dessen Natur zerstörende Auswirkungen für den Bereich zwischen Braubachtal und Steinkopf". "De facto" sei, "die Zerstörung weiterer Teile der Taunuslandschaft beschlossen" worden, so die UKW; es gehe nunmehr um eine "Variante" der Zerstörung.

Ein Antrag der UKW in der letzten Stadtverordnetensitzung (wie schon beschrieben) sei von den anderen Parteien schlichtweg abgelehnt worden. Das lässt nach Meinung der UKW "nur den Schluss zu, dass die anderen Parteien Angst vor der Diskussion haben." Nach Einschätzung der UKW wollen CDU und FDP ein "formalrechtlich wasserdichtes Planverfahren durchziehen", an dessen Ende "wieder genau das vom Verwaltungsgericht im Juli verworfene Autobahnprojekt" stehe. Mit der Aufnahme der "Feigenblatt-Formulierung Flächen sparend und umweltschonend" in den Beschlussvorschlag, hätten sich die anderen Parteien für die Unterstützung des Vorhabens "ködern" lassen. Nach Auffassung der UKW ist das Problem der Verkehrsbelastung nicht dadurch zu lösen, dass durch den Bau von immer mehr Straßen die Auswüchse des Straßenverkehrs "noch verstärkt"

werden. Vielmehr müsse an den "Ursachen" angesetzt werden. Es sei demnach "völlig verkehrt", wenn dem Egoismus der Autofahrer "unter dem Deckmantel der Ausübung eines Freiheitsrechtes" immer wieder "nachgegeben" werde.

Die SPD will weiter für einen Kompromiss beim Weiterbau der B 8 kämpfen. In einer Pressemitteilung geht's gleich zur Sache: Die starre Haltung von CDU/FDP auf der einen und UKW auf der anderen Seite bei der Neuplanung der B 8 wird angegriffen. Nachdem das Verwaltungsgericht Frankfurt den alten Planfeststellungsbeschluss für die B 8 aufgehoben hat, erfolgt nun eine Neuplanung. Dabei sollen die betroffenen Städte, also auch Kelkheim, beteiligt werden, schreibt Fraktionschef Horst Ackermann. In der letzten Parlamentssitzung in Kelkheim lag den Kommunalpolitikern ein Beschlussvorschlag auf den Tisch, in dem die "Stadt Kelkheim die zügige Neuplanung der B 8" unterstützt. In der Diskussion habe sich abgezeichnet, dass sogar die langjährigen B 8-Gegner der UKW die Chance zu einer umweltverträglicheren Ortsumgehung um den Kelkheimer Ortskern zu nutzen bereit waren.

Mit einem Kompromissantrag wollte die SPD die starren Fronten aufweichen. Danach sollte auch die Möglichkeit einer ortsnäheren Umgehung von Kelkheim als die bisher vorgesehene Trasse geprüft werden. Nicht mehr von der B 8, sondern von einer "Ortsumgehung" sollte die Rede sein, deren zügige Planung unterstützt wird. SPD-Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann: "Beim jetzigen Stand des Verfahrens sollten wirklich alle Möglichkeiten ausgelotet werden.

An einer autobahnähnlichen B 8 nach Limburg kann in Kelkheim niemand Interesse haben, wichtig ist eine möglichst nahe "Umgehung!" Leider seien weder CDU/FDP noch UKW auf diesen Vorschlag eingegangen, so dass es auch in den nächsten fünf bis sechs Jahren dabei bleibe, dass sowohl UKW als auch CDU/FDP mit ihren alten Parolen in den jeweiligen Wahlkampf ziehen werden. Stv. Ackermann verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass schon vor acht Jahren ein Kompromissvorschlag der SPD auf Trassenänderung und zweispurigen Ausbau von der CDU mit dem Argument verworfen wurde, dies bedeute eine Verzögerung von mindestens 5 Jahren.

Auch die BIK im BUND äußert sich zum B 8-Beschluss. Nicht "einen Funken Eigeninitiative" kann Manfred Guder, Chef der BIK im BUND-Kelkheim, bei den Stadtverordneten entdecken, die während der letzten Sitzung des Stadtparlaments für den Weiterbau der umstrittenen B 8 stimmten. Nach Guder können sich die Befürworter des Projektes kaum im Klaren über die Folgen für die gesamte Region gewesen sein. Mit der Realisierung der B 8 entstünden nämlich, so Guder, neue Sachzwänge. Mit dem vermehrten Verkehr innerhalb Schneidhains nach der Anbindung der B 8 an die alte B 455 werde eine weitere Ortsumgehung notwendig. Diese sei bereits in den von Bgm. Dr. Stephan vorgelegten Plänen zu erkennen.

Während der Sitzung ging es um eine Vorlage, die in einem vorgegebenen Korridor mehrere Varianten für die Trasse der neuen Bundesstraße 8 präsentierte. Bei genauerem Hinsehen hätte man aus der Vorlage die Konsequenzen für den Schneidhainer Ortskern ablesen können. Die Schneidhainer Ortsumgehung war bereits Gegenstand eines Planfeststellungsverfahrens, das aber nicht weiter betrieben wurde.

Im neuen Flächennutzungsplan des UVF ist diese Trasse aber wieder enthalten. Würden die Pläne Wirklichkeit, gäbe es im Abstand von 1.800 Metern zwei Schnellstraßen durch das Liederbachtal. Manfred Guder: "Die Natur in einer empfindlichen Talaue bleibt auf der Strecke, von Orts- und Landschaftsbild ganz zu schweigen." Das bekannte Ausflugsziel "Rote Mühle" fände seinen Platz "inmitten einer unterbrochenen dahinrollenden Lärmkulisse." Das Anschlusskleblatt im Bereich "Retterser Äcker" wäre dann die "Krönung" des Straßenbauprojektes.

Guder ist davon überzeugt, dass sich die Stadtverordneten, die sich am 5. November für den Weiterbau der B 8 einsetzten, der Auswirkungen auf die gesamte Region nicht bewusst gewesen sein können. Der BIK-Sprecher dazu: "Es ist nicht verwunderlich, wenn in der Öffentlichkeit der Eindruck eines autoritären Bürgermeisters entsteht, wenn die gewählten Vertreter (Befürworter der B 8) weder kontrollierende noch unbequeme Fragen zum jeweiligen Thema stellen, wenn sie nicht einen Funken Eigeninitiative entwickeln, wenn es um Pläne mit so weit reichenden Folgen geht."

**Brennstoffhandel Seb. Mohr feiert 75-jähriges Geschäftsjubiläum.** Seit 75 Jahren ist die Firma im Familienbesitz. 1912 gründete Sebastian Mohr in der Borngasse in Münster das Geschäft. 1932 trat der älteste Sohn des Gründers, auch Sebastian, mit in das Unternehmen ein. Bis zum Jahre 1948 erfolgte der Transport der Kohlen noch mit einem Pferdefuhrwerk, nach der Währungsreform 1948 wurde der erste Schlepper angeschafft. Ab 1952 erfolgte der "technische" Aufschwung mit einem Allzweckwagen, Förderbänder und moderne Absackgeräte. Ein zusätzliches Kohlenlager wurde am Münsterer Bahnhof angemietet. Ab 1964 wurden die Schlepper durch Lastkraftwagen ersetzt.

In den 50er Jahren wurde die Verkaufspalette durch die Aufnahme von Torf und Gartenbedarfshandel in das Lieferprogramm erweitert. Einen besonderen Umbruch brachte 1956 die Hereinnahme des Heizöls ins Lieferprogramm. Die Kohlenhandlung wurde jetzt zum Brennstoffhandel.

Als 1963 der Gründer des Unternehmens starb, übernahm der Sohn das Geschäft. Im Familienunternehmen sind Bruder Johann, Tochter Marga und Sohn Manfred von Jugend an beschäftigt. 1972 verlegte die Firma ihren Standort in das Industriegebiet Münster. Seit Anfang dieses Jahres führt nun der Sohn Manfred Mohr das Unternehmen.

**25.11.1987:** In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden für den Ausbau der Kreuzungsanlage Frankenallee- Frankfurter Straße einstimmig die nötigen Gelder überplanmäßig bewilligt.

Der Änderungsantrag (Nr. 47) der UKW betreffend Umweltpapier in der Verwaltung wurde mit 23 gegen 15 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt. Die UKW forderte in ihrem Antrag, dass in der Verwaltung ausschließlich nur noch Umweltpapier benutzt werden sollte. Dies war aber zu diesem Zeitpunkt nicht möglich, weil die technischen Geräte das Umweltpapier nicht verarbeiten konnten. Man kam der UKW insoweit entgegen, dass mit 27 gegen 7 Stimmen bei 5 Enthaltungen beschlossen wurde, dass in Zukunft nur noch Geräte angeschafft werden, die dann auch Recyclingpapier bearbeiten können, was heute in der Verwaltung allgemein üblich ist.

Der Antrag (Nr. 90) der UKW betreffend Streuobstwiesen wurde mit 31 gegen 7 Stimmen bei 1 Enthaltung zur weiteren Bearbeitung in den Planungs- und Umweltausschuss verwiesen.

Der Antrag (Nr. 99) der SPD betreffend "Verkehrsverlangsamung und Parkplätze in der Breslauer Straße" wurde im Punkt 1 einstimmig angenommen, der Punkt 2 des Antrages wurde mit 24 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag (Nr. 105) der SPD betreffend "Missbilligung des Verhaltens des Bürgermeisters im Zusammenhang mit einer Amtsblatt- Veröffentlichung zur Landtagswahl vom 4.4.1987" wegen Verletzung des Neutralitätsgesetzes, wurde mit 24 gegen 1 Stimme abgelehnt.

Der 29-jährige Thomas Duis aus Ruppertshain errang beim internationalen Musikwettbewerb der ARD einen hervorragenden 3. Platz. Seit Thomas Duis 1982 an der Musikhochschule Hannover sein Diplom abgelegt hat, errang der Pianist eine Reihe von internationalen Erfolgen. Im vergangenen Jahr siegte er u.a. beim 5. Arthur Rubinstein- Wettbewerb in Tel Aviv, in diesem Jahr wurde er Dritter beim internationalen Musikwettbewerb der ARD. Wichtig sind solche Erfolge vor allem für neue Engagements. Klavierspielen - das ist für viele nur brotlose Kunst. Von rund 5.000 Studenten bekämen etwa 10 nach ihrem Abschluss Auftritte als Solisten. Einer von ihnen ist Thomas Duis, er arbeitete schon mit den Berliner Philharmonikern, mit der Sydney Symphony und einem japanischen Orchester zusammen.

Begonnen hat seine Laufbahn (von der wir in der Zukunft noch viel hören werden) schon bevor er in die Schule kam mit einem alten Harmonium in der elterlichen Wohnung noch in Köln. Die Mutter - sie spielt selbst einigermaßen Piano, wie es der Sohn ausdrückt - schickte ihn zum Klavierunterricht. Sein Debüt gab er schon ein Jahr später bei einem Konzert in Bergisch- Gladbach. Musikalisch vorbelastet ist Duis vor allem durch die Großväter. Ein Opa war Musikprofessor, der andere war Cellist.

Für Ehe und Familie sei dem in Ruppertshain aufgewachsenen Thomas Duis bislang keine Zeit geblieben. Das intensive Üben an Tagen wo er nicht im Flugzeug sitzt, ist nicht nur der Fingerfertigkeit wegen wichtig. Klaviersolisten müssen etwa 10 Stunden Repertoire im Kopf haben. Drei verschiedene Rezitalprogramme á 90 Minuten und einige Klavierkonzerte muss Duis vor einem Konzert beherrschen, weil er ohne Noten spielt, wie in seinem Metier üblich. Zu hören ist der Künstler im Dezember in der Alten Oper in Frankfurt - oder auf Schallplatte.

**2.12.1987:** Ortwin Kloß (Stadtverordneter der FWG) eröffnet heute in der Bahnstraße ein Spezialgeschäft für internationale Käse und Weine mit angeschlossenem Party- Service (Käse- Kloß).

**4. bis 6.12.1987:** Weihnachtsmarkt auf dem Rathausvorplatz. Ausrichter waren Kelkheimer Vereine, Organisationen und einige Gewerbetreibende. Nur der Schnee fehlte beim fröhlichen Treiben.

**4.12.1987:** Plakette der Denkmalschützer für vorbildliche Renovierung des Alten Rathauses in Münster. Hohes Lob spendeten die Denkmalschützer des MTK den Kelkheimer Stadtvätern: Für die vorbildliche Restaurierung des Alten Rathauses in Münster wurden sie jetzt vom Förderkreis für Denkmalspflege im MTK mit einer Urkunde und Plakette ausgezeichnet. Das historische Gebäude war 1983 gründlich saniert worden, über 1 Mio. DM ließ sich die Stadt die Renovierung ihres eindrucksvollen Fachwerkhäuses neben der St. Dionysiuskirche kosten.

Nicht immer wussten die Stadtväter den historischen Wert ihres Alten Rathauses zu schätzen. Es drohte 1965 Planierraupe und Spitzhacke zum Opfer zu fallen, weil es dem Verkehr im Wege stand. Das Stadtparlament hatte den Abbruch bereits beschlossen, als der Landeskonservator Einspruch erhob. Er setzte sich fünf Jahre später in einem Vortrags- und Diskussionsabend erneut für den Erhalt des historischen Gemäuers ein. Die Stadtverordnetenversammlung hob ihren alten Beschluss auf und entschied sich 1981 schließlich für eine grundlegende Sanierung. Im Dezember 1983 war Einweihung.

Das Alte Rathaus wurde das Schmuckstück im Mittelpunkt des Münsterer Ortskerns. Es ist Treffpunkt Münsterer Vereine und Bürger, die in Versammlungsräumen und in der Gaststätte zusammenkommen.

**5.12.1987:** Die Volksbank zeigt sich nach ihrem Umbau im neuen Gewand. Viel helles Holz, jede Menge Platz - so präsentiert sich die Volksbank in der Frankfurter Straße nach ihrem Umbau. Die Kelkheimer hatten an diesem Wochenende bei einem Tag der offenen Tür Gelegenheit, sich in der neu gestalteten Schalterhalle umzuschauen. Die Kunden werden sich schnell zurechtfinden und wohlfühlen. Auch das große Relief links vom Eingang kommt jetzt viel besser zur Geltung. Ein kleines Programm rundete den Tag der "offenen Tür" ab, von dem die Kelkheimer weidlich Gebrauch machten.

**8.12.1987:** Mit einer großen Schere durchschnitt Bgm. Dr. Stephan heute Morgen das rotweiße Markierungsband und gab den Verkehr für die neue Frankenallee samt Kreuzung Frankfurter-/Parkstraße frei. Das Gesamtbauprojekt kostete rund 7,5 Mio. DM. Als der Bürgermeister die neuen Hinweisschilder sah strahlte er: "Endlich wissen auch Ortsfremde in diesem Bereich, wo es lang geht." Von der Parkstraße kommend kann der Autofahrer jetzt erkennen, dass er geradeaus Richtung Autobahn und Hauptfriedhof fährt.

Um der geschätzten Tagesbelastung von 25.000 Fahrzeugen pro Tag gerecht zu werden, scheute man bei der Stadt keine Mühen und Kosten: für die moderne Steuerung des Ampelanlage mussten Mehrkosten in Höhe von 100.000 DM locker gemacht werden. Nachdem die neue Straße, die später einmal durch die Neue Stadtmitte führen wird, fertig gestellt ist, blieb die Frage nach dem Weiterbau der Stadtmitte nicht aus, die Dr. Stephan so beantwortete: "In der zweiten Hälfte des kommenden Jahres soll mit dem Bau von zwei bis drei weiteren Häusern in der Frankenallee begonnen werden."

**12.12.1987:** Nach langen Vorbereitungen konnte heute der Förderverein Handwerk eine erste "Keimzelle" ihres Handwerker museums im "Holunderhof" in der Frankfurter Straße eröffnen. Der Vorstand mit den Herren Stempel, Pleines, Wiesemann, Jung, Wolf und Ball weist darauf hin, dass man während der Öffnungszeiten (samstags und mittwochs) den Handwerkern beim Relief-Holzschnitzen oder Kunstschmieden über die Schulter schauen kann. Auch können Bücher aus der Fachbibliothek ausgeliehen werden, und es werden Interessenten gesucht, die gerne Museumsdienste übernehmen wollen.

Dr. Klaus Fischer, seit 1975 im Amt, wurde jetzt wieder bei der Hauptversammlung des CDU-Stadtverbandes im Fischbacher Bürgerhaus als Vorsitzender bestätigt. Auch die beiden Stellvertreterinnen Ursula Zimmermann (Fischbach) und Christel Manemann (Eppenhain) wurden in ihren Ämtern wiedergewählt. Neben den bisherigen Beisitzern Elfriede Fluck (Hornau), Hans-Jürgen Gawe (Ruppertshain) wurden Hans Georg Fitzky (Fischbach), Maria Lenzmann (Kelkheim), Hansjörg Röhrich und der JU-Vorsitzende Jörg Wiederholt gewählt.

**14.12.1987:** In der heutigen Stadtverordnetensitzung stimmten die Stadtverordneten einstimmig der Umschuldung eines Darlehns zu.

Da für das Gebiet "Mühlstraße" kein gültiger Bebauungsplan vorliegt, wurde jetzt das im Jahre 1969 eingeleitete Baulandumlegungsverfahren mit 43 Stimmen bei 1 Enthaltung aufgehoben.

Der HH- Plan- Entwurf für 1988 wurde einstimmig in die Fachausschüsse verwiesen.

Folgende Stadtverordnete wurden einstimmig in die Betriebskommission der Stadtwerke Kelkheim gewählt: Rudolf Trapp, Eicke Winter, Dr. Klaus Fischer, Rolf Rosenkranz (alle CDU), Sigrid Butteron, Gerd Grüneberg (alle SPD), Helmut Krampen (FWG), Erich Schumann (FDP), Bodo Ulmer (UKW). Als wirtschaftlich kompetente Person wurde 1. Stadtrat a.D. Karlheinz Klug in die Kommission gewählt. Die Wahlen erfolgten einstimmig. Als Stellvertreter für die kompetente Person standen die ehemaligen Stadtverordneten Hans Krützfeld und Horst Remmeke zur Wahl. Hans Krützfeld erhielt 24 Stimmen, Horst Remmeke 19 Stimmen, damit war Hans Krützfeld gewählt.

Die vorgelegte Abwicklung des Investitionszuschusses für die Tiefgarage in der Neuen Stadtmitte wurde mit 29 Stimmen bei 15 Enthaltungen genehmigt.

Die Stadtverordneten stimmten einstimmig der Planung zum Ausbau bzw. Regulierung des Liederbaches im Bereich der Opferdingstraße (5. Bauabschnitt) zu.

Einstimmig wurde der Bb.Pl.-Entwurf Nr. 119/12 "Dauerkleingartenanlage Krautgärten" in geänderter Form als Satzung beschlossen.

Am Bb.Pl.-Verfahren Nr. 129/12 "Am Schieferberg" erhitzten sich mal wieder die Gemüter. Dort soll der Abenteuerspielplatz für Kinder in einen Bauplatz umgewandelt werden, kritisierte Bernd

Wellershaus (SPD) und fragte sich, ob denn die Proteste der Anlieger gar nicht ins Gewicht fielen. Ortwin Kloß (FWG) schloss sich der Meinung an, weil es nach seiner Meinung viel zu wenig Spielplätze dieser Art gäbe. Doch die CDU blieb hart. Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer: "Es bleibt dabei, 5.000 qm bleiben für die Kinder, der Rest wird verkauft." Da musste er sich den Zwischenruf gefallen lassen, ob dies vielleicht schon geschehen sei. Gerhard Schlosser (UKW) sah es als unverständlich an, warum das Gelände jetzt willkürlich zu Geld gemacht werde. Seine Frage zielte darauf ab, warum man andernorts die Interessen der betroffenen Anlieger berücksichtige und hier nicht. "Die Kinder werden dort wohl ihr Baumhaus abbauen müssen, weil ein Zahnarzt dort bauen will", war der Zwischenruf einer SPD-Stadtverordneten. Mit 23 gegen 20 Stimmen bei 1 Enthaltung wurde beschlossen, den Bb.Pl. offen zu legen.

Abgeblitzt bei allen anderen Fraktionen ist die FWG mit ihrem Antrag (Nr. 112) zwischen der L 3016 und dem Gagernring, ein neues Straßenstück zu bauen. Und obwohl Stv. Helmut Krampen den Antrag mit vollster Überzeugung vortrug, auf die alltäglichen Staus zwischen Fischbach und Kelkheim hinwies und die neue Straße als zweiten Einlass in die Stadtmitte anpries, konnte er niemanden überzeugen. Stv. Nils Kämpny (FDP) signalisierte ein klares Nein. Man erreiche mit der vorgeschlagenen Lösung nur eine Verlagerung des Verkehrs. Stv. Werner Baumgartl (SPD) betonte, dass dieser Vorschlag nicht sinnvoll sein könne und favorisierte den Plan "Sodener Straße". Stv. Gerd Noeske (CDU) fühlte sich an das Versprechen gebunden, dass er einmal den Anwohnern des Gagernrings gegeben habe. Die UKW wollte den "Straßenbauwahn" der FWG nicht unterstützen.

Der UKW-Antrag (Nr. 114) betreffend "Informationen der Bürger über immisionsrechtliche Genehmigungsverfahren" wurde mit 24 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Der SPD-Antrag (Nr. 115) bezüglich einer "Raumplanung für eine Mehrzweckhalle in Ruppertshain" wurde mit 38 Stimmen bei 3 Enthaltungen in die zuständigen Ausschüsse verwiesen.

**15.12.1987:** Die Bürgervereinigung Alt Münster fragt: "Was ist mit der Ortskernplanung?" Vor über einem Jahr versprach der Bürgermeister, dass der Bb.Pl. für den Kirchplatz Münster bis spätestens im Frühjahr stehen werde. Doch das Frühjahr 1987 verstrich ebenso wie Sommer, Herbst und nun ist es Winter. Und die Bürgervereinigung, die sich auf das Wort des Stadtchefs verlassen hatte, ist sauer. "Es tut sich nichts im Ortskern", kritisierte Heinz Kunz, der Vorsitzende des Planungs- und Bauausschusses und verweist auf Schreiben an den Magistrat, die bisher alle unbeantwortet blieben. Beispielsweise hatte man sich in den Briefen über die getroffene Entscheidung gefreut, den Rathausplatz von einer Bebauung freizuhalten und eine Parkanlage mit Festplatz inklusive Abriss der alten Schule zu schaffen. Gleichzeitig schwang da ein ungutes Gefühl mit, denn Dr. Stephan habe in einer Sitzung des Ausschusses signalisiert, dass für die Verwirklichung dieses Vorhabens in den nächsten Jahren kein Geld zur Verfügung stehe.

Man sei sehr enttäuscht, dass man noch nicht einmal eine Eingangsbestätigung der Briefe erhalten habe. Man will jetzt wissen, wie es in Münster weitergeht, zumal über Jahre mit den Parteien und der Verwaltung über die Gestaltung des Ortskerns diskutiert habe und tragbare Kompromisse erreicht hätte. Viele private Zeit habe man geopfert, um die Platzgestaltung entsprechend dem Willen der Bürger zu erreichen, betonte Kunz. Entsprechende Anträge seien im Stadtparlament beschlossen worden und an den Magistrat zur Ausführung weitergereicht worden.

Die Kritik setzt auch an der öffentlichen Aussage von Bgm. Dr. Stephan an, der die Erstellung des Bb.-Planes bis März 1987 zusagte. "Hier glaubte die Bürgervereinigung sich am Ziel ihrer Wünsche". Und nun sei man enttäuscht: "Außer einer unverbindlichen Absichtserklärung des Magistrats über eine Nichtbebauung des alten Ortskerns - die jederzeit widerrufen werden kann - ist nichts geschehen." Man will jetzt von Stadtverordneten und dem Bürgermeister wissen, warum es nicht möglich sei, die für die Gestaltung des Ortskerns in Münster getroffenen Beschlüsse umzusetzen, zumal sie den Bürgerwillen widerspiegeln?

Die Befürworter des Weiterbaus der B 8 müssen sich noch einige Zeit gedulden. Frühestens Mitte nächsten Jahres, so Günter Engelbach, Leiter des Straßenbauamtes in Wiesbaden, seien die neuen Planungsvorschläge fertig: "Dann setzen wir uns mit den städtischen Gremien in Kelkheim und Königstein zusammen, um die Planung abzustimmen." Grundlage dafür ist eine Studie eines Ing.-Büros aus dem Rhein-Main-Gebiet.

Die Ingenieure sammeln derzeit innerhalb des Trassenkorridors Daten über Pflanzenbewuchs, Lärmbelastigung, Bodenbeschaffenheit und schützenswerte Landschaftsteile. So soll eine möglichst umweltverträgliche Lösung gefunden werden. Bis das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen ist, werden allerdings noch einige Jahre vergehen. Von vier Jahren war zunächst die Rede. Engelbach geht jedoch davon aus, dass das aufwendige Verfahren länger dauert. Das wird auch von den Stellungnahmen der Verbände und Parteien abhängen. Mit einem "naturverträglichen Ausbau", so der Geschäftsführer Robert Emmermann, könnte sich unter Umständen auch die "SDW" anfreunden. Die Waldschützer und Grünen sind nach wie vor gegen eine Umgehungsstraße. Das sei ökologisch nicht



vertretbar, meint Oliver Christ, Kreistagsabgeordneter der Grünen. Er kündigte an, dass seine Partei alle demokratischen Möglichkeiten ausschöpfen werden, um den Bau zu verhindern.

Entsteht in Münster eine große Müllumladestation? Der UVF erwägt, in Kelkheim-Münster eine Müllumladestation zu bauen. Bgm. Dr. Stephan, der auch Mitglied des Verbandstages ist, hat laut UVF-Beigeordneten Franz Heuer "wohlwollende Prüfung" zugesichert und versprochen, entsprechende Pläne mit den städtischen Gremien abzustimmen. Diese waren aber bisher noch nicht informiert worden.

In der Umladestation, die nach den Vorstellungen der verantwortlichen UVF-Politiker südlich von Münster an den Bahngleisen entstehen könnte, sollen rund 120.000 Tonnen Abfälle jährlich zusammengepresst werden, bevor sie mit der Bahn nach Frankfurt zur dort geplanten Müllverbrennungsanlage am Osthafen gebracht würden. Die Abfälle kämen aus den Städten und Gemeinden des MTK und möglicherweise auch aus Höchst.

Der Umlandverband hatte bereits in Hattersheim und in Kriftel nach einem geeigneten Gelände für eine solche Umladestationen Ausschau gehalten, er war dort jedoch auf erheblichen Widerstand gestoßen, so dass die beiden Städte aus dem Rennen sind. In einem Bericht vor dem Verbandstag am 1.12. d.J. wurden dann als mögliche neue Standorte Kelkheim und Höchst erwähnt. Dr. Stephan habe sich "sehr aufgeschlossen" gezeigt, berichtete Franz Heuer in einem Pressegespräch.

Der Bürgermeister hat allerdings darüber weder im Magistrat noch im Stadtparlament etwas verlauten lassen, wettete FWG-Sprecher Karl-Heinz Moormann. "Das wird ein Nachspiel haben." Lediglich CDU- und FDP-Fraktion hätte Dr. Stephan Bescheid gegeben. Der Bürgermeister und Erste Stadtrat Schirmmacher konnten dazu noch nicht befragt werden, weil sie zurzeit im Urlaub seien.

Unterrichtet wurden die anderen Kommunalpolitiker von den Grün-Alternativen, die für Münster bereits ein düsteres Zukunftsbild malen: "Einige Hundert Müllfahrzeuge werden die Anlage täglich von Münster aus anfahren." Das etwa 500 Meter lange Bahngleis der Anlage müsse aus Sicherheitsgründen waagrecht verlaufen, und wegen des leicht ansteigenden Geländes ergebe sich so ein bis zu zehn Meter tiefer Einschnitt im Gelände, bei dem höchstwahrscheinlich das Grundwasser "angeschnitten" werde. Dies bedeute eine ständige Gefahr der Grundwasserverschmutzung.

Nach Informationen der Grünen "aus zuverlässiger Quelle" hat der UVF im September d.J. drei Standorte geprüft: Neben Münster eine Fläche südlich von Liederbach und ein Grundstück am Höchster Güterbahnhof. Gegen Höchst haben die beengte Grundstückssituation gesprochen, und in Liederbach seien die Baukosten teurer. In Münster müssten schätzungsweise 18 Mio. DM investiert werden. Die Zeche hätten dann die Bürger über die Müllgebühren zu bezahlen. Bislang war dem UVF bei der Suche nach geeignetem Gelände für insgesamt vier solcher Umladestationen noch kein Glück beschieden. Hattersheim und Kriftel wehrten sich erfolgreich, und auch in Usingen und in Offenbach konnte mit den jeweils verantwortlichen Stadtpolitikern noch keine Einigung erzielt werden.

Diese mangelnde Kooperationsbereitschaft der Kommunen bei der Standortfrage wertet der SPD-Politiker Bernhard Parian (Mitglied im MT- Kreistag und des UVF) als "Bankrott- Erklärung für die Abfallbeseitigungs- Konzeption" des UVF. Dazu Franz Heuer: "Das sehe ich anders. Widerstände gibt es überall." Alle Städte und Gemeinden wollten ihren Müll loswerden - "aber offenbar nach dem St. Florians- Prinzip".

Um eine endlose Schlange von Müllautos durch Frankfurt zu verhindern, die die immensen Abfall-Mengen aus dem Verbandsgebiet zur am Osthafen geplanten Verbrennungsanlage kutschieren müssten, plant der UVF den Bau von vier Umladestationen, in denen die Abfälle komprimiert und auf die Bahn Richtung Frankfurt verfrachtet würden. Benötigt werden für solche Umladestationen rund zwei Hektar Gelände, das auch einen Bahnanschluss haben sollte.

BI für den Weiterbau der B 8: "Eine neue Trasse würde das Braubachtal schonen." Immer mehr sieht sich die BI in ihrer Arbeit bestätigt. Das Verkehrsaufkommen in Kelkheim und seiner Stadtteile werde von Tag zu Tag mehr und damit unerträglicher, schildert der Sprecher der BI, Gotthard Guckes aus Fischbach jetzt die Lage. Inzwischen habe man auch feststellen können, dass zahlreiche Bürger, die noch vor wenigen Monaten eine Umgehungsstraße für nicht unbedingt notwendig hielten, jetzt nach einer solchen rufen. Für die BI gebe es überhaupt keine andere Lösung als der Bau der B 8, denn bis zum heutigen Tag habe niemand eine Alternative anbieten können.

Ausdrücklich begrüßt werde das Bemühen in den städtischen Gremien, eine Lösung zu finden. Lobenswert und zur Nachahmung empfohlen sei in diesem Zusammenhang die von der FDP organisierte Begehung des Braubachtals. Auch die Befürworter und Gegner der B 8 waren dazu eingeladen worden. Vor Ort habe man diskutieren und Vorschläge erörtern können, die auch von den Gegnern nicht von Grund auf abgewiesen worden sein.

Guckes betonte auch, die Mitglieder der Bürgerinitiative seien für Umweltschutz und Erhaltung der Natur. Darum befürworte man auch den Vorschlag der FDP, die Trasse der neuen B 8 oberhalb und

nicht wie bisher vorgesehen unterhalb des Bahndammes der Kleinbahn zu verlegen. Weitgehend geschont werde das Braubachtal durch seine Überquerung mittels einer Brücke. Auch sei der weitere Verlauf der Straße oberhalb des Bahndammes vom Tal aus, kaum zu sehen. Schließlich gebe es durch die Brücke auch keine Beeinträchtigung der für das Klima wichtigen Fallwinde aus den Taunushöhen.

Als sehr sinnvoll scheint es Gotthard Guckes, wenn sich einmal alle Stadtverordneten die Zeit nehmen würden, und sich gemeinsam vor Ort über diese neue Möglichkeit der Trassenführung informierten. In der BI ist man ziemlich sicher, dass immer noch nicht alle Stadtverordneten über die neuen B 8-Planungen umfassend Bescheid wissen.